



SACHSEN-ANHALT

Statistisches Landesamt



Der Schlaganfall

2000 - 2019

Sonderheft

Herausgabemonat Mai 2021

Inhaltliche Verantwortung:

Dezernat Bildung, Soziales, Gesundheit

Frau Leuchte Telefon: 0345 2318-205

Pressesprecherin/Dezernatsleiterin Öffentlichkeitsarbeit:

Frau Richter-Grünwald Telefon: 0345 2318-702

Informations- und Auskunftsdienst:

Frau Hannemann Telefon: 0345 2318-777
Frau Heyl Telefon: 0345 2318-716
Frau Booch Telefon: 0345 2318-715
Telefax: 0345 2318-913
E-Mail: info@stala.mi.sachsen-anhalt.de
Internet: <https://statistik.sachsen-anhalt.de>
Twitter: @StatistikLSA

Vertrieb: Telefon: 0345 2318-718
E-Mail: shop@stala.mi.sachsen-anhalt.de

**Bibliothek und
Besucherdienst:** Merseburger Straße 2
Montag - Freitag: 8.00 Uhr - 12.00 Uhr
Telefon: 0345 2318-714
E-Mail: bibliothek@stala.mi.sachsen-anhalt.de

**Schriftliche
Bestellungen an:** Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 20 11 56
06012 Halle (Saale)

Herausgeber: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2021
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Bezug: Preis: 8,50 Euro, Bestell-Nr. 4S038
kostenfrei als PDF-Datei verfügbar - Bestell-Nr.: 6S038

Titel/Abspann-Grafik: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2021



Der Schlaganfall

2000 - 2019

Land Sachsen-Anhalt

INHALT

	Seite
1. Einleitung	6
2. Das Gehirn	6
3. Der Schlaganfall	6
4. Zu vollstationären Behandlungsfällen in Krankenhäusern bei Schlaganfällen und anderen zerebrovaskulären Krankheiten.....	7
4.1 In Deutschland	7
4.2 In Sachsen-Anhalt.....	10
5. Zu vollstationären Behandlungsfällen in Vorsorge- und REHA-Einrichtungen bei Schlaganfällen und anderen zerebrovaskulären Krankheiten	37
5.1 In Sachsen-Anhalt.....	37
6. Zur Mortalität bei Schlaganfällen und anderen zerebrovaskulären Krankheiten.....	41
6.1 In Deutschland	41
6.2 In Sachsen-Anhalt.....	44
7. Informationen zur Methodik	70
8. Zeichenerklärung und Abkürzungen	70
9. Verwendete Literatur und Quellverzeichnis	70
10. Kreisfreie Städte und kreisangehörige Gemeinden in Sachsen-Anhalt.....	71

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Bundesländern.....	8
Tabelle 2: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Bundesländern.....	8
Tabelle 3: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Geschlecht	12
Tabelle 4: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Geschlecht	14
Tabelle 5: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern insgesamt aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	18
Tabelle 6: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern insgesamt aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Altersgruppen.....	18
Tabelle 7: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Männer aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	19

Tabelle 8:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Männer aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner 2000 - 2019 nach Altersgruppen	19
Tabelle 9:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Frauen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	20
Tabelle 10:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Frauen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohnerinnen 2000 - 2019 nach Altersgruppen	20
Tabelle 11:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	22
Tabelle 12:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	22
Tabelle 13:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit dem größten prozentualen Rückgang bzw. Zuwachs	33
Tabelle 14:	Die 10 Gemeinden mit den wenigsten bzw. meisten vollstationären Behandlungsfällen in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004	34
Tabelle 15:	Die 10 Gemeinden mit den wenigsten bzw. meisten vollstationären Behandlungsfällen in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019	34
Tabelle 16:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohner/-innen	35
Tabelle 17:	Sterbefälle nach vollstationärer Behandlung in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Geschlecht und Altersgruppen	36
Tabelle 18:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen aufgrund von zerebrovaskulären Erkrankungen (I60 - I69) und Schlaganfall (I60 - I64) 2003 - 2019 nach Geschlecht, Altersgruppen und durchschnittlicher Verweildauer	38
Tabelle 19:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen aufgrund von zerebrovaskulären Erkrankungen (I60 - I69) und Schlaganfall (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen 2003 - 2019 nach Geschlecht und Altersgruppen	39
Tabelle 20:	Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach durchschnittlicher Verweildauer, Sterbefällen und Geschlecht	40
Tabelle 21:	Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Bundesländern	42
Tabelle 22:	Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Bundesländern	42
Tabelle 23:	Sterbefälle durch zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Geschlecht	46
Tabelle 24:	Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Geschlecht	48
Tabelle 25:	Sterbefälle insgesamt durch Schlaganfälle (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	52
Tabelle 26:	Mortalitätsrate insgesamt bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	52
Tabelle 27:	Sterbefälle der Männer durch Schlaganfälle (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	53
Tabelle 28:	Mortalitätsrate der Männer bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	53
Tabelle 29:	Sterbefälle der Frauen durch Schlaganfall (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	54
Tabelle 30:	Mortalitätsrate der Frauen bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen	54
Tabelle 31:	Sterbefälle durch Schlaganfälle (I60 - I64) 2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	56

Tabelle 32: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und Landkreisen.....	56
Tabelle 33: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit dem größten prozentualen Rückgang bzw. Zuwachs.....	67
Tabelle 34: Die 10 Gemeinden mit den niedrigsten bzw. höchsten Mortalitätsraten bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004.....	68
Tabelle 35: Die 10 Gemeinden mit den niedrigsten bzw. höchsten Mortalitätsraten bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019.....	68
Tabelle 36: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohner/-innen	69

Abbildungen:

Abb. 1: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 und 2019 nach Bundesländern	10
Abb. 2: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019	16
Abb. 3: Vollstationäre Behandlungsfälle der Männer aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner 2000 - 2019 nach Altersgruppen.....	21
Abb. 4: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Frauen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohnerinnen 2000 - 2019 nach Altersgruppen	21
Abb. 5: Veränderung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2015 - 2019 gegenüber dem der Jahre 2000 - 2004.....	24
Abb. 6: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004 vom Landesdurchschnitt.....	25
Abb. 7: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2000 - 2004	26
Abb. 8: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2005 - 2009 vom Landesdurchschnitt.....	27
Abb. 9: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2005 - 2009	28
Abb. 10: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2010 - 2014 vom Landesdurchschnitt.....	29
Abb. 11: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2010 - 2014	30
Abb. 12: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019 vom Landesdurchschnitt.....	31
Abb. 13: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2015 - 2019	32
Abb. 14: Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Bundesländern	44
Abb. 15: Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019	50
Abb. 16: Mortalitätsrate der Männer bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen.....	55
Abb. 17: Mortalitätsrate der Frauen bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen.....	55

Seite

Abb. 18:	Veränderung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019 gegenüber dem der Jahre 2000 - 2004	58
Abb. 19:	Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004 vom Landesdurchschnitt.....	59
Abb. 20:	Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004	60
Abb. 21:	Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2005 - 2009 vom Landesdurchschnitt.....	61
Abb. 22:	Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2005 - 2009	62
Abb. 23:	Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2010 - 2014 vom Landesdurchschnitt.....	63
Abb. 24:	Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2010 - 2014	64
Abb. 25:	Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019 vom Landesdurchschnitt.....	65
Abb. 26:	Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019	66

1. Einleitung

In Deutschland, und auch in anderen Ländern der westlichen Welt, zählen kardiovaskuläre Erkrankungen nach wie vor zu den häufigsten Todesursachen. Als kardiovaskuläre Erkrankungen wird eine Gruppe von Krankheiten bezeichnet, deren gemeinsame pathologische Hauptursache die Atherosklerose ist.

Mit zunehmendem Alter steigt die Häufigkeit zerebrovaskulärer Erkrankungen deutlich an. Übergewicht, Bewegungsmangel, hoher Blutdruck, Fettstoffwechselstörungen (hoher Cholesterinspiegel), Diabetes mellitus Typ 2, Stress in Beruf und Privatleben sowie Rauchen zählen zu den beeinflussbaren Risikofaktoren. Je mehr Risikofaktoren bei einer Person vorhanden sind, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit an zerebrovaskulären Erkrankungen und daraus folgend einen Schlaganfall (Apoplex) zu erleiden.

In diesem Bericht werden die Mortalitäts- und Morbiditätsraten von Schlaganfällen als ein Teil von zerebrovaskulären Erkrankungen regional verglichen.

2. Das Gehirn

Das Zentralnervensystem besteht aus zwei großen Teilen. Zum einen aus dem Rückenmark und zum anderen aus dem Gehirn (Cerebrum oder Enzephalon). Das Gehirn setzt sich aus unzähligen Nervenzellen (Neuronen), die miteinander verknüpft sind, Stütz- und Versorgungsgewebe (Gliazellen) und Blutgefäßen zusammen. Die Nervenzellen sind reizleitende Zellen und miteinander als auch über zu- und wegführende Nervenbahnen mit dem übrigen Körper verbunden. Somit können ständig Informationen ausgetauscht werden. Dies geschieht über elektrische Impulse.

Das menschliche Gehirn ist abhängig von Körpergröße und Geschlecht. Das Gehirn eines erwachsenen Mannes wiegt im Schnitt etwa 1,4 kg, das einer erwachsenen Frau gleicher Körpergröße ist dagegen 100 g leichter. Einen Zusammenhang zwischen dem Gewicht des Gehirns und der Intelligenz eines gesunden Menschen besteht allerdings nicht. Trotz seiner verhältnismäßig geringen Masse steuert das Gehirn nahezu alle lebenswichtigen Körperfunktionen, ermöglicht das Denken, emotionales Erleben und viele weitere Abläufe. Dabei sind bestimmte Hirnareale für unterschiedlichen Aufgaben zuständig. Ein Großteil der Gehirnkapazität bleibt allerdings ungenutzt.

Um das Gehirn als Steuerorgan des Körpers vor Verletzungen zu schützen, ist dieses von Hirnhäuten (Meningen) umschlossen und schwimmt innerhalb der Schädelknochen im Hirnwasser (Liquor). Im Inneren des Gehirns liegen ebenfalls mit Hirnwasser gefüllte Hohlräume, die sogenannten Hirnkammern oder Ventrikel.

Das Gehirn ist sehr stoffwechselaktiv und braucht daher viel Sauerstoff und Blutzucker (Glukose). Der zerebrale Blutfluss ist die Grundlage für die Sauerstoff- und Nährstoffversorgung der Nervenzellen des Gehirns. Der Energieverbrauch im Gehirn ist enorm hoch. Fast ein Viertel des Gesamtenergiebedarfs des Körpers entfällt auf das Gehirn. Die mit der Nahrung täglich zugeführte Glukosemenge wird bis zu zwei Drittel vom Gehirn beansprucht. Die Blutversorgung des Gehirns erfolgt über den Blutkreislauf. Die Versorgung mit sauerstoffreichem (oxygeniertem) Blut erfolgt über die rechte und linke innere Halsschlagader (Arteria carotis interna dextra et sinistra), die aus der gemeinsamen Halsschlagader (Arteria communis) entspringen. Das Gehirn wird pro Minute von etwa 800 ml Blut durchströmt, nimmt jedoch nach dem 50. Lebensjahr zusammen mit dem geringeren Sauerstoff- und Glukoseverbrauch ab.

3. Der Schlaganfall

Unter einer zerebrovaskulären Erkrankung versteht man eine meist atherosklerotische Veränderung der arteriellen Hirngefäße, die zu einer verminderten Durchblutung (Ischämie) der abhängigen Hirnareale führt. Durch die Verengung oder sogar vollständige Blockierung des Blutflusses zum Gehirn kann ein Schlaganfall (Apoplex, Hirnschlag) ausgelöst werden. Ein Schlaganfall ist eine plötzliche („schlagartige“) Durchblutungsstörung von Teilen des Gehirns. Die Symptome können akute Muskelschwäche, Lähmungs- und Taubheitsgefühle, plötzliche Seh- und Sprachstörungen, akute und sehr starke Kopfschmerzen, akuter Schwindel etc. sein.

Grund für die Durchblutungsstörung ist meistens eine Minderdurchblutung des Gehirns als Folge eines Thrombus (Hirninfarkt, ischämischer Schlaganfall). Auch können Schlaganfälle durch ein geplatztes Blutgefäß im Gehirn verursacht werden. Je nachdem, wo die Hirnblutung auftritt, unterscheidet man zwischen intrazerebraler Blutung (ICB), Subarachnoidalblutung (SAB) und Epiduralblutung. Als Ursache hierfür sind Bluthochdruck, Herzrhythmusstörungen oder auch ein Hirnaneurysma (krankhafte sackförmige Schwachstelle eines Blutgefäßes) zu nennen. Auch ein Trauma (z. B. durch Unfall) oder Hirntumore können hierfür ursächlich sein. Traumatisch bedingte Hirnblutungen werden in diesem Bericht allerdings nicht betrachtet.

Um einen Schlaganfall gesichert zu diagnostizieren, wird heute bei Vorliegen akuter neurologischer Symptome der Nachweis einer gefäßbedingten Schädigung des Gehirns mit radiologischen Verfahren wie Computertomografie (CT) oder Magnetresonanztomografie (MRT) geführt. Außerdem muss eine vaskuläre (von den Gefäßen ausgehende) oder kardiale (vom Herz ausgehende) Ursache nachgewiesen werden. Bei rascher Behandlung nach einem Schlaganfall können sich manchmal Symptome und Folgeerkrankungen wie Lähmungen einer Körperhälfte oder von Extremitäten sowie Seh- und Sprachstörungen wieder zurückbilden. Im anderen Fall bleiben diese dauerhaft bestehen und führen zu Folgeerkrankungen, wie z. B. einer vaskulären Demenz, oder enden tödlich.

4. Zu vollstationären Behandlungsfällen in Krankenhäusern bei Schlaganfällen und anderen zerebrovaskulären Krankheiten

4.1 In Deutschland

Ein Schlaganfall ist ein akutes Ereignis und muss notfallmäßig in einem Krankenhaus versorgt werden, um die Überlebenschancen der Betroffenen zu verbessern und bleibende Schäden möglichst gering zu halten. Auskunft über die Zahl stationär versorgter Schlaganfälle gibt dazu die Krankenhausdiagnosestatistik. Im Jahr 2000 wurden deutschlandweit 475,3 Personen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner aufgrund zerebrovaskulärer Erkrankungen in einem Krankenhaus vollstationär behandelt. Darunter waren 368,8 Schlaganfallpatientinnen und -patienten je 100 000 Frauen und Männer in Deutschland. Mit 696,1 Behandlungen bezogen auf 100 000 der Bevölkerung wies das Saarland den höchsten Wert aller Bundesländer aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten auf. In Sachsen-Anhalt wurden hierbei 628,7 vollstationär versorgte Patientinnen und Patienten je 100 000 der Bevölkerung gezählt, darunter 446,4 wegen Schlaganfällen (siehe Tabelle 1 und 2). Beide Werte sind jeweils die zweithöchsten unter allen Bundesländern. Baden-Württemberg weist mit 380,2 für zerebrovaskuläre Krankheiten den niedrigsten Wert auf, darunter nur 306,3 für Schlaganfälle.

Im Jahr 2019 wurden in Deutschland 432,3 Patientinnen und Patienten je 100 000 der Bevölkerung aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten versorgt. Dies war ein Rückgang um 9,0 % gegenüber dem Jahr 2000. In Sachsen-Anhalt verringerten sich die vollstationären Behandlungsfälle aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten um 12,2 %. Die größten Rückgänge konnten hierbei in den Stadtstaaten Hamburg (-23,1 %), Bremen (-22,1 %) und Berlin (-18,8 %) als auch im Freistaat Sachsen (-20,9 %) festgestellt werden. Dagegen konnte in Schleswig-Holstein eine Erhöhung um 5,3 % festgestellt werden.

Deutschlandweit jedoch stieg der Anteil vollstationärer Behandlungsfälle aufgrund von Schlaganfällen innerhalb der zerebrovaskulären Krankheiten von 77,6 % im Jahr 2000 auf 86,7 % im Jahr 2019. Schlaganfälle verursachten 2019 auch bevölkerungsbezogen mehr Behandlungsfälle. So wurden deutschlandweit 375,0 Personen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner aufgrund einer intrakraniellen Blutung oder eines Hirninfarkts in einem Krankenhaus behandelt. Mit 471,3 Patientinnen und Patienten je 100 000 der Einwohnerinnen und Einwohner landet Sachsen-Anhalts Bevölkerung, wie schon 2000, hinter dem Saarland (483,2) auf dem vorletzten Platz. Hamburg hat dagegen mit lediglich 324,4 einen vergleichsweise niedrigen Wert vorzuweisen.

Tabelle 1: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären

Bundesland	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen									
Baden-Württemberg	380,2	387,0	390,2	387,9	365,2	350,8	359,7	367,0	374,9	371,9
Bayern	426,6	437,4	438,4	432,4	413,7	398,1	403,6	412,9	419,9	419,8
Berlin	472,6	462,9	442,0	427,0	407,4	397,1	379,7	381,1	403,8	405,9
Brandenburg	516,1	533,6	559,5	539,8	495,8	466,0	462,2	472,3	493,8	529,2
Bremen	527,8	534,1	507,8	470,8	432,8	400,8	418,5	445,8	458,1	450,7
Hamburg	475,0	487,2	466,7	470,4	451,7	411,7	389,1	398,1	399,7	408,3
Hessen	461,4	472,9	473,0	446,0	414,3	403,0	415,2	421,1	428,3	429,9
Mecklenburg-Vorpommern	488,6	488,7	487,8	471,3	428,8	409,5	427,2	425,7	433,3	458,3
Niedersachsen	505,0	490,0	471,3	443,9	423,1	404,1	412,8	422,1	433,7	438,1
Nordrhein-Westfalen	470,9	456,8	468,9	456,1	431,3	397,3	406,5	414,0	422,6	424,1
Rheinland-Pfalz	493,9	498,5	485,9	475,6	434,9	417,4	417,6	415,4	428,2	432,6
Saarland	696,1	742,4	790,3	831,6	674,2	604,9	583,7	619,1	607,9	626,7
Sachsen	588,4	599,3	605,7	575,0	502,9	479,4	494,2	502,1	491,0	504,8
Sachsen-Anhalt	628,7	635,4	587,8	650,2	583,5	554,6	563,6	560,2	547,7	558,7
Schleswig-Holstein	438,8	453,3	437,0	445,1	427,5	410,1	409,8	431,2	444,6	434,7
Thüringen	575,5	604,0	618,8	604,1	552,5	535,5	538,2	535,6	526,3	529,2
Deutschland	475,3	477,2	476,3	465,8	434,4	412,2	417,9	425,1	432,2	435,6

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Tabelle 2: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64)

Bundesland	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen									
Baden-Württemberg	306,3	310,2	312,4	309,7	295,9	286,5	298,7	300,4	305,7	306,3
Bayern	338,0	338,4	344,0	336,4	332,2	325,4	332,4	338,1	346,8	349,7
Berlin	365,0	346,1	342,9	329,3	317,7	317,9	303,7	307,8	329,7	335,8
Brandenburg	379,8	398,3	423,4	390,5	356,3	351,2	356,6	368,9	392,7	426,3
Bremen	419,8	456,3	436,1	400,5	361,3	325,9	346,5	375,1	383,7	382,8
Hamburg	373,8	382,0	363,3	373,9	357,3	332,9	326,9	340,4	345,6	358,4
Hessen	374,8	377,7	378,0	358,5	339,5	332,9	346,3	351,2	359,6	362,4
Mecklenburg-Vorpommern	355,2	352,9	337,6	324,5	305,3	308,6	330,4	328,3	346,1	371,7
Niedersachsen	414,7	395,4	378,0	355,4	345,6	331,4	342,7	348,5	360,9	365,2
Nordrhein-Westfalen	366,6	349,0	351,5	339,6	327,7	305,1	318,6	324,9	336,0	339,8
Rheinland-Pfalz	390,9	395,0	381,9	373,0	348,2	337,2	343,7	339,6	354,4	359,2
Saarland	548,3	597,3	609,2	604,6	515,5	461,5	465,0	501,6	481,4	497,4
Sachsen	401,6	408,8	402,1	388,4	348,6	337,4	355,8	363,9	364,0	385,9
Sachsen-Anhalt	446,4	463,9	420,5	441,0	404,8	401,9	419,9	426,8	412,2	433,7
Schleswig-Holstein	353,1	357,6	343,0	346,3	344,6	325,4	334,9	349,0	366,7	366,2
Thüringen	390,4	424,8	431,9	416,6	397,9	391,8	412,3	426,1	418,0	430,3
Deutschland	368,8	366,9	364,1	353,4	337,2	324,5	334,9	341,0	349,8	356,3

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Krankheiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Bundesländern

Jahr										Bundesland
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen										
380,5	395,9	394,0	395,0	393,0	389,4	394,4	390,7	386,2	384,5	Baden-Württemberg
417,7	422,2	424,4	417,5	422,0	420,9	427,9	426,8	417,7	410,6	Bayern
401,6	410,1	407,7	412,0	405,9	409,4	416,6	417,5	399,7	383,8	Berlin
525,1	529,6	536,6	528,1	547,9	539,5	547,6	550,0	537,9	521,5	Brandenburg
432,9	460,2	478,1	476,5	454,2	473,7	454,4	449,2	441,8	411,4	Bremen
425,6	418,8	422,3	423,2	420,9	420,0	406,6	386,9	372,8	365,4	Hamburg
432,6	436,8	444,0	438,6	426,4	423,7	417,3	435,1	404,1	410,7	Hessen
460,2	482,8	484,5	470,0	475,0	480,4	491,6	472,6	488,0	467,5	Mecklenburg-Vorpommern
439,9	454,8	456,5	456,1	464,6	471,2	478,4	473,4	462,8	451,2	Niedersachsen
424,0	431,9	434,9	439,0	436,4	437,8	441,0	436,5	436,0	430,3	Nordrhein-Westfalen
437,6	434,2	438,5	445,0	450,9	448,3	447,2	441,4	430,3	436,3	Rheinland-Pfalz
603,4	634,7	618,7	610,1	627,0	630,7	614,8	600,0	581,4	574,8	Saarland
494,6	489,5	494,4	484,4	474,1	480,0	471,7	474,8	458,8	465,7	Sachsen
573,5	584,6	575,9	572,8	583,6	570,8	578,3	559,5	545,7	551,9	Sachsen-Anhalt
447,4	443,9	451,9	463,5	476,3	486,2	494,3	478,4	474,2	462,0	Schleswig-Holstein
518,5	553,6	555,3	557,1	544,3	561,7	548,6	564,7	551,3	536,7	Thüringen
436,7	445,0	447,0	446,1	446,3	447,1	449,5	446,9	437,6	432,3	Deutschland

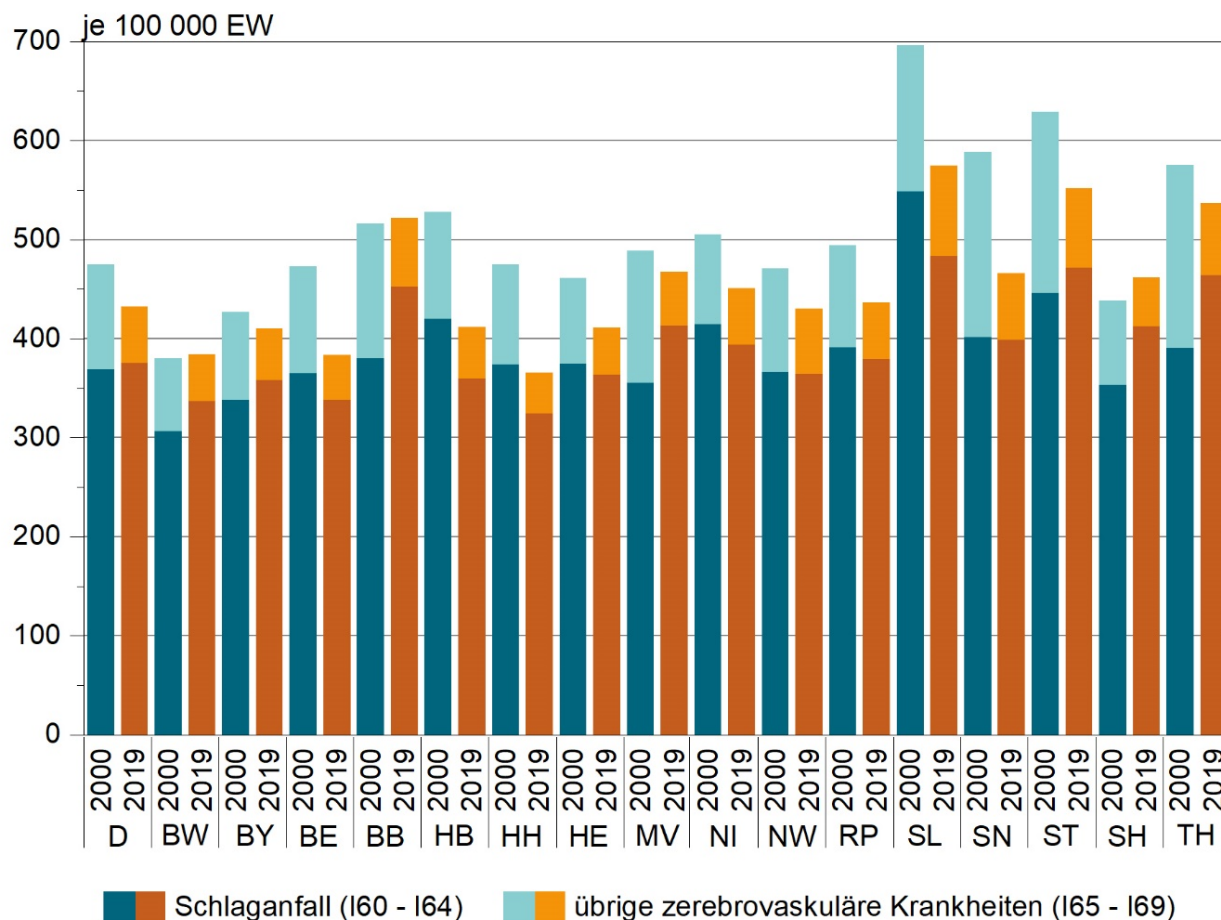
Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Bundesländern

Jahr										Bundesland
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen										
315,5	325,2	326,4	330,8	331,2	335,0	342,7	341,3	339,7	336,9	Baden-Württemberg
352,4	360,6	364,5	360,4	364,3	366,3	372,8	374,0	364,0	358,4	Bayern
336,6	344,0	347,8	359,0	353,1	358,6	363,6	367,4	350,9	338,0	Berlin
429,5	432,5	450,6	449,7	467,6	459,5	467,0	476,6	470,0	452,5	Brandenburg
370,4	391,5	409,5	394,5	375,4	400,6	386,7	393,4	385,5	359,6	Bremen
369,5	371,0	371,4	376,6	374,7	375,8	359,0	339,5	329,6	324,4	Hamburg
366,2	370,3	382,9	381,0	370,9	370,8	366,4	372,4	358,9	363,3	Hessen
378,4	403,8	407,8	399,3	407,2	419,1	434,4	416,7	431,9	413,0	Mecklenburg-Vorpommern
369,7	383,2	387,3	389,3	398,6	403,4	412,3	409,3	404,4	393,9	Niedersachsen
344,6	350,3	356,8	361,9	358,6	365,1	371,0	367,7	368,4	364,6	Nordrhein-Westfalen
370,2	366,6	372,4	380,7	387,5	385,9	387,5	385,0	374,2	379,6	Rheinland-Pfalz
484,7	496,9	493,2	493,2	506,0	512,8	497,3	496,0	484,2	483,2	Saarland
388,3	389,4	395,1	391,6	384,3	397,1	397,3	403,4	387,4	398,3	Sachsen
460,0	476,1	476,4	479,0	486,1	481,9	490,0	478,6	466,5	471,3	Sachsen-Anhalt
382,1	381,7	393,2	410,2	420,1	428,6	435,2	423,8	422,7	412,4	Schleswig-Holstein
423,5	463,5	469,9	472,8	463,3	485,2	472,7	489,7	478,8	463,9	Thüringen
361,7	369,8	375,2	377,5	378,1	382,6	386,6	385,6	379,4	375,0	Deutschland

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Abb. 1: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 und 2019 nach Bundesländern



4.2 In Sachsen-Anhalt

Zerebrovaskuläre Krankheiten machten 2019 rund 2,0 % der 615 669 Krankenhausbehandlungen aus, innerhalb der Krankheiten des Kreislaufsystems 11,5 %. Im Jahr 2000 machten zerebrovaskuläre Krankheiten noch einen Anteil von 2,7 % der Krankenhausbehandlungen aus, innerhalb der Herz-Kreislaufenerkrankungen 16,0 %. Vollstationäre Krankenhausbehandlungsfälle wegen zerebrovaskulären Krankheiten gehen tendenziell zurück. Zwischen den Jahren 2000 und 2019 nahmen diese um 4 402 Fälle bzw. um 26,6 % ab (siehe Tabelle 3). Innerhalb der Gruppe der zerebrovaskulären Krankheiten waren im Jahr 2019 allein Schlaganfälle mit 85,4 % von größerer Bedeutung. Hirninfarkte machten unter den Schlaganfällen 81,9 % der Behandlungsfälle in Krankenhäusern aus. 17,1 % der Personen, welche wegen einem Schlaganfall in einer Klinik versorgt werden mussten, wurden durch intrakranielle Blutungen hervorgerufen. Der Anteil der Schlaganfälle innerhalb der zerebrovaskulären Krankheiten war im Jahr 2000 mit 71,0 % geringer als 2019. Hirninfarkte sorgten mit 48,3 % für Krankenhausbehandlungen unter den Schlaganfällen, für 18,3 % waren intrakranielle Blutungen Ursache für den Schlaganfall.

Für ein Drittel der Schlaganfallpatientinnen und -patienten wurde bei der Statistik weder eine Blutung noch ein Infarkt als Ursache angegeben. Ein Umstand der 2019 nur noch bei einem von hundert Schlaganfallpatientinnen und -patienten auftrat.

Während die Zahl der, wegen einem Schlaganfall, vollstationär Versorgten zwischen 2000 und 2019 um 11,7 % zurückgegangen war, stieg die der männlichen Schlaganfallpatienten um 130 Behandelte leicht an. Der Rückgang bei den Frauen betrug dagegen den 23,0 %. Waren 2000 insgesamt 55,7 % der Schlaganfallpatienten weiblich, sind es 2019 nur noch 48,6 % gewesen.

Zwischen den Altersgruppen gab es erhebliche Unterschiede. So kamen Schlaganfälle bei Frauen und Männern Sachsen-Anhalts bis zum vollendeten 35. Lebensjahr kaum vor und machten sowohl in den Jahren 2000 und 2019 nur einen von hundert Fällen aus. In allen Altersgruppen unter 75 Jahren sind bei Frauen und bei Männern die Behandlungsfälle rückgängig. Insbesondere in der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen halbierten sich die Fallzahlen zwischen 2000 und 2019, wenngleich diese im Verhältnis zur Gesamtzahl eine untergeordnete Rolle spielen. Ein bedeutender Rückgang war auch in der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen festzustellen. Hier verringerte sich die Fallzahl um rund ein Drittel. Bei den über 75-Jährigen, welche rund die Hälfte der Behandlungsfälle bei Schlaganfällen ausmachen, gab es dagegen erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. So gingen die Fallzahlen bei den Frauen um 14,6 % zurück, die der Männer stiegen dagegen um 50,6 %.

Vollstationäre Krankenhausbehandlungsfälle aufgrund zerebrovaskulärer Krankheiten schlugen im Jahr 2000 mit 628,9 Patientinnen und Patienten je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner zu Buche (siehe Tabelle 4). Dieser Wert sank, mit gewissen jährlichen Schwankungen in den ersten Jahren, bis zum Jahr 2019 um 12,2 % auf 551,9. Die Werte für Schlaganfälle nahmen dagegen geringfügig von 446,6 auf 471,3 zu (+5,5 %).

Die durchschnittliche Verweildauer einer Patientin mit Schlaganfall betrug 15,0 Tage in einem Krankenhaus im Jahr 2000 und 12,7 Tage im Jahr 2019, die eines Patienten 14,7 Tage im Jahr 2000 und 12,9 Tage 2019 (siehe Tabelle 23). Innerhalb der Altersgruppen gab es dabei keine erkennbaren Unterschiede, daher wurde auf eine tabellarische Darstellung verzichtet. Von den 11 754 Behandlungsfällen im Jahr 2000 verstarben 1 538 an den Folgen des Schlaganfalls während des Klinikaufenthalts (siehe Tabelle 17). Das waren 13,1 %. Während bei den über 85-Jährigen sich der Anteil im Jahr 2000 bei 24,9 % bewegt, sind es in den Altersgruppen unter 65 Jahre einstellige Werte. Bis zum Jahr 2019 verringerten sich diese Anteile auf 8,9 % bei allen Schlaganfallpatientinnen und -patienten, bei den über 85-Jährigen auf 15,8 %. Ein Vergleich der Anteile zwischen Frauen und Männern bemerkt in den jüngeren Altersgruppen höhere Werte für Frauen als für Männer. Bei den über 85-Jährigen sind hingegen kaum geschlechtsspezifische Unterschiede auszumachen.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung zeigte sich, dass im Jahr 2000 insbesondere die Landkreise Anhalt-Bitterfeld (626,6), Harz (525,2), Jerichower Land (487,9) und die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau (475,3) deutlich über dem Landeswert von 446,4 vollstationär versorgten Schlaganfallpatientinnen und -patienten je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner (siehe Tabelle 12) lagen. Hingegen wiesen der Landkreis Börde (304,8) sowie die kreisfreie Stadt Halle (Saale) (363,7) und die Landeshauptstadt Magdeburg (408,1) deutlich niedrigere Werte auf.

Im Jahr 2019 wurden für die Landkreise Mansfeld-Südharz (620,2), Salzlandkreis (571,0), Wittenberg (546,3) und Burgenlandkreis (539,8) vollstationäre Schlaganfallbehandlungen in Krankenhäusern je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner die höchsten Werte festgestellt. Dagegen mussten in der Landeshauptstadt Magdeburg (358,6) und in der kreisfreien Stadt Halle (Saale) (400,4) sowie in den Landkreisen Börde (367,1) und Harz (404,4) weniger Personen bezogen auf die Bevölkerung in einer Klinik versorgt werden. Der Landeswert lag bei 471,3.

Aufgrund der geringen Fall- und Einwohnerzahlen in kleineren Städten und Gemeinden wurden in den folgenden Betrachtungen zur Vermeidung von starken Schwankungen Durchschnittswerte aus 5 Berichtsjahren gebildet. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde dieses Verfahren auch für die kreisfreien Städte und Landkreise sowie für das Land insgesamt angewandt.

Unter dem Landesdurchschnittswert der Jahre 2000 bis 2004 von 435,5 Behandlungsfällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner waren 119 von 218 Gemeinden (siehe Abb. 6). Darunter befanden sich die Landeshauptstadt Magdeburg und die kreisfreie Stadt Halle (Saale), der überwiegende Teil der Gemeinden des Altmarkkreises Salzwedel, der Landkreise Börde und Harz sowie des Saalekreises. Dagegen lag ein Großteil der Gemeinden im Jerichower Land, im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Mansfelder Land, Oberharz-Südharz über dem Landesmittelwert. Auffallend war, dass sich auch die Gemeinden im nördlichen und östlichen Rand des Landkreises Stendal über dem Landeswertmittelwert befanden.

Tabelle 3: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krank-

Diagnosen Pos.-Nr. der ICD-10	Ge- schl.	Jahr									
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus									
Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)	i	11 754	12 053	10 783	11 180	10 159	9 977	10 312	10 362	9 882	10 269
	m	5 201	5 257	4 711	5 077	4 676	4 532	4 787	4 827	4 795	4 922
	w	6 553	6 796	6 072	6 103	5 483	5 445	5 525	5 535	5 087	5 347
Subarachnoidalblutung (I60)	i	417	386	381	338	347	353	357	348	326	299
	m	182	171	173	172	161	153	146	130	103	123
	w	235	215	208	166	186	200	211	218	223	176
Intrazerebrale Blutung (I61)	i	1 490	1 514	1 315	1 408	1 420	1 423	1 298	1 379	1 299	1 394
	m	760	813	690	740	719	747	670	680	715	725
	w	730	701	625	668	701	676	628	699	584	669
Sonstige nichttraumatische intra- kraniale Blutung (I62)	i	240	224	236	298	263	293	317	328	328	297
	m	144	142	113	194	154	175	184	209	214	194
	w	96	82	123	104	109	118	133	119	114	103
Hirnfarkt (I63)	i	5 680	5 961	5 371	6 040	6 231	6 218	7 087	7 500	7 234	7 704
	m	2 528	2 618	2 379	2 787	2 841	2 744	3 239	3 466	3 470	3 640
	w	3 152	3 343	2 992	3 253	3 390	3 474	3 848	4 034	3 764	4 064
Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)	i	3 927	3 968	3 480	3 096	1 898	1 690	1 253	807	695	575
	m	1 587	1 513	1 356	1 184	801	713	548	342	293	240
	w	2 340	2 455	2 124	1 912	1 097	977	705	465	402	335
Verschluss oder Stenose hirner- nährendender Arterien ohne resultie- renden Hirnfarkt (I65 - I66)	i	1 641	1 535	1 494	1 524	1 484	1 442	1 373	1 327	1 334	1 311
	m	1 026	928	900	955	969	938	923	890	893	901
	w	615	607	594	569	515	504	450	437	441	410
Sonstige zerebrovaskuläre Krank- heiten (I67)	i	2 690	2 555	2 440	3 383	2 793	2 337	2 151	1 909	1 876	1 647
	m	951	971	860	1 146	921	777	746	683	658	599
	w	1 739	1 584	1 580	2 237	1 872	1 560	1 405	1 226	1 218	1 048
Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit (I69)	i	466	367	356	397	208	11	5	1	38	2
	m	203	153	180	194	104	4	3	-	16	1
	w	263	214	176	203	104	7	2	1	22	1
Zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69)	i	16 553	16 510	15 074	16 484	14 644	13 767	13 841	13 599	13 130	13 229
	m	7 383	7 309	6 651	7 372	6 670	6 251	6 459	6 400	6 362	6 423
	w	9 170	9 201	8 423	9 112	7 974	7 516	7 382	7 199	6 768	6 806

Die Gemeinde Schollene im Landkreis Stendal verzeichnete durchschnittlich 153,1 Behandlungsfälle wegen Schlaganfall je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Deutlich unter dem Landesmittelwert lagen auch die Gemeinden Rochau (184,5), welche sich auch im Landkreis Stendal befindet, und Lanitz-Hassel-Tal im Burgenlandkreis (205,7). Die Gemeinde Farnstädt (1 072,4) im Saalekreis hat mehr als doppelt so viele Schlaganfallpatientinnen und -patienten bezogen auf die Einwohnerzahl im Krankenhaus versorgen müssen als im Landesschnitt. Die Gemeinden Benndorf (898,9) im Landkreis Mansfeld-Südharz und Kretzschau (871,4) im Burgenlandkreis hatten ebenso sehr hohe Werte vorzuweisen (siehe Tabellen 35 bis 38).

Während die Fallzahlen für Klinikaufnahmen bei Schlaganfällen im Laufe der Jahre im Land etwas zurückgegangen sind, erhöhten sich die bevölkerungsbezogenen Werte durch den Bevölkerungsrückgang. So lag der Durchschnittswert der Jahre 2015 bis 2019 bei 478,1 Behandlungsfällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner. 105 Gemeinden des Landes befanden sich unter diesem Wert und 113 darüber (siehe Abb. 12). Insbesondere die Gemeinden der Landkreise Börde und Harz sowie die beiden größten Städte des Landes Halle (Saale) und Landeshauptstadt Magdeburg lagen darunter. Auch die Gemeinden östlich der kreisfreien Stadt Halle (Saale) und um die Stadt Köthen sowie im nördlichen Jerichower Land und südöstlich der Kreisstadt Stendal hatten niedrigere Werte vorzuweisen. Alle Gemeinden des Landkreises Wittenberg hatten überdurchschnittliche Werte. Auch die Gemeinden der Landkreise Salzlandkreis, Mansfeld-Südharz und Jerichower Land sowie die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau lagen mehrheitlich über dem Landesschnitt, ebenso viele Gemeinden in der Altmark.

Die Gemeinde Hassel im Landkreis Stendal konnte zwischen 2015 und 2019 mit durchschnittlich 216,8 vollstationären Krankenhausbehandlungen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner infolge eines Schlag-

heiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Geschlecht

Jahr										Ge- schl.	Todesursache Pos.-Nr. der ICD-10
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019		
vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus											
10 786	10 888	10 804	10 788	10 889	10 796	10 980	10 672	10 337	10 376	i	Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)
5 089	5 364	5 265	5 345	5 421	5 560	5 547	5 468	5 482	5 331	m	
5 697	5 524	5 539	5 443	5 468	5 236	5 433	5 204	4 855	5 045	w	
315	371	317	342	323	316	324	294	311	282	i	Subarachnoidalblutung (I60)
107	150	133	175	132	139	123	123	130	106	m	
208	221	184	167	191	177	201	171	181	176	w	
1 349	1 352	1 277	1 217	1 276	1 377	1 288	1 240	1 179	1 175	i	Intrazerebrale Blutung (I61)
719	696	655	665	646	784	683	663	645	620	m	
630	656	622	552	630	593	605	577	534	555	w	
367	413	378	345	431	417	414	354	416	322	i	Sonstige nichttraumatische intra-
217	262	248	213	295	256	264	245	290	208	m	kraniale Blutung (I62)
150	151	130	132	136	161	150	109	126	114	w	
8 376	8 409	8 538	8 587	8 603	8 479	8 761	8 620	8 324	8 493	i	Hirnfarkt (I63)
3 882	4 093	4 111	4 164	4 244	4 293	4 400	4 352	4 361	4 342	m	
4 494	4 316	4 427	4 423	4 359	4 186	4 361	4 268	3 963	4 151	w	
379	343	294	297	256	207	193	164	107	104	i	Schlaganfall, nicht als Blutung
164	163	118	128	104	88	77	85	56	55	m	oder Infarkt bezeichnet (I64)
215	180	176	169	152	119	116	79	51	49	w	
1 282	1 242	1 244	1 126	1 204	1 081	1 153	999	1 068	1 014	i	Verschluss oder Stenose hirner-
883	851	881	783	824	762	778	671	715	684	m	vorgender Arterien ohne resultie-
399	391	363	343	380	319	375	328	353	330	w	renden Hirnfarkt (I65 - I66)
1 376	1 237	1 005	978	974	907	822	802	686	761	i	Sonstige zerebrovaskuläre Krank-
500	416	357	354	355	361	327	321	267	273	m	heiten (I67)
876	821	648	624	619	546	495	481	419	488	w	
3	4	8	7	6	5	4	1	-	-	i	Folgen einer zerebrovaskulären
1	2	4	1	2	2	1	-	-	-	m	Krankheit (I69)
2	2	4	6	4	3	3	1	-	-	w	
13 447	13 371	13 061	12 899	13 073	12 789	12 959	12 474	12 091	12 151	i	Zerebrovaskuläre Krankheiten
6 473	6 633	6 507	6 483	6 602	6 685	6 653	6 460	6 464	6 288	m	(I60 - I69)
6 974	6 738	6 554	6 416	6 471	6 104	6 306	6 014	5 627	5 863	w	

anfalls den geringsten Wert vorweisen. Mit Abstand folgten hier die Gemeinden Ingersleben (233,4) im Landkreis Börde und Rohrberg (239,4) im Landkreis Altmarkkreis Salzwedel.

Die mit Abstand meisten Behandlungsfälle in einer Klinik in Bezug zur Einwohnerzahl wurden in der Gemeinde Bornstedt im Landkreis Mansfeld-Südharz mit 1 825,6 Schlaganfallpatientinnen und -patienten je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner gezählt. Es folgten hier die Gemeinden Giersleben (1 021,5) im Salzlandkreis, Benndorf (788,2) im Landkreis Mansfeld-Südharz und die Gemeinde Zehrental (781,5) im Landkreis Stendal.

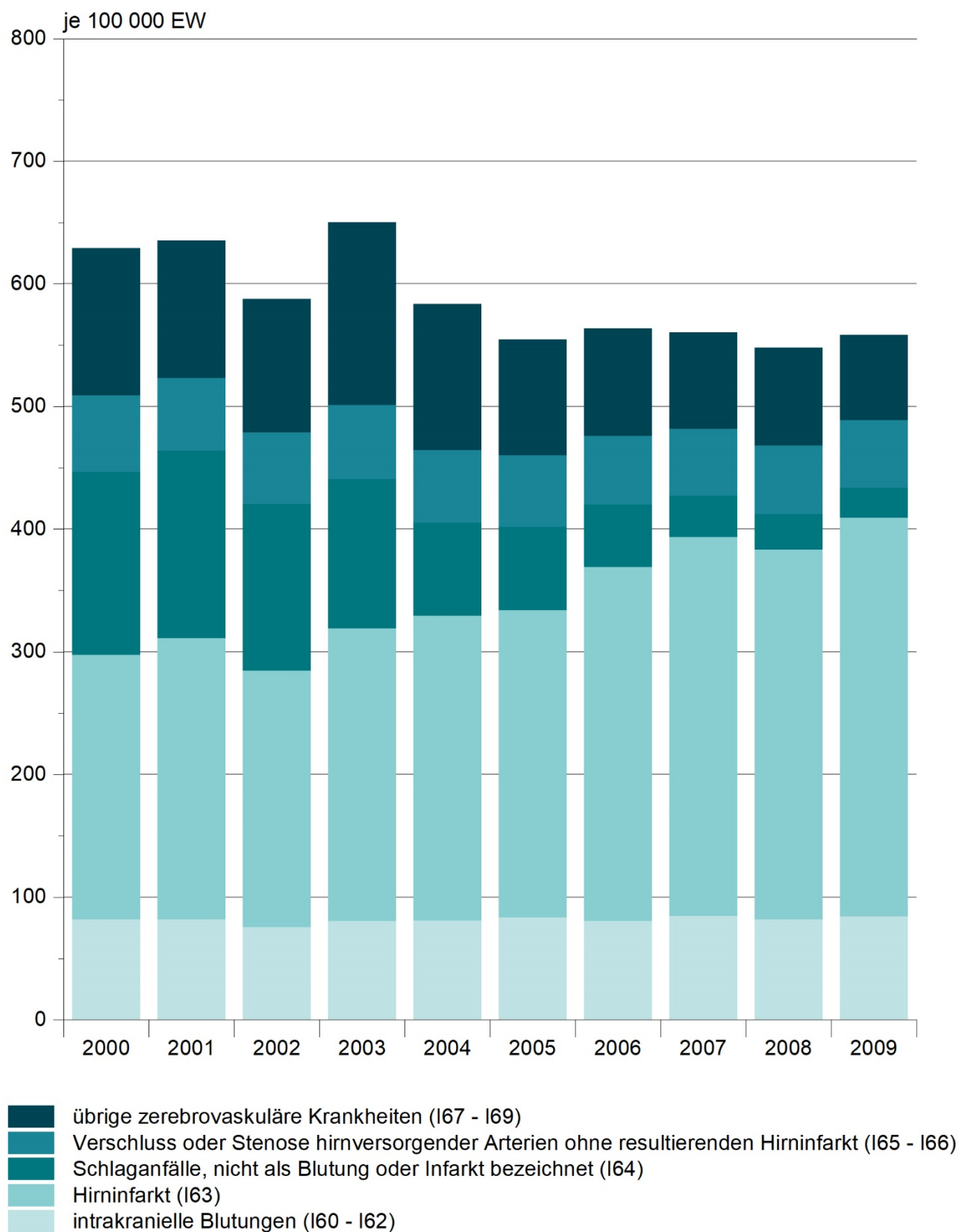
Die Landesdurchschnittswerte der Jahre 2015 bis 2019 nahmen im Vergleich zu 2000 bis 2004 um 9,8 % zu. Im Gegensatz zu den Schlaganfallsterbefällen war hier eine andere Entwicklung erkennbar. In 72 Städten und Gemeinden des Landes konnte ein Rückgang der Behandlungsfälle in einer Klinik beobachtet werden, jedoch in 146 eine Zunahme (siehe Abb. 5). Die Gemeinde mit dem größten Rückgang war Farnstätt im Saalekreis. Hier haben die Behandlungsfälle in Bezug zur Bevölkerung um 63,8 % abgenommen. Die Stadt Schraplau (-42,6 %), welche ebenfalls im Saalekreis liegt, und die Stadt Wernigerode (-40,3 %) im Landkreis Harz können auch einen starken Rückgang vorweisen. Eine Zunahme um 360,3 % war in der Gemeinde Bornstedt im Landkreis Mansfeld-Südharz festzustellen. Ein deutlicher Anstieg konnte auch in den Gemeinden Schollene (+340,4) und Rochau (+195,6) im Landkreis Stendal bemerkt werden (siehe Tabelle 17 und 18). Im Landkreis Wittenberg konnte in keiner Gemeinde ein Rückgang der vollstationären Behandlungsfälle bei Schlaganfällen im Mittel der Jahre 2015 bis 2019 im Vergleich zu 2000 bis 2004 beobachtet werden (siehe Tabelle 13).

Tabelle 4: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären Krank-

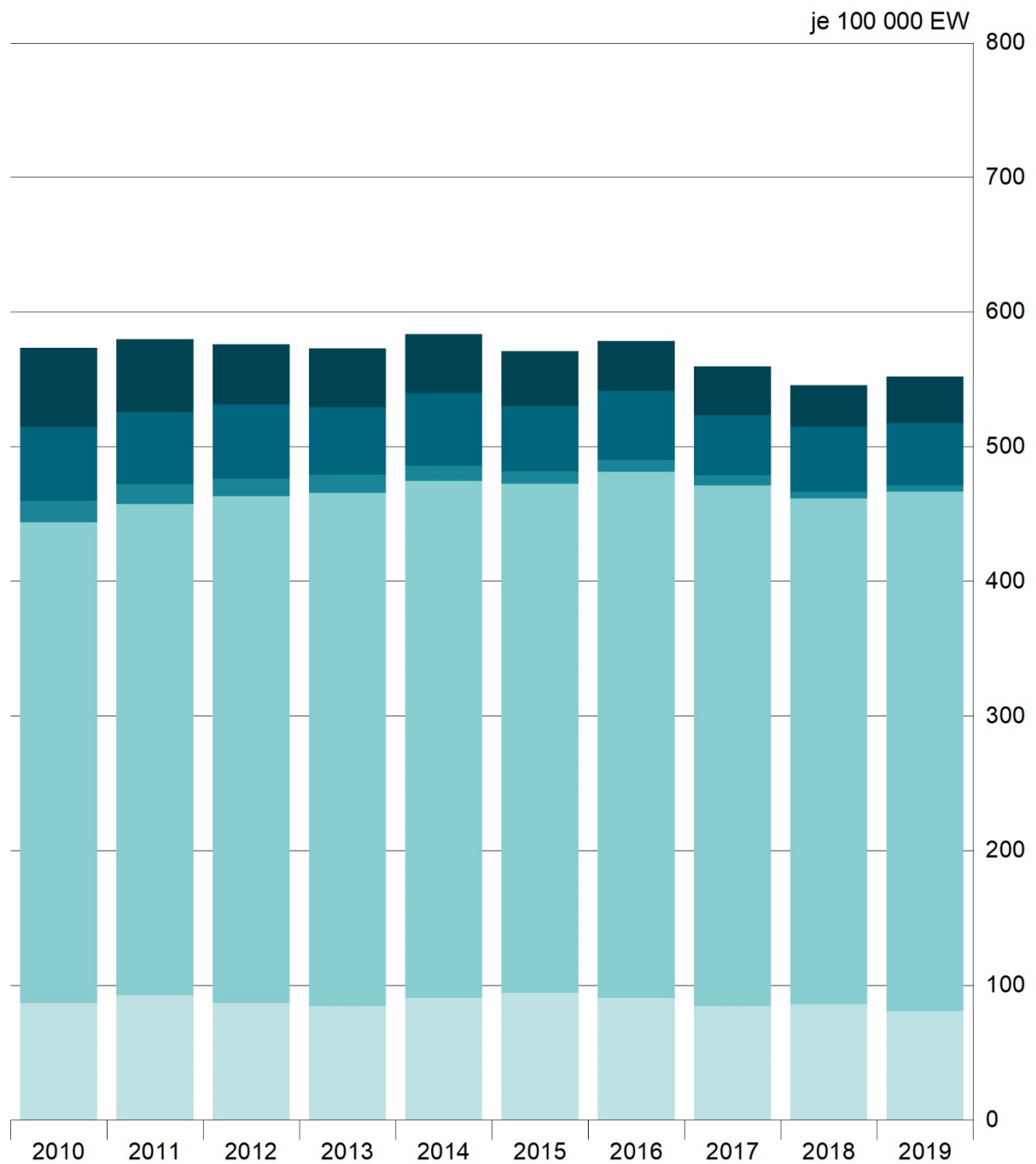
Diagnosen Pos.-Nr. der ICD-10	Ge- schl.	Jahr									
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen									
Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)	i	446,6	463,9	420,4	440,9	405,0	402,0	419,9	426,9	412,2	433,5
	m	406,6	416,1	377,2	410,7	382,1	374,1	399,1	406,8	408,8	424,4
	w	512,3	537,9	486,2	493,7	448,1	449,5	460,6	466,4	433,7	461,1
Subarachnoidalblutung (I60)	i	15,8	14,9	14,9	13,3	13,8	14,2	14,5	14,3	13,6	12,6
	m	14,2	13,5	13,9	13,9	13,2	12,6	12,2	11,0	8,8	10,6
	w	18,4	17,0	16,7	13,4	15,2	16,5	17,6	18,4	19,0	15,2
Intrazerebrale Blutung (I61)	i	56,6	58,3	51,3	55,5	56,6	57,3	52,9	56,8	54,2	58,8
	m	59,4	64,3	55,3	59,9	58,8	61,7	55,9	57,3	61,0	62,5
	w	57,1	55,5	50,0	54,0	57,3	55,8	52,4	58,9	49,8	57,7
Sonstige nichttraumatische intra- kranielle Blutung (I62)	i	9,1	8,6	9,2	11,8	10,5	11,8	12,9	13,5	13,7	12,5
	m	11,3	11,2	9,0	15,7	12,6	14,4	15,3	17,6	18,2	16,7
	w	7,5	6,5	9,8	8,4	8,9	9,7	11,1	10,0	9,7	8,9
Hirnfarkt (I63)	i	215,8	229,4	209,4	238,2	248,4	250,5	288,6	309,0	301,8	325,2
	m	197,6	207,2	190,5	225,5	232,2	226,5	270,0	292,1	295,9	313,9
	w	246,4	264,6	239,6	263,2	277,0	286,8	320,8	339,9	320,9	350,4
Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)	i	149,2	152,7	135,7	122,1	75,7	68,1	51,0	33,2	29,0	24,3
	m	124,1	119,7	108,6	95,8	65,5	58,9	45,7	28,8	25,0	20,7
	w	182,9	194,3	170,1	154,7	89,6	80,7	58,8	39,2	34,3	28,9
Verschluss oder Stenose hirner- nährendender Arterien ohne resultie- renden Hirnfarkt (I65 - I66)	i	62,3	59,1	58,3	60,1	59,2	58,1	55,9	54,7	55,6	55,3
	m	80,2	73,4	72,1	77,3	79,2	77,4	76,9	75,0	76,1	77,7
	w	48,1	48,0	47,6	46,0	42,1	41,6	37,5	36,8	37,6	35,4
Sonstige zerebrovaskuläre Krank- heiten (I67)	i	102,2	98,3	95,1	133,4	111,3	94,2	87,6	78,7	78,3	69,5
	m	74,3	76,9	68,9	92,7	75,3	64,1	62,2	57,6	56,1	51,7
	w	135,9	125,4	126,5	181,0	153,0	128,8	117,1	103,3	103,9	90,4
Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit (I69)	i	17,7	14,1	13,9	15,7	8,3	0,4	0,2	0,0	1,6	0,1
	m	15,9	12,1	14,4	15,7	8,5	0,3	0,3	-	1,4	0,1
	w	20,6	16,9	14,1	16,4	8,5	0,6	0,2	0,1	1,9	0,1
Zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69)	i	628,9	635,5	587,7	650,0	583,7	554,7	563,6	560,3	547,7	558,4
	m	577,2	578,5	532,6	596,4	545,1	516,1	538,4	539,3	542,5	553,8
	w	716,9	728,2	674,5	737,1	651,6	620,5	615,4	606,6	577,1	586,9

heiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Geschlecht

Jahr										Ge- schl.	Todesursache Pos.-Nr. der ICD-10
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019		
vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen											
459,8	472,2	476,4	479,0	486,1	481,9	490,0	478,6	466,5	471,3	i	Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)
442,9	475,4	474,8	485,1	494,1	504,9	502,2	497,7	502,6	492,1	m	
495,9	489,5	499,5	494,0	498,4	475,5	491,9	473,7	445,1	465,7	w	
13,4	16,1	14,0	15,2	14,4	14,1	14,5	13,2	14,0	12,8	i	Subarachnoidalblutung (I60)
9,3	13,3	12,0	15,9	12,0	12,6	11,1	11,2	11,9	9,8	m	
18,1	19,6	16,6	15,2	17,4	16,1	18,2	15,6	16,6	16,2	w	
57,5	58,6	56,3	54,0	57,0	61,5	57,5	55,6	53,2	53,4	i	Intrazerebrale Blutung (I61)
62,6	61,7	59,1	60,4	58,9	71,2	61,8	60,3	59,1	57,2	m	
54,8	58,1	56,1	50,1	57,4	53,8	54,8	52,5	49,0	51,2	w	
15,6	17,9	16,7	15,3	19,2	18,6	18,5	15,9	18,8	14,6	i	Sonstige nichttraumatische intra- kraniale Blutung (I62)
18,9	23,2	22,4	19,3	26,9	23,2	23,9	22,3	26,6	19,2	m	
13,1	13,4	11,7	12,0	12,4	14,6	13,6	9,9	11,6	10,5	w	
357,1	364,7	376,4	381,3	384,1	378,4	391,0	386,6	375,7	385,8	i	Hirnininfarkt (I63)
337,9	362,7	370,8	377,9	386,8	389,8	398,3	396,1	399,8	400,8	m	
391,1	382,5	399,3	401,4	397,3	380,1	394,8	388,5	363,3	383,2	w	
16,2	14,9	13,0	13,2	11,4	9,2	8,6	7,4	4,8	4,7	i	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)
14,3	14,4	10,6	11,6	9,5	8,0	7,0	7,7	5,1	5,1	m	
18,7	16,0	15,9	15,3	13,9	10,8	10,5	7,2	4,7	4,5	w	
54,7	53,9	54,8	50,0	53,7	48,2	51,5	44,8	48,2	46,1	i	Verschluss oder Stenose hirner- nährendender Arterien ohne resultie- renden Hirnininfarkt (I65 - I66)
76,9	75,4	79,5	71,1	75,1	69,2	70,4	61,1	65,5	63,1	m	
34,7	34,7	32,7	31,1	34,6	29,0	33,9	29,9	32,4	30,5	w	
58,7	53,6	44,3	43,4	43,5	40,5	36,7	36,0	31,0	34,6	i	Sonstige zerebrovaskuläre Krank- heiten (I67)
43,5	36,9	32,2	32,1	32,4	32,8	29,6	29,2	24,5	25,2	m	
76,2	72,8	58,4	56,6	56,4	49,6	44,8	43,8	38,4	45,0	w	
0,1	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,0	-	-	i	Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit (I69)
0,1	0,2	0,4	0,1	0,2	0,2	0,1	-	-	-	m	
0,2	0,2	0,4	0,5	0,4	0,3	0,3	0,1	-	-	w	
573,3	579,9	575,9	572,8	583,6	570,8	578,3	559,5	545,7	551,9	i	Zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69)
563,4	587,8	586,8	588,4	601,7	607,0	602,3	588,0	592,6	580,5	m	
607,0	597,1	591,1	582,3	589,8	554,3	570,9	547,4	515,9	541,2	w	

Abb. 2: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von zerebrovaskulären

Krankheiten (I60 - I69) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019



übrige zerebrovaskuläre Krankheiten (I67 - I69)
 Verschluss oder Stenose hirnersorgender Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt (I65 - I66)
 Schlaganfälle, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)
 Hirninfarkt (I63)
 intrakranielle Blutungen (I60 - I62)

Tabelle 5: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern insgesamt aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	Vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	i	11 754	40	111	377	730	1 861	3 264	3 510	1 861
2001	i	12 053	31	89	315	770	1 752	3 455	3 876	1 765
2002	i	10 783	34	80	300	709	1 537	3 146	3 488	1 489
2003	i	11 180	46	59	310	771	1 530	3 145	3 838	1 481
2004	i	10 159	62	70	304	756	1 367	2 926	3 456	1 218
2005	i	9 977	55	63	305	743	1 246	2 838	3 512	1 215
2006	i	10 312	59	52	324	731	1 317	2 923	3 456	1 450
2007	i	10 362	52	45	281	785	1 279	2 823	3 584	1 513
2008	i	9 882	46	77	277	789	1 250	2 828	3 116	1 499
2009	i	10 269	32	69	219	819	1 247	2 925	3 304	1 654
2010	i	10 786	40	60	230	761	1 312	3 040	3 595	1 748
2011	i	10 888	34	91	239	863	1 423	2 867	3 638	1 733
2012	i	10 804	33	90	212	852	1 523	2 650	3 689	1 755
2013	i	10 788	32	67	220	851	1 498	2 628	3 714	1 778
2014	i	10 889	15	75	223	828	1 595	2 505	3 804	1 844
2015	i	10 796	15	91	226	822	1 609	2 384	3 880	1 769
2016	i	10 980	25	73	211	817	1 704	2 237	3 985	1 928
2017	i	10 672	29	86	195	787	1 606	2 204	3 918	1 847
2018	i	10 337	37	70	192	678	1 614	2 182	3 866	1 698
2019	i	10 376	23	82	194	622	1 618	2 242	3 748	1 847

Tabelle 6: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern insgesamt aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	Vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	i	446,6	5,9	33,2	87,5	207,7	490,9	1 209,1	2 586,7	3 948,1
2001	i	463,9	4,7	28,4	73,8	210,5	482,8	1 244,2	2 724,4	3 907,0
2002	i	420,4	5,3	27,0	71,1	188,2	440,7	1 101,5	2 329,5	3 524,6
2003	i	440,9	7,4	20,7	74,5	200,3	454,7	1 072,0	2 427,8	3 748,0
2004	i	405,0	10,3	25,4	74,6	193,0	421,4	966,4	2 088,1	3 131,9
2005	i	402,0	9,4	23,6	76,9	187,9	395,5	903,9	2 069,1	2 922,1
2006	i	419,9	10,5	19,9	84,3	183,7	426,9	899,6	2 010,5	3 180,2
2007	i	426,9	9,6	17,5	76,3	196,2	415,8	850,4	2 068,6	3 084,4
2008	i	412,2	8,9	30,0	79,6	196,7	401,8	843,2	1 783,1	2 907,4
2009	i	433,5	6,4	26,6	67,2	203,7	395,6	871,6	1 849,5	3 093,7
2010	i	459,8	8,3	22,8	75,3	189,6	404,2	928,5	1 943,8	3 149,3
2011	i	472,2	7,3	34,5	83,9	218,0	422,9	918,1	1 904,4	3 032,5
2012	i	476,4	7,4	34,3	78,9	218,7	441,3	886,2	1 868,8	2 987,0
2013	i	479,0	7,3	25,4	84,9	220,9	424,8	909,3	1 814,7	2 907,1
2014	i	486,1	3,5	28,2	88,5	218,5	444,1	897,0	1 781,8	2 892,2
2015	i	481,9	3,5	33,9	91,2	221,8	442,9	876,7	1 735,8	2 676,0
2016	i	490,0	5,8	27,4	86,3	226,3	465,2	838,1	1 709,4	2 833,1
2017	i	478,6	6,6	33,5	80,3	226,1	435,6	827,0	1 637,6	2 664,5
2018	i	466,5	8,4	28,6	78,2	204,7	435,5	808,3	1 598,4	2 426,8
2019	i	471,3	5,2	35,2	77,5	198,7	434,6	818,7	1 547,2	2 555,4

Tabelle 7: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Männer aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	Vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	m	5 201	27	76	207	463	1 201	1 682	1 101	444
2001	m	5 257	15	38	190	493	1 157	1 786	1 200	378
2002	m	4 711	19	47	167	439	966	1 626	1 107	340
2003	m	5 077	29	35	188	503	996	1 708	1 308	310
2004	m	4 676	40	28	165	501	934	1 578	1 186	244
2005	m	4 532	28	30	172	472	803	1 556	1 214	257
2006	m	4 787	31	26	183	471	907	1 661	1 197	311
2007	m	4 827	19	32	161	486	895	1 592	1 325	317
2008	m	4 795	20	41	144	532	844	1 640	1 238	336
2009	m	4 922	20	41	134	529	869	1 704	1 279	346
2010	m	5 089	27	24	130	480	842	1 697	1 526	363
2011	m	5 364	21	42	135	565	948	1 680	1 572	401
2012	m	5 265	14	40	120	535	1 008	1 529	1 559	460
2013	m	5 345	17	34	115	542	1 030	1 542	1 640	425
2014	m	5 421	8	32	120	485	1 117	1 445	1 697	517
2015	m	5 560	6	39	127	531	1 104	1 459	1 783	511
2016	m	5 547	19	38	124	498	1 140	1 372	1 804	552
2017	m	5 468	24	40	118	511	1 094	1 338	1 809	534
2018	m	5 482	23	27	103	444	1 071	1 371	1 890	553
2019	m	5 331	9	37	96	402	1 079	1 381	1 789	538

Tabelle 8: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Männer aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	Vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	m	406,6	7,6	43,0	94,1	260,9	652,5	1 466,8	2 779,6	4 196,4
2001	m	416,1	4,3	22,9	87,1	267,0	656,0	1 486,7	2 854,2	3 808,4
2002	m	377,2	5,6	29,9	77,3	231,1	569,4	1 297,0	2 451,8	3 755,5
2003	m	410,7	8,9	23,1	88,1	259,1	608,2	1 311,6	2 673,8	3 719,3
2004	m	382,1	12,7	19,0	78,9	253,5	591,2	1 162,9	2 249,3	2 965,7
2005	m	374,1	9,2	20,9	84,4	236,7	522,8	1 095,4	2 174,9	2 883,3
2006	m	399,1	10,6	18,5	92,4	234,4	601,9	1 122,2	2 049,5	3 135,4
2007	m	406,8	6,7	23,0	84,6	240,5	594,7	1 050,0	2 180,9	2 925,8
2008	m	408,8	7,4	29,5	79,9	262,3	553,6	1 068,3	1 965,2	2 923,9
2009	m	424,4	7,7	29,3	79,2	260,2	561,5	1 106,3	1 936,3	2 882,3
2010	m	442,9	10,7	16,9	81,7	236,4	527,0	1 126,6	2 179,6	2 862,8
2011	m	475,4	8,7	29,6	90,7	282,1	573,1	1 167,9	2 134,2	3 000,6
2012	m	474,8	6,0	28,4	85,3	271,5	595,5	1 109,2	2 016,8	3 242,6
2013	m	485,1	7,5	24,0	84,5	277,6	595,2	1 155,5	2 016,8	2 777,1
2014	m	494,1	3,6	22,5	90,3	252,1	633,0	1 118,8	1 972,1	3 138,9
2015	m	504,9	2,7	27,0	96,6	281,5	617,6	1 158,1	1 953,5	2 895,0
2016	m	502,2	8,3	26,5	95,2	270,3	631,4	1 107,2	1 877,1	2 942,8
2017	m	497,7	10,5	29,2	91,3	286,7	601,5	1 079,2	1 824,7	2 721,0
2018	m	502,6	10,0	20,8	79,0	260,9	585,2	1 090,5	1 880,4	2 723,3
2019	m	492,1	3,9	30,0	72,4	249,2	586,2	1 080,8	1 771,1	2 495,6

Tabelle 9: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Frauen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	Vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	w	6 553	13	35	170	267	660	1 582	2 409	1 417
2001	w	6 796	16	51	125	277	595	1 669	2 676	1 387
2002	w	6 072	15	33	133	270	571	1 520	2 381	1 149
2003	w	6 103	17	24	122	268	534	1 437	2 530	1 171
2004	w	5 483	22	42	139	255	433	1 348	2 270	974
2005	w	5 445	27	33	133	271	443	1 282	2 298	958
2006	w	5 525	28	26	141	260	410	1 262	2 259	1 139
2007	w	5 535	33	13	120	299	384	1 231	2 259	1 196
2008	w	5 087	26	36	133	257	406	1 188	1 878	1 163
2009	w	5 347	12	28	85	290	378	1 221	2 025	1 308
2010	w	5 697	13	36	100	281	470	1 343	2 069	1 385
2011	w	5 524	13	49	104	298	475	1 187	2 066	1 332
2012	w	5 539	19	50	92	317	515	1 121	2 130	1 295
2013	w	5 443	15	33	105	309	468	1 086	2 074	1 353
2014	w	5 468	7	43	103	343	478	1 060	2 107	1 327
2015	w	5 236	9	52	99	291	505	925	2 097	1 258
2016	w	5 433	6	35	87	319	564	865	2 181	1 376
2017	w	5 204	5	46	77	276	512	866	2 109	1 313
2018	w	4 855	14	43	89	234	543	811	1 976	1 145
2019	w	5 045	14	45	98	220	539	861	1 959	1 309

Tabelle 10: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Frauen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohnerinnen 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	Vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohnerinnen								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	w	484,4	4,0	22,2	80,7	153,4	338,4	1 018,8	2 507,2	3 876,2
2001	w	509,3	5,0	34,6	59,9	152,9	319,1	1 059,4	2 670,0	3 934,8
2002	w	461,4	4,9	23,7	64,6	144,6	318,8	948,6	2 276,6	3 461,6
2003	w	469,6	5,7	18,0	60,2	140,5	309,1	880,8	2 317,5	3 755,7
2004	w	426,7	7,7	32,8	70,1	131,4	260,2	806,8	2 012,8	3 176,5
2005	w	428,5	9,7	26,6	69,0	138,3	274,4	745,6	2 017,2	2 932,7
2006	w	439,8	10,4	21,6	75,6	131,9	259,8	713,4	1 990,4	3 192,6
2007	w	446,2	12,8	11,0	67,4	151,1	244,5	682,6	2 008,0	3 129,3
2008	w	415,5	10,5	30,5	79,4	129,6	255,9	653,2	1 680,4	2 902,6
2009	w	442,1	5,0	23,5	54,3	146,0	235,6	672,5	1 798,5	3 154,9
2010	w	476,1	5,6	29,8	68,4	141,6	285,1	759,7	1 800,2	3 234,2
2011	w	469,1	5,8	40,3	76,4	152,3	277,6	704,7	1 760,3	3 042,2
2012	w	477,8	8,8	41,1	71,9	164,7	292,9	695,4	1 773,6	2 905,7
2013	w	473,2	7,1	26,9	85,4	162,6	260,6	698,1	1 681,5	2 950,5
2014	w	478,5	3,4	34,8	86,6	183,9	261,7	706,1	1 653,3	2 806,3
2015	w	459,6	4,4	41,8	85,2	159,9	273,7	633,8	1 585,5	2 596,2
2016	w	478,1	2,9	28,4	76,1	180,5	303,6	604,9	1 591,7	2 791,4
2017	w	460,1	2,4	38,5	67,8	162,6	274,0	607,6	1 505,2	2 642,2
2018	w	431,6	6,6	37,4	77,4	145,3	289,4	562,3	1 397,9	2 305,6
2019	w	451,1	6,6	41,0	83,4	145,0	286,4	589,4	1 387,1	2 580,9

Abb. 3: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Männer aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner 2000 - 2019 nach Altersgruppen

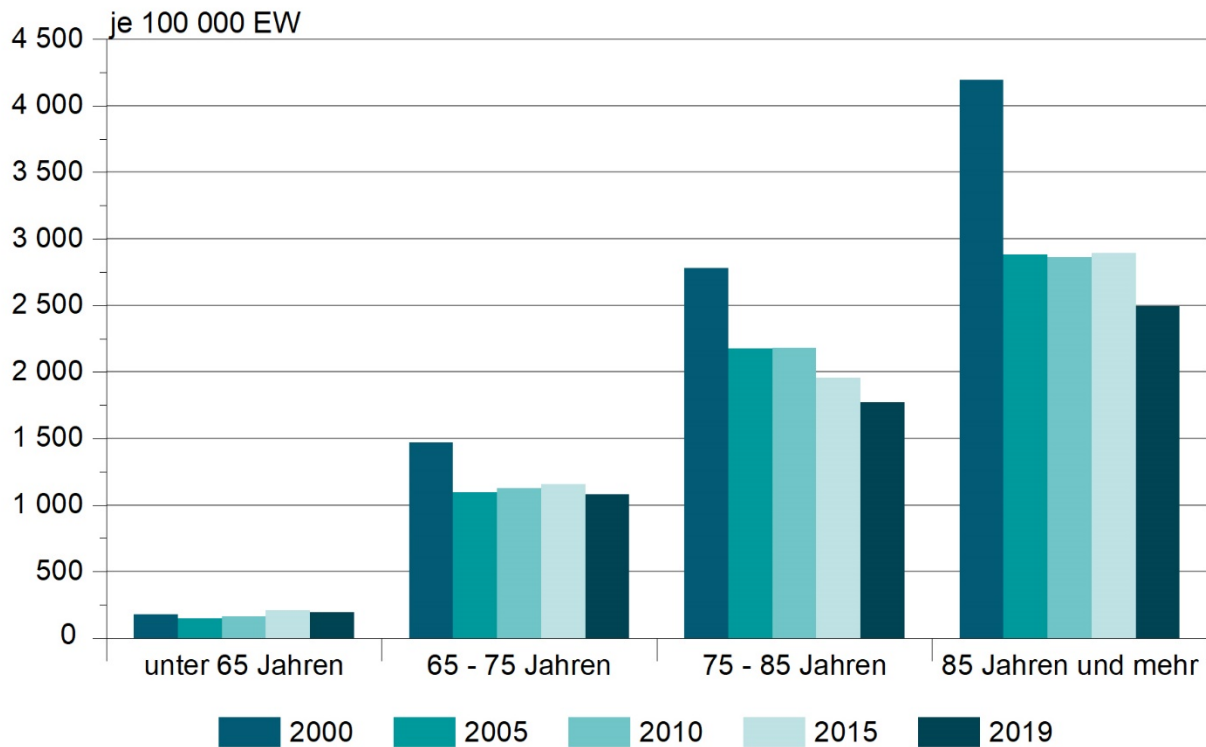


Abb. 4: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern der Frauen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohnerinnen 2000 - 2019 nach Altersgruppen

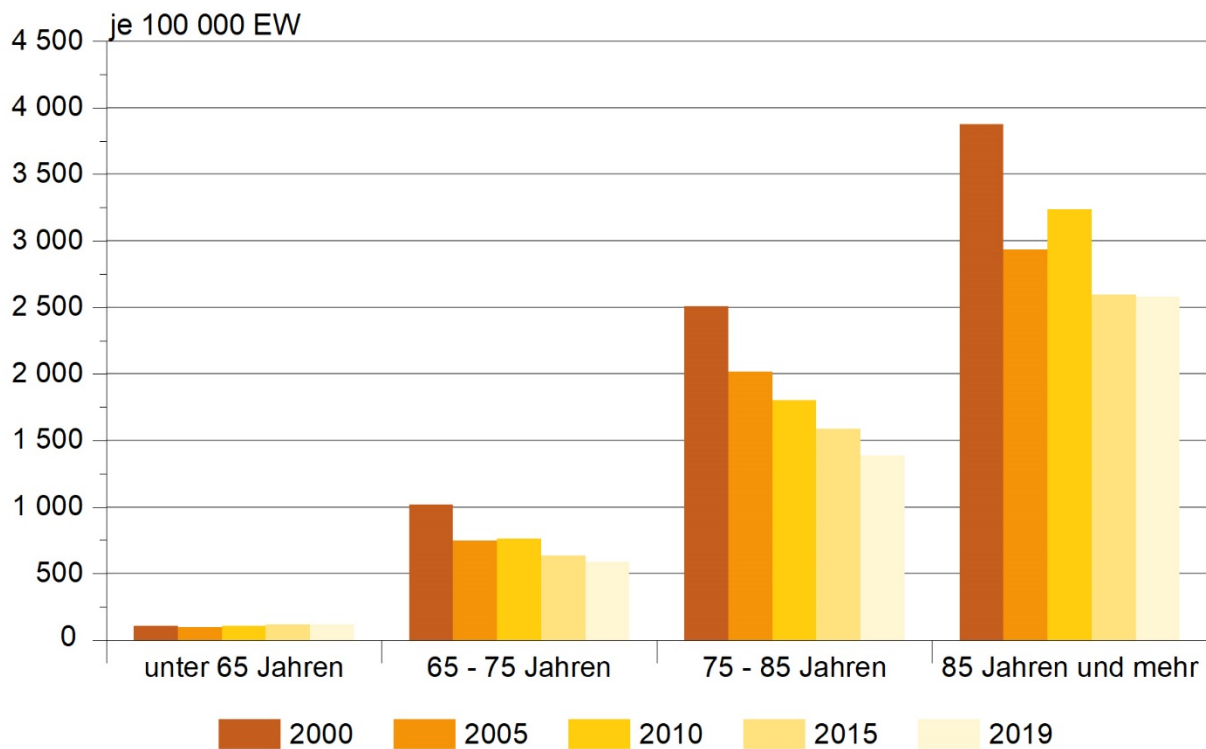


Tabelle 11: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64)

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus									
Dessau-Roßlau, Stadt	480	505	373	408	399	406	425	392	379	413
Halle (Saale), Stadt	913	963	834	983	923	935	832	939	908	988
Magdeburg, Landeshauptstadt	957	901	342	774	755	784	825	866	827	879
Altmarkkreis Salzwedel	442	439	376	383	372	374	331	390	374	347
Anhalt-Bitterfeld	1 310	1 251	1 111	1 075	859	890	923	956	783	1 033
Börde	603	793	787	816	730	662	778	725	715	712
Burgenlandkreis	995	1 141	1 151	1 084	890	866	853	751	760	769
Harz	1 376	1 251	1 064	1 034	951	951	963	1 034	1 019	990
Jerichower Land	530	487	434	473	463	498	486	459	467	438
Mansfeld-Südharz	823	814	809	816	772	772	800	746	656	712
Saalekreis	952	879	835	784	695	674	765	827	769	801
Salzlandkreis	1 038	1 402	1 435	1 317	1 280	1 063	1 193	1 138	1 066	1 051
Stendal	627	515	564	594	500	546	486	492	565	531
Wittenberg	708	712	668	639	570	556	652	647	594	605
Sachsen-Anhalt	11 754	12 053	10 783	11 180	10 159	9 977	10 312	10 362	9 882	10 269

Tabelle 12: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64)

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen									
Dessau-Roßlau, Stadt	475,3	511,0	385,5	428,3	424,5	437,2	463,0	432,7	424,3	468,1
Halle (Saale), Stadt	363,7	392,4	345,8	410,0	385,7	393,1	351,9	399,6	388,6	424,6
Magdeburg, Landeshauptstadt	408,1	389,7	149,4	339,7	332,4	344,0	359,5	376,5	359,4	381,8
Altmarkkreis Salzwedel	435,5	435,6	376,3	387,5	380,7	387,1	347,4	415,2	403,8	380,5
Anhalt-Bitterfeld	626,6	609,0	550,3	541,6	440,1	463,2	487,5	512,9	426,8	571,8
Börde	304,8	402,3	401,5	419,1	378,1	346,3	411,7	388,4	388,2	391,7
Burgenlandkreis	445,1	517,2	529,2	505,1	419,9	413,9	413,3	369,0	378,9	388,8
Harz	525,2	482,2	414,0	406,3	377,9	382,2	391,7	426,2	425,8	419,2
Jerichower Land	487,9	451,3	406,2	448,0	443,7	483,1	477,7	457,2	472,2	448,1
Mansfeld-Südharz	463,2	465,2	469,3	480,6	461,5	468,3	492,9	467,4	418,5	462,7
Saalekreis	437,2	405,6	388,7	368,8	329,9	322,5	369,4	403,3	379,5	400,2
Salzlandkreis	421,2	576,8	599,7	559,3	552,2	465,6	531,0	515,0	490,3	490,9
Stendal	442,9	369,0	409,6	435,9	372,0	412,9	372,8	383,0	446,8	426,3
Wittenberg	443,6	453,6	432,3	419,6	379,6	375,5	446,7	449,5	418,7	432,5
Sachsen-Anhalt	446,6	463,9	420,4	440,9	405,0	402,0	419,9	426,9	412,2	433,5

2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Jahr										Kreisfreie Stadt Landkreis Land
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus										
416	447	448	450	472	431	453	467	364	394	Dessau-Roßlau, Stadt
1 082	1 019	1 021	1 059	1 034	936	946	981	878	957	Halle (Saale), Stadt
897	974	942	944	976	946	1 039	920	841	854	Magdeburg, Landeshauptstadt
391	407	431	439	413	400	461	425	392	414	Altmarkkreis Salzwedel
1 012	948	873	857	930	936	963	925	826	804	Anhalt-Bitterfeld
696	639	720	715	691	704	661	688	664	629	Börde
754	859	870	831	937	944	888	858	889	969	Burgenlandkreis
992	927	957	1 007	966	945	931	951	943	865	Harz
473	474	446	437	425	450	412	388	409	402	Jerichower Land
732	824	789	744	798	834	843	801	844	841	Mansfeld-Südharz
839	990	873	966	824	838	924	867	961	895	Saalekreis
1 141	1 119	1 139	1 088	1 143	1 169	1 159	1 144	1 065	1 084	Salzlandkreis
591	581	569	537	583	549	528	528	552	583	Stendal
770	680	726	714	697	714	772	729	709	685	Wittenberg
10 786	10 888	10 804	10 788	10 889	10 796	10 980	10 672	10 337	10 376	Sachsen-Anhalt

je 100 000 Einwohner/-innen 2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Jahr										Kreisfreie Stadt Landkreis Land
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen										
476,3	518,6	526,8	535,0	566,4	519,3	547,7	567,4	445,7	488,4	Dessau-Roßlau, Stadt
465,1	439,7	442,1	457,4	445,7	398,8	398,3	411,2	367,0	400,4	Halle (Saale), Stadt
388,3	423,1	410,6	409,6	421,3	404,2	438,5	386,1	352,5	358,6	Magdeburg, Landeshauptstadt
434,5	459,5	494,0	507,0	479,2	464,5	537,9	500,9	466,1	496,0	Altmarkkreis Salzwedel
568,7	545,7	514,6	511,2	560,4	567,5	587,3	570,3	514,5	505,1	Anhalt-Bitterfeld
387,1	360,9	412,4	412,2	399,7	406,6	381,6	398,2	385,7	367,1	Börde
386,1	449,3	465,0	447,9	507,8	512,9	483,6	470,0	490,9	539,8	Burgenlandkreis
424,8	405,2	427,0	453,5	438,4	428,6	422,2	436,3	437,8	404,4	Harz
488,6	500,3	480,6	474,8	464,3	491,7	450,2	426,8	453,5	447,9	Jerichower Land
483,5	555,0	541,5	516,7	559,4	588,4	599,6	576,7	615,5	620,2	Mansfeld-Südharz
423,8	510,7	459,5	512,6	440,4	449,4	496,3	466,8	519,4	485,9	Saalekreis
540,5	541,4	562,5	544,1	578,1	594,2	592,4	590,7	555,7	571,0	Salzlandkreis
481,3	483,8	484,4	462,7	506,7	477,5	459,8	464,0	490,3	522,5	Stendal
557,9	505,2	552,4	548,9	540,0	555,3	603,4	573,4	561,2	546,3	Wittenberg
459,8	472,2	476,4	479,0	486,1	481,9	490,0	478,6	466,5	471,3	Sachsen-Anhalt

Abb. 5: Veränderung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2015 - 2019 gegenüber dem der Jahre 2000 - 2004

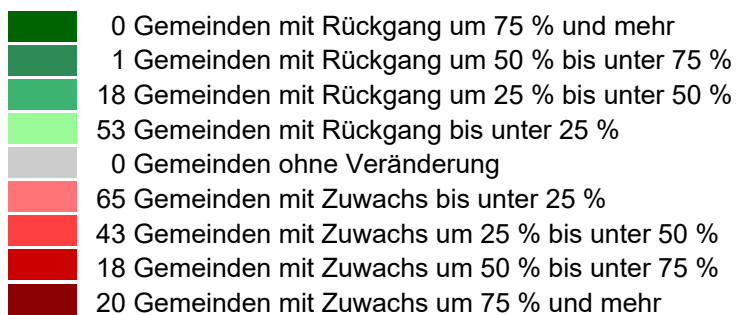
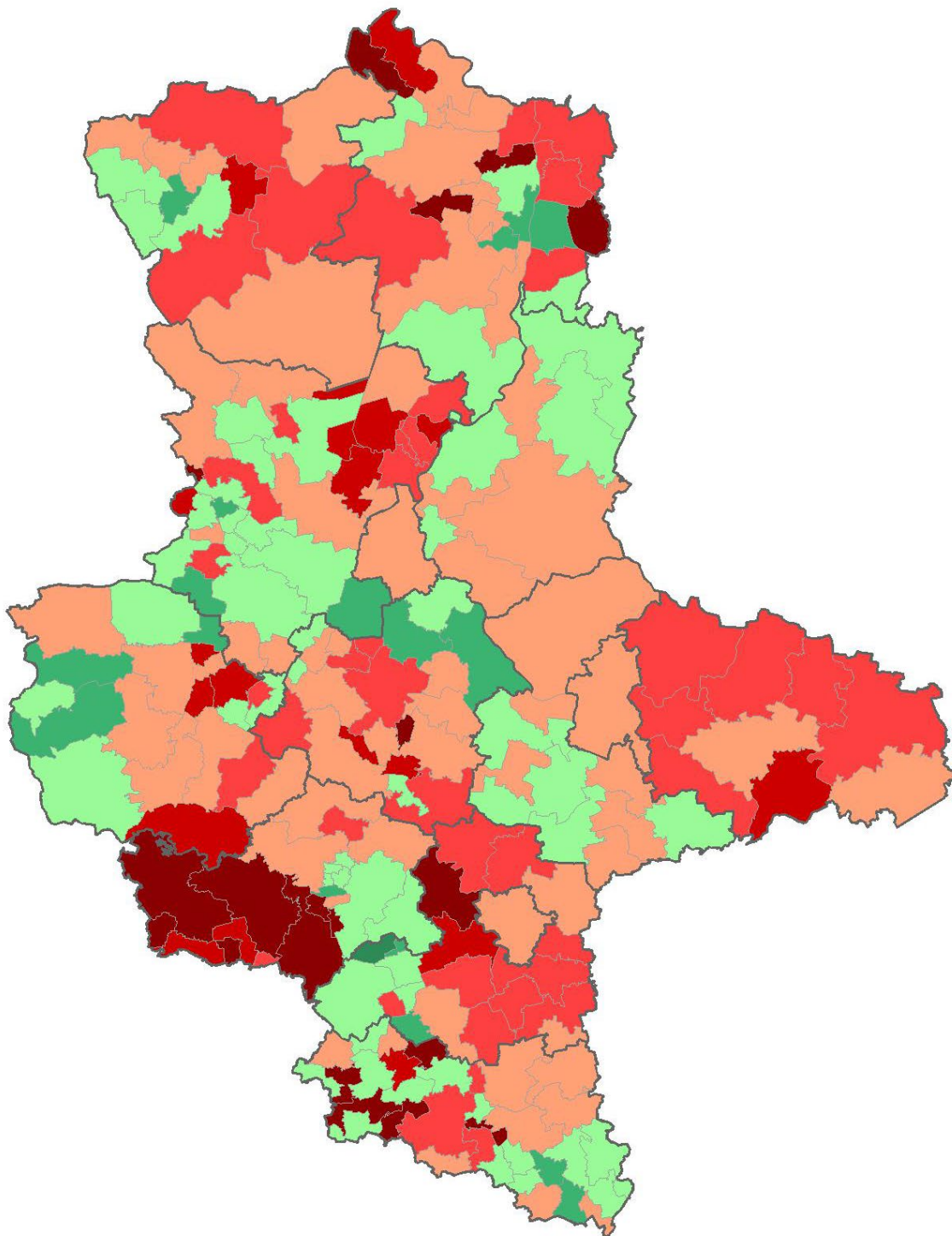
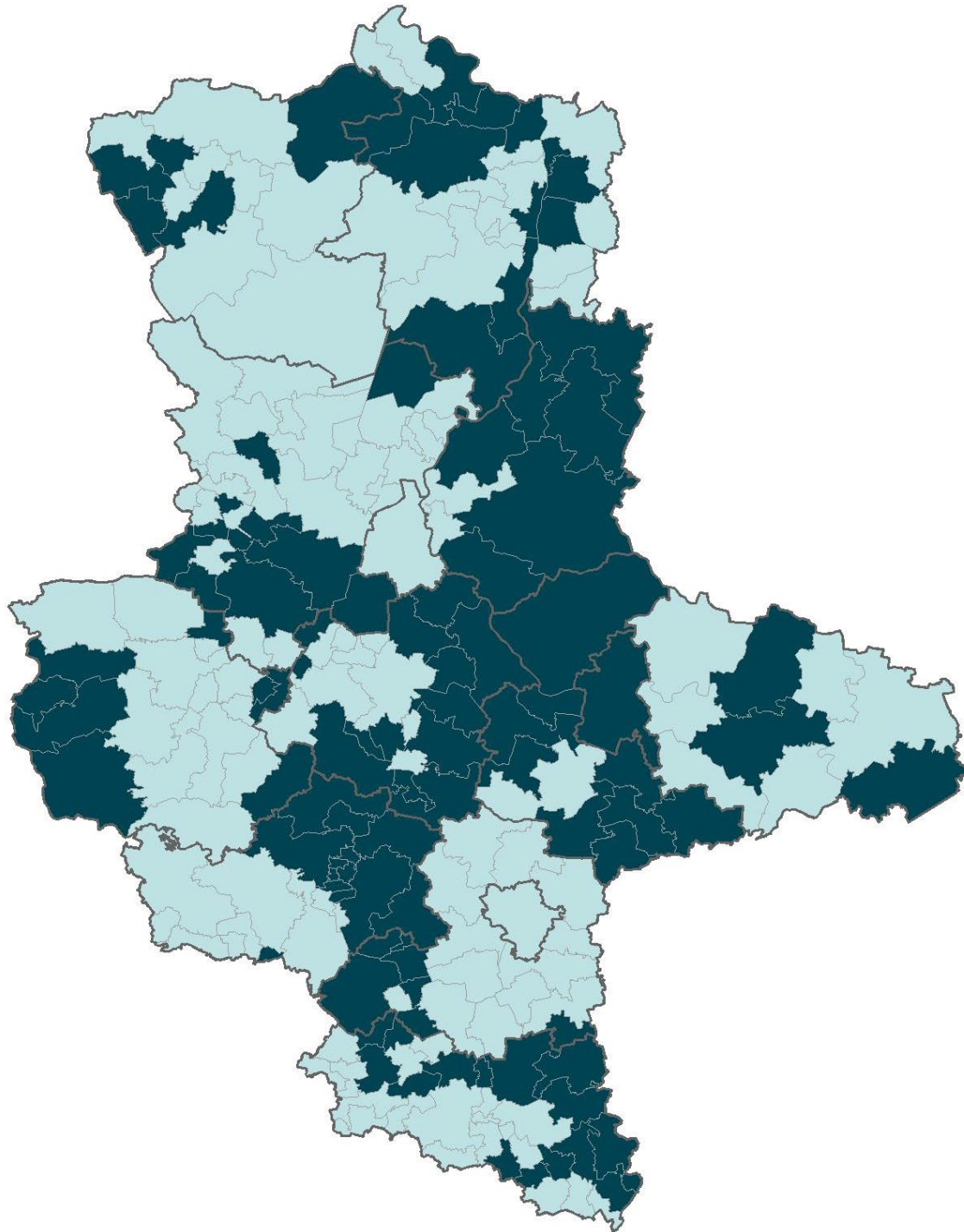


Abb. 6: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

435,5 je 100 000 Einwohner/-innen

119 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

99 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 7: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2000 - 2004

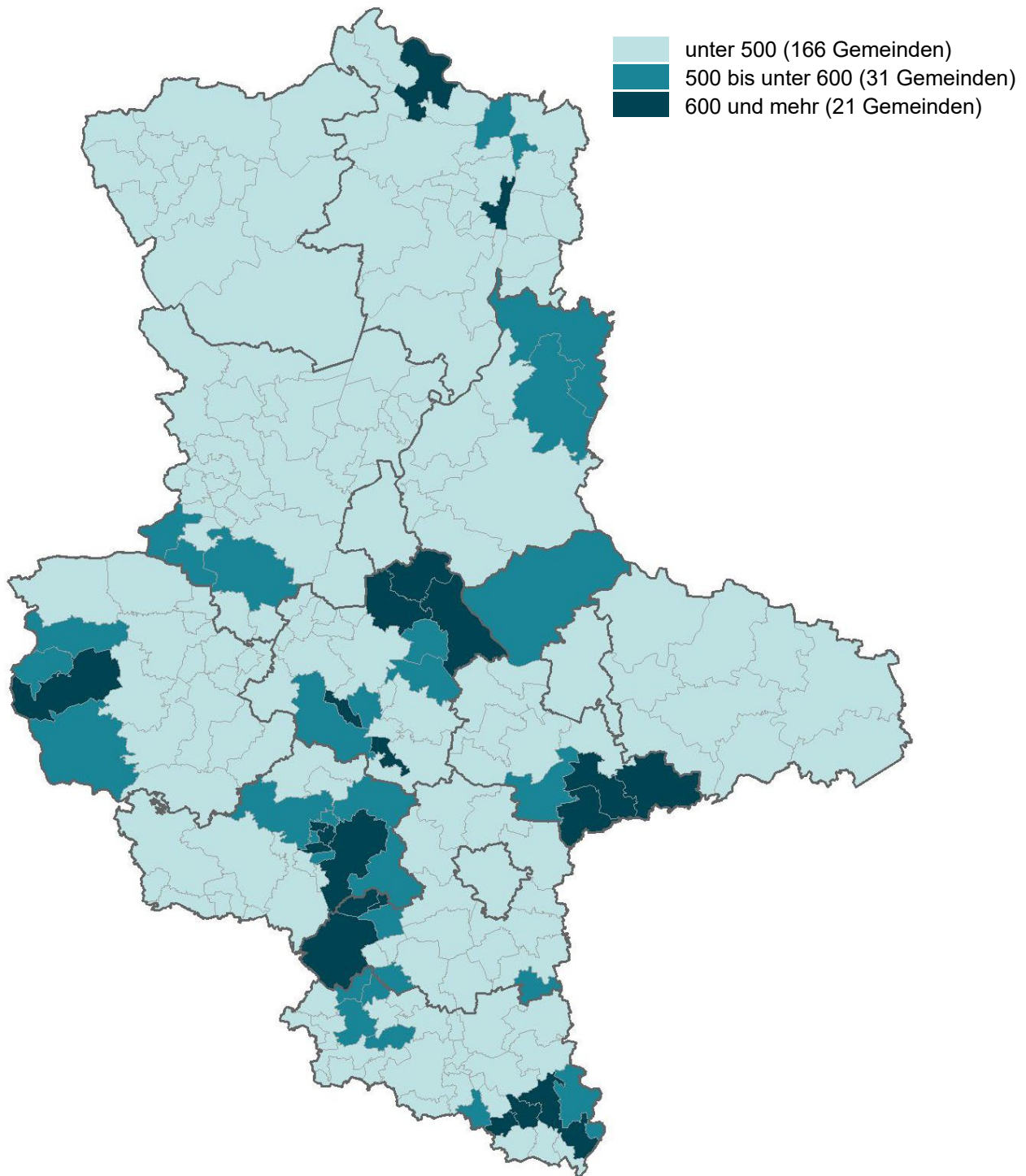
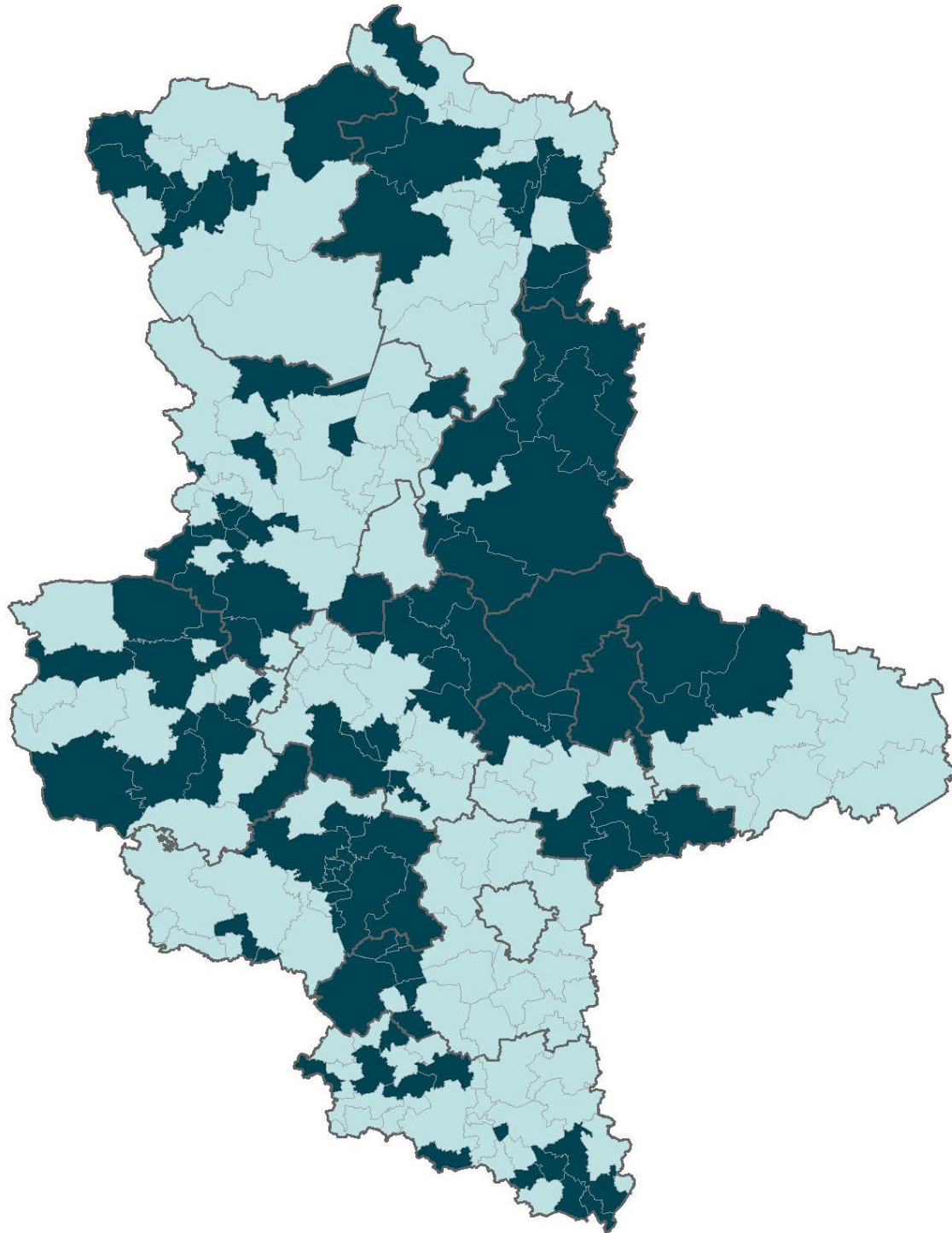


Abb. 8: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2005 - 2009 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

418,8 je 100 000 Einwohner/-innen

117 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

101 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 9: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2005 - 2009

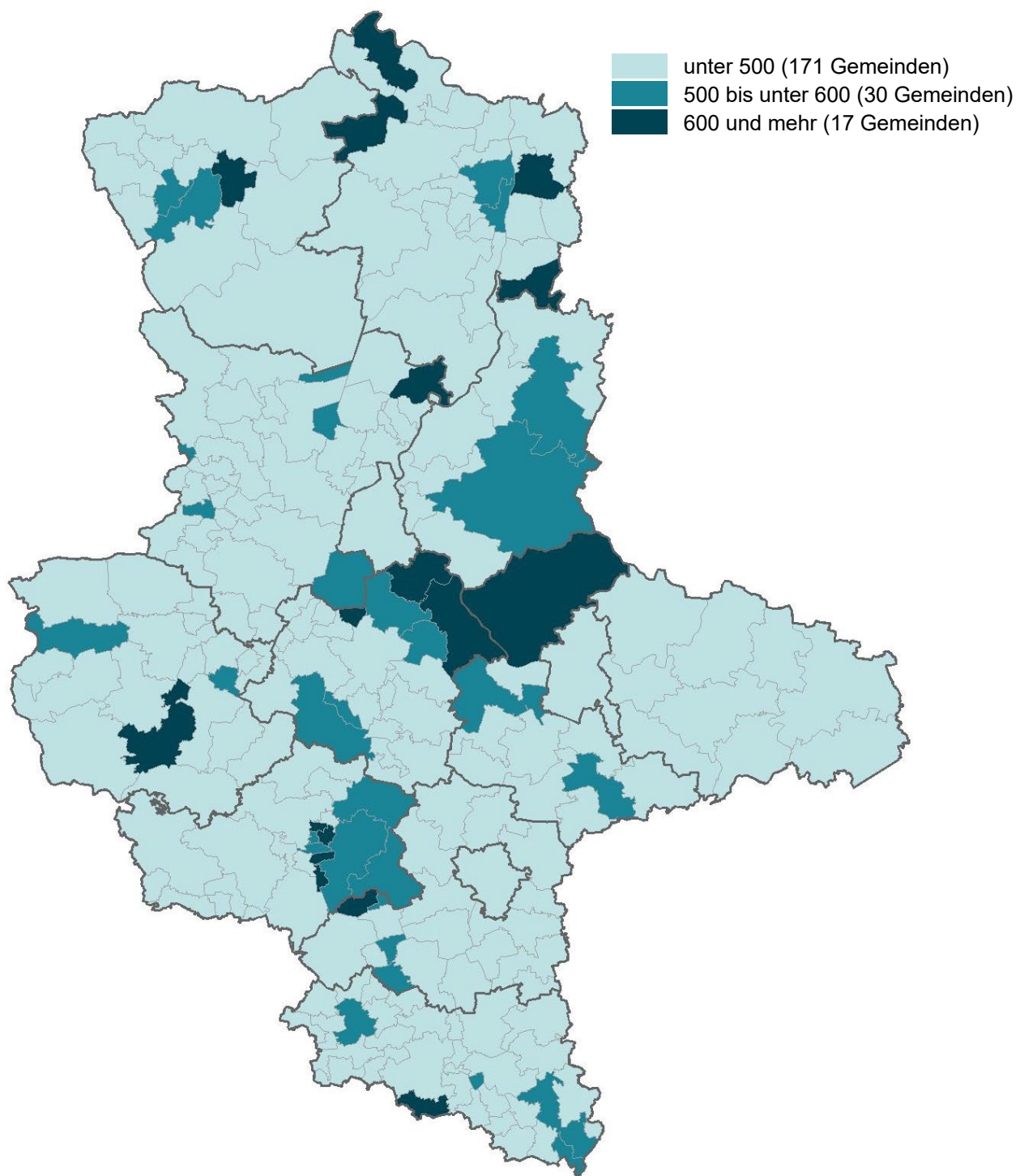
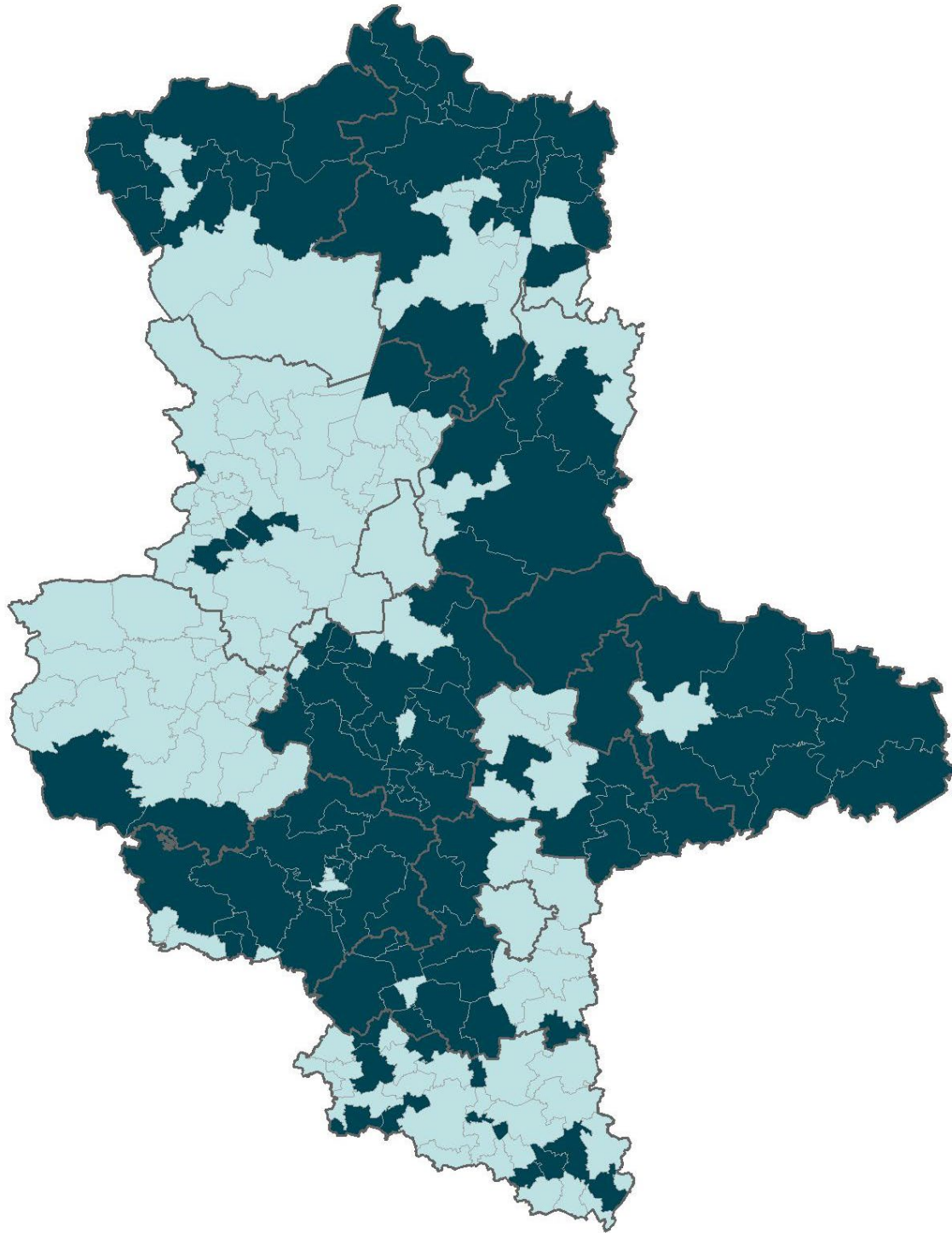


Abb. 10: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2010 - 2014 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

474,1 je 100 000 Einwohner/-innen

105 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

103 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 11: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2010 - 2014

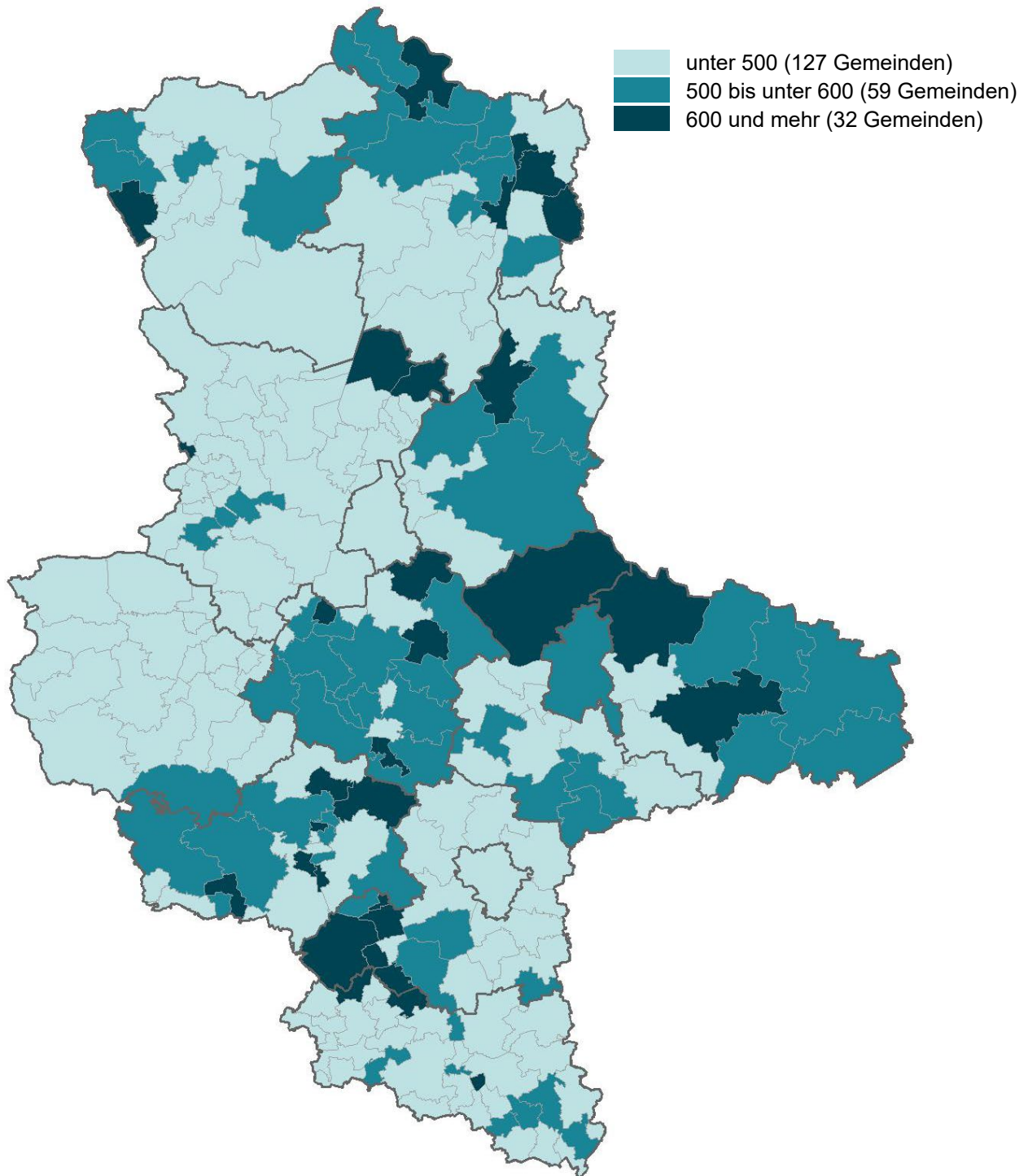
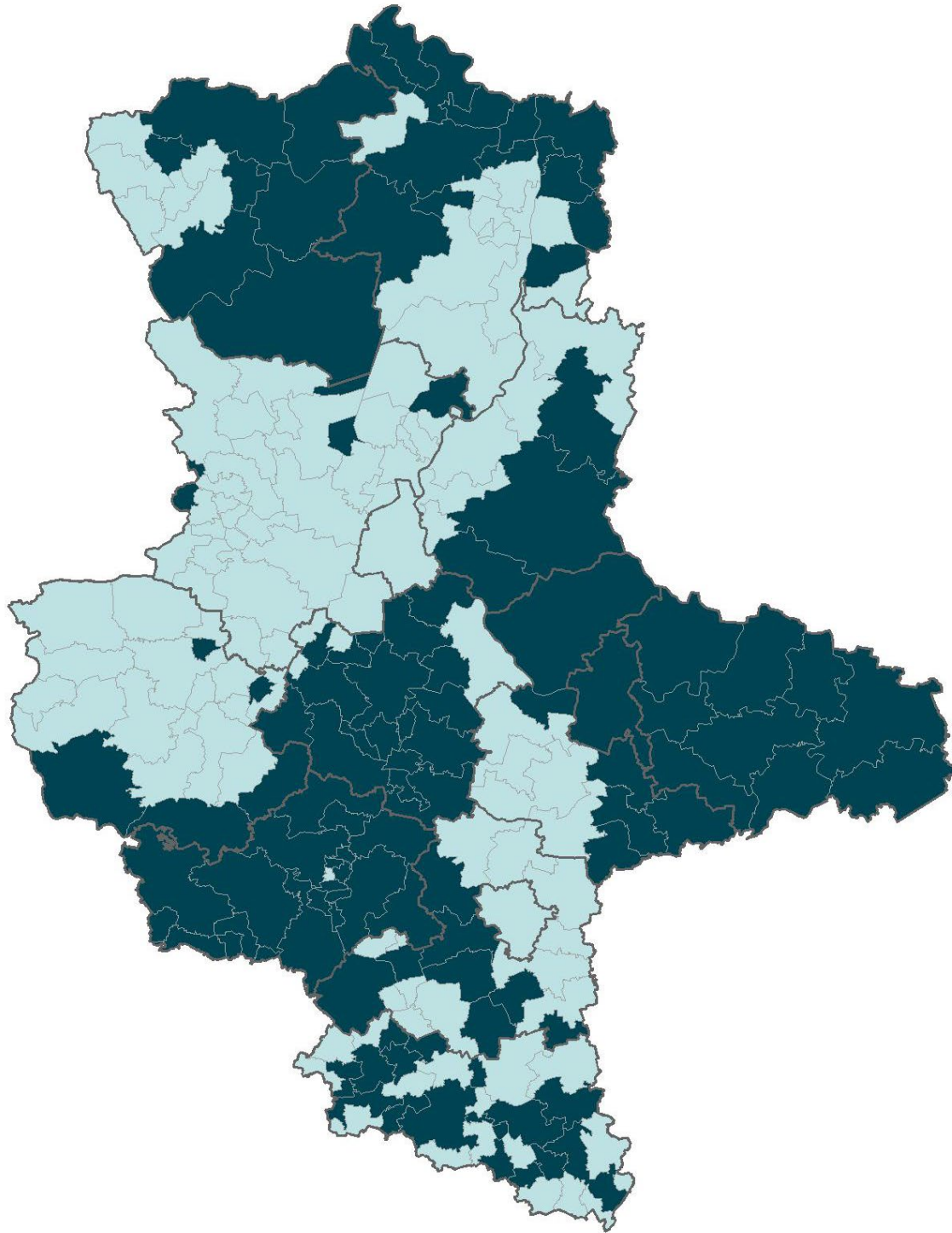


Abb. 12: Abweichung der vollstationären Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

478,1 je 100 000 Einwohner/-innen

105 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

113 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 13: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen im Mittel der Jahre 2015 - 2019

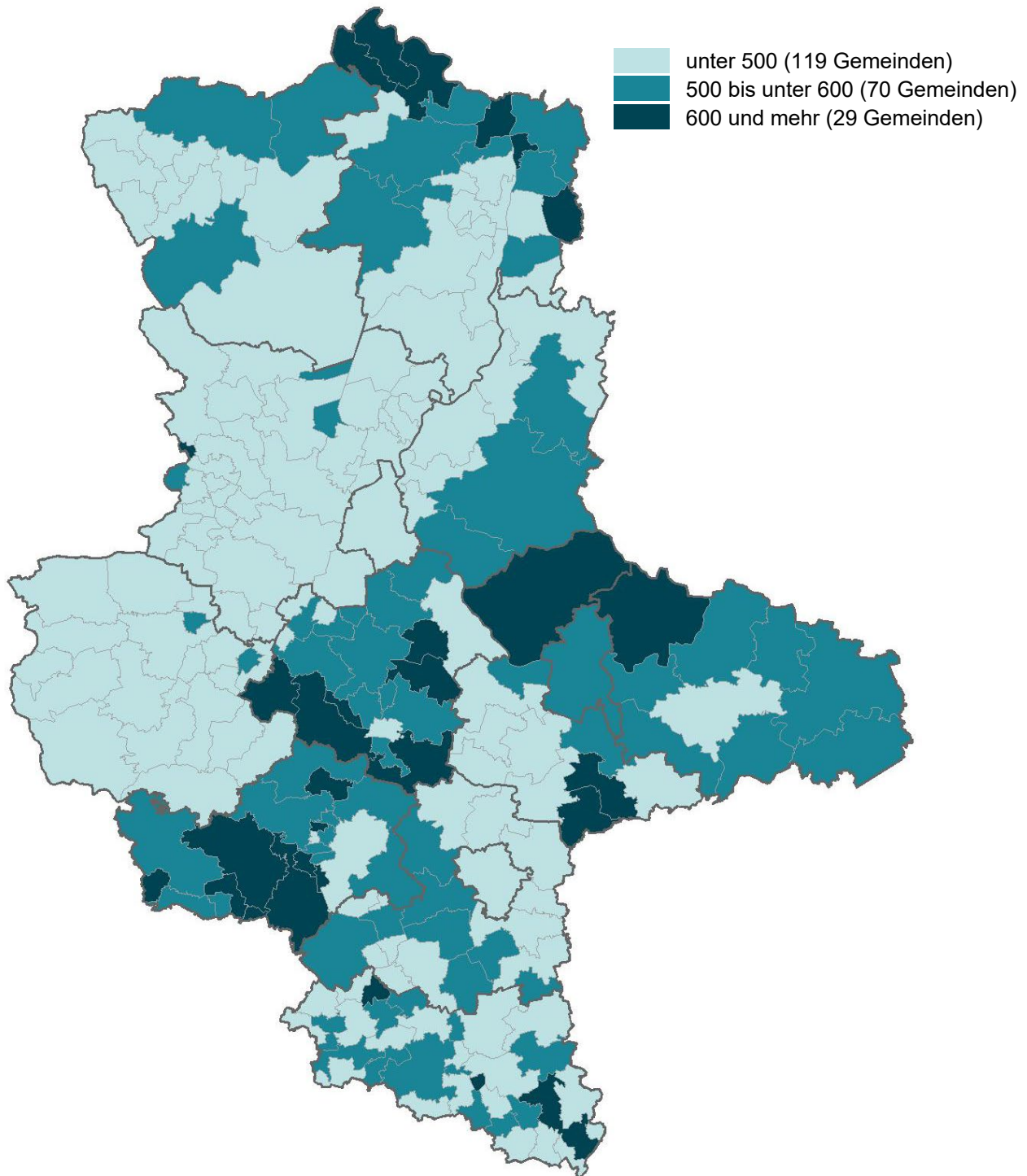


Tabelle 13: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit dem größten prozentualen Rückgang bzw. Zuwachs

Kreisfreie Stadt Landkreis Gemeinde Land	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen				
Dessau-Roßlau, Stadt	445,2	445,0	523,9	514,5	15,5
Halle (Saale), Stadt	378,6	391,4	449,8	395,7	4,5
Magdeburg, Landeshauptstadt	324,0	364,6	410,3	388,5	19,9
Altmarkkreis Salzwedel	403,6	386,7	474,0	493,3	22,2
<i>Rohrberg</i>	341,9	515,2	421,3	239,4	-30,0
<i>Flecken Apenburg-Winterfeld</i>	307,9	857,4	497,5	498,9	62,1
Anhalt-Bitterfeld	554,9	492,0	539,8	549,5	-1,0
<i>Muldestausee</i>	628,6	485,7	497,8	478,2	-23,9
<i>Aken (Elbe), Stadt</i>	445,0	452,0	419,5	515,7	15,9
Börde	381,2	385,1	393,8	388,1	1,8
<i>Wefensleben</i>	449,9	420,9	224,0	293,1	-34,8
<i>Beendorf</i>	348,2	503,3	745,9	634,4	82,2
Burgenlandkreis	483,4	393,0	449,9	499,6	3,4
<i>Kretzschau</i>	871,4	433,4	530,2	565,4	-35,1
<i>Lanitz-Hassel-Tal</i>	205,7	189,4	546,3	576,8	180,4
Harz	441,9	408,8	429,1	426,3	-3,5
<i>Wernigerode, Stadt</i>	662,1	386,2	396,3	395,1	-40,3
<i>Harsleben</i>	228,4	366,3	308,1	352,1	54,2
Jerichower Land	447,8	467,7	481,2	454,3	1,4
<i>Jerichow, Stadt</i>	515,1	425,1	391,5	457,8	-11,1
<i>Gommern, Stadt</i>	449,4	476,9	498,0	525,6	17,0
Mansfeld-Südharz	467,9	462,3	530,3	600,1	28,3
<i>Hergisdorf</i>	759,9	585,7	394,0	505,9	-33,4
<i>Bornstedt</i>	396,6	665,2	1752,1	1825,6	360,3
Saalekreis	386,7	374,7	468,7	483,7	25,1
<i>Farnstedt</i>	1 072,4	799,4	541,7	387,8	-63,8
<i>Salzatal</i>	312,8	353,6	493,7	594,5	90,1
Salzlandkreis	541,2	498,5	552,6	581,3	7,4
<i>Barby, Stadt</i>	616,9	720,4	512,6	458,2	-25,7
<i>Bördeland</i>	727,5	558,7	425,0	540,4	-25,7
<i>Ilberstedt</i>	299,6	235,5	469,9	552,6	84,5
Stendal	406,1	408,0	483,1	483,0	18,9
<i>Hassel</i>	318,7	178,5	188,6	216,8	-32,0
<i>Schollene</i>	153,1	439,2	769,7	674,1	340,4
Wittenberg¹	426,1	424,3	540,1	568,2	33,4
-	-	-	-	-	-
<i>Bad Schmiedeberg, Stadt</i>	392,4	385,4	524,6	592,5	51,0
Sachsen-Anhalt	435,5	418,8	474,1	478,1	9,8

¹ Landkreis mit Gemeinden ohne Rückgang

Tabelle 14: Die 10 Gemeinden mit den wenigsten bzw. meisten vollstationären Behandlungsfällen in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004

Gemeinde	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen				
Schollene	153,1	439,2	769,7	674,1	340,4
Rochau	184,5	293,3	416,8	545,3	195,6
Lanitz-Hassel-Tal	205,7	189,4	546,3	576,8	180,4
Loitsche-Heinrichsberg	211,0	246,7	422,7	310,8	47,3
Brücken-Hackpfüffel	212,3	349,2	526,8	562,5	164,9
Kabelsketal	213,8	330,6	338,2	308,7	44,4
Harsleben	228,4	366,3	308,1	352,1	54,2
Molauer Land	229,8	1 001,0	353,7	265,5	15,5
Kroppenstedt, Stadt	243,1	323,1	293,1	293,5	20,8
Erxleben	247,3	392,8	340,3	369,1	49,3
Arneburg, Stadt	676,6	507,7	623,0	462,1	-31,7
Zeitz, Stadt	695,3	545,1	552,1	620,7	-10,7
Schönebeck (Elbe), Stadt	702,0	698,0	604,5	596,1	-15,1
Bördeland	727,5	558,7	425,0	540,4	-25,7
Helbra	733,0	626,8	582,0	598,7	-18,3
Schraplau, Stadt	752,1	594,8	679,9	431,7	-42,6
Hergisdorf	759,9	585,7	394,0	505,9	-33,4
Kretzschau	871,4	433,4	530,2	565,4	-35,1
Benndorf	898,9	905,6	658,4	788,2	-12,3
Farnstädt	1 072,4	799,4	541,7	387,8	-63,8

Tabelle 15: Die 10 Gemeinden mit den wenigsten bzw. meisten vollstationären Behandlungsfällen in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019

Gemeinde	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen				
Hassel	318,7	178,5	188,6	216,8	-32,0
Ingersleben	296,6	285,6	304,1	233,4	-21,3
Rohrberg	341,9	515,2	421,3	239,4	-30,0
Schönburg	287,9	237,9	340,1	246,6	-14,3
Molauer Land	229,8	1 001,0	353,7	265,5	15,5
Gutenborn	397,7	478,5	419,0	269,8	-32,2
Hohe Börde	273,6	264,7	313,3	291,5	6,5
Wefensleben	449,9	420,9	224,0	293,1	-34,8
Kroppenstedt, Stadt	243,1	323,1	293,1	293,5	20,8
Kabelsketal	213,8	330,6	338,2	308,7	44,4
Werben (Elbe), Hansestadt	506,6	361,4	537,0	659,2	30,1
Schollene	153,1	439,2	769,7	674,1	340,4
Sangerhausen, Stadt	315,5	391,8	510,7	677,9	114,9
Seehausen (Altmark), Hansestadt	626,3	405,4	611,5	708,0	13,1
Wallhausen	424,7	465,4	628,5	710,4	67,3
Sandau (Elbe), Stadt	560,2	474,1	689,8	763,3	36,2
Zehrental	350,4	301,1	522,4	781,5	123,0
Benndorf	898,9	905,6	658,4	788,2	-12,3
Giersleben	622,1	518,2	508,9	1 021,5	64,2
Bornstedt	396,6	665,2	1 752,1	1 825,6	360,3

Tabelle 16: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohner/-innen

Kreisfreie Stadt Landkreis Gemeinde Land	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	vollstationäre Behandlungsfälle im Krankenhaus je 100 000 Einwohner/-innen				
Dessau-Roßlau, Stadt	445,2	445,0	523,9	514,5	15,5
Halle (Saale), Stadt	378,6	391,4	449,8	395,7	4,5
Magdeburg, Landeshauptstadt	324,0	364,6	410,3	388,5	19,9
Altmarkkreis Salzwedel	403,6	386,7	474,0	493,3	22,2
<i>Gardelegen, Hansestadt</i>	431,9	358,6	425,6	499,8	15,7
<i>Salzwedel, Hansestadt</i>	363,4	362,6	497,0	505,7	39,2
Anhalt-Bitterfeld	554,9	492,0	539,8	549,5	-1,0
<i>Bitterfeld-Wolfen, Stadt</i>	639,8	514,2	558,1	656,6	2,6
<i>Köthen (Anhalt), Stadt</i>	450,5	394,4	513,3	452,0	0,3
<i>Sandersdorf-Brehna, Stadt</i>	635,6	439,4	579,6	649,1	2,1
<i>Zerbst/Anhalt, Stadt</i>	583,2	757,3	732,3	639,8	9,7
Börde	381,2	385,1	393,8	388,1	1,8
<i>Haldensleben, Stadt</i>	373,8	385,9	401,8	353,4	-5,4
<i>Hohe Börde</i>	273,6	264,7	313,3	291,5	6,5
<i>Oschersleben (Bode), Stadt</i>	537,1	448,3	440,7	464,9	-13,4
<i>Wanzleben-Börde, Stadt</i>	449,2	409,6	395,4	399,1	-11,2
Burgenlandkreis	483,4	393,0	449,9	499,6	3,4
<i>Naumburg (Saale), Stadt</i>	387,8	323,9	408,2	505,5	30,3
<i>Weißenfels, Stadt</i>	448,5	366,6	419,3	468,7	4,5
<i>Zeitz, Stadt</i>	695,3	545,1	552,1	620,7	-10,7
Harz	441,9	408,8	429,1	426,3	-3,5
<i>Blankenburg (Harz), Stadt</i>	384,9	284,7	458,8	475,0	23,4
<i>Halberstadt, Stadt</i>	362,9	434,9	406,0	425,2	17,2
<i>Quedlinburg, Stadt</i>	386,2	429,9	463,0	404,4	4,7
<i>Thale, Stadt</i>	410,3	628,6	447,7	442,6	7,9
<i>Wernigerode, Stadt</i>	662,1	386,2	396,3	395,1	-40,3
Jerichower Land	447,8	467,7	481,2	454,3	1,4
<i>Burg, Stadt</i>	437,9	490,2	506,4	427,2	-2,4
<i>Genthin, Stadt</i>	520,2	515,4	516,6	518,7	-0,3
Mansfeld-Südharz	467,9	462,3	530,3	600,1	28,3
<i>Eisleben, Lutherstadt</i>	627,3	515,1	489,6	497,6	-20,7
<i>Hettstedt, Stadt</i>	465,7	490,1	609,5	634,7	36,3
<i>Sangerhausen, Stadt</i>	315,5	391,8	510,7	677,9	114,9
Saalekreis	386,7	374,7	468,7	483,7	25,1
<i>Landsberg, Stadt</i>	289,2	256,1	379,8	355,3	22,9
<i>Merseburg, Stadt</i>	395,8	418,7	454,0	547,9	38,4
Salzlandkreis	541,2	498,5	552,6	581,3	7,4
<i>Aschersleben, Stadt</i>	599,4	502,4	555,0	633,5	5,7
<i>Bernburg (Saale), Stadt</i>	498,0	418,7	569,3	581,3	16,7
<i>Schönebeck (Elbe), Stadt</i>	702,0	698,0	604,5	596,1	-15,1
<i>Stäßfurt, Stadt</i>	424,1	416,3	542,4	570,1	34,5
Stendal	406,1	408,0	483,1	483,0	18,9
<i>Stendal, Hansestadt</i>	347,6	392,2	453,2	431,5	24,2
Wittenberg	426,1	424,3	540,1	568,2	33,4
<i>Jessen (Elster), Stadt</i>	397,8	416,5	500,7	516,3	29,8
<i>Wittenberg, Lutherstadt</i>	439,2	443,0	565,2	592,2	34,8
Sachsen-Anhalt	435,5	418,8	474,1	478,1	9,8

Vergleicht man die Sterbefallzahlen der Krankenhausdiagnosestatistik mit denen aus der Todesursachenstatistik (siehe Punkt 6.2), so stellt man gerade in jüngeren Altersgruppen, Unstimmigkeiten fest. Gründe hierfür liegen in der Methodik (siehe Punkt 7) beider Statistiken. Die Diagnosestatistik ist eine auf den Aufenthalt im Krankenhaus bzw. in der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung bezogene Erhebung, bei der für jede(n) aus dem Krankenhaus bzw. der Einrichtung entlassene(n) vollstationäre(n) Patientin und Patienten (einschließlich der Verstorbenen) ein Datensatz erhoben wird. Bei der Konzeption der Diagnosestatistik wurde darauf geachtet, dass solche Merkmale erhoben werden, die von den Krankenhäusern bzw. Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen weitgehend der vorhandenen Patientendokumentation entnommen werden können. Die Hauptdiagnose ist entsprechend der Zehnten Revision der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme in ihrer überarbeiteten Fassung (ICD-10-SGB V) zu melden. Hingegen ist die Grundlage in der Todesursachenstatistik die von den Ärztinnen bzw. Ärzten ausgestellte Todesbescheinigung, auf der die Krankheiten aufgelistet sind, die zum Tode geführt haben. Dabei unterscheidet man zwischen denjenigen Krankheiten, die unmittelbar und mittelbar zum Tode geführt haben, einschließlich derjenigen Krankheit, welche alle anderen bedingt (sogenanntes "Grundleiden"). Nur dieses Grundleiden als Auslöser aller anderen Krankheiten fließt als Todesursache in die Todesursachenstatistik ein ("monokausale Aufbereitung").

Tabelle 17: Sterbefälle nach vollstationärer Behandlung in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Geschl.	Sterbefälle in vollstationärer Behandlung im Krankenhaus								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	i	1 538	2	4	23	37	134	336	539	463
	m	600	1	3	13	22	84	183	183	111
	w	938	1	1	10	15	50	153	356	352
2001	i	1 563	-	6	13	53	134	372	560	425
	m	594	-	2	9	34	87	182	182	98
	w	969	-	4	4	19	47	190	378	327
2002	i	1 381	-	2	15	35	111	327	534	357
	m	547	-	-	9	25	78	160	177	98
	w	834	-	2	6	10	33	167	357	259
2003	i	1 500	1	2	23	41	91	326	581	435
	m	572	-	1	13	23	63	193	198	81
	w	928	1	1	10	18	28	133	383	354
2004	i	1 384	4	2	15	45	67	338	608	305
	m	532	-	-	8	29	39	180	213	63
	w	852	4	2	7	16	28	158	395	242
2005	i	1 338	2	2	16	45	76	285	589	323
	m	522	1	1	9	29	49	148	215	70
	w	816	1	1	7	16	27	137	374	253
2006	i	1 253	2	2	13	39	81	293	482	341
	m	513	1	2	8	27	54	163	178	80
	w	740	1	-	5	12	27	130	304	261
2007	i	1 234	3	3	11	34	81	262	515	325
	m	494	1	2	6	23	54	160	179	69
	w	740	2	1	5	11	27	102	336	256
2008	i	1 165	-	3	11	41	64	261	438	347
	m	458	-	1	5	27	39	151	167	68
	w	707	-	2	6	14	25	110	271	279
2009	i	1 186	1	5	6	39	60	251	461	363
	m	454	1	2	5	22	38	139	169	78
	w	732	-	3	1	17	22	112	292	285
2010	i	1 140	2	-	11	35	67	210	454	361
	m	440	1	-	6	20	37	119	184	73
	w	700	1	-	5	15	30	91	270	288

Noch Tabelle 17: Sterbefälle nach vollstationärer Behandlung in Krankenhäusern aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Ge- schl.	Sterbefälle in vollstationärer Behandlung im Krankenhaus								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2011	i	1 047	-	2	10	31	61	194	444	305
	m	445	-	2	5	22	38	117	197	64
	w	602	-	-	5	9	23	77	247	241
2012	i	1 013	-	3	8	29	68	173	433	299
	m	434	-	2	5	20	46	102	179	80
	w	579	-	1	3	9	22	71	254	219
2013	i	955	-	2	6	30	51	151	393	322
	m	387	-	2	-	19	38	90	159	79
	w	568	-	-	6	11	13	61	234	243
2014	i	885	-	1	5	19	72	143	361	284
	m	374	-	-	4	10	42	77	155	86
	w	511	-	1	1	9	30	66	206	198
2015	i	959	1	2	8	40	56	134	400	318
	m	432	-	1	4	28	35	87	186	91
	w	527	1	1	4	12	21	47	214	227
2016	i	958	-	3	10	29	68	121	395	332
	m	406	-	-	5	15	46	76	180	84
	w	552	-	3	5	14	22	45	215	248
2017	i	961	2	2	7	27	70	121	414	318
	m	431	2	2	3	19	47	71	202	85
	w	530	-	-	4	8	23	50	212	233
2018	i	941	-	3	5	24	81	144	378	306
	m	426	-	2	3	14	48	94	175	90
	w	515	-	1	2	10	33	50	203	216
2019	i	920	1	-	5	16	75	133	398	292
	m	412	-	-	1	9	52	90	177	83
	w	508	1	-	4	7	23	43	221	209

5. Zu Vollstationären Behandlungsfällen in Vorsorge- und REHA-Einrichtungen bei Schlaganfällen und anderen zerebrovaskulären Krankheiten

5.1 in Sachsen-Anhalt

Auf die stationäre Akuttherapie folgt häufig eine neurologische Rehabilitation, die das Risiko für nachfolgende Pflegebedürftigkeit und Sterblichkeit senken soll. 2003 wurden in stationären Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten insgesamt 3 393 Fälle mit der Diagnose Schlaganfall behandelt (128,9 Fälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Das entsprach einem Anteil von 34,0 % aller Fälle mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen (9 981). Der Anteil der männlichen Behandlungsfälle betrug 54,4 % (siehe Tabelle 18 und 19). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 35,6 Tage. Ein Drittel der Patientinnen und Patienten waren in der Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen zu finden. 2019 wurden 3 433 (153,2 Fälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner) der 10 086 (31,4 %) Patientinnen und Patienten mit Herz-Kreislaufferkrankungen nach einem Schlaganfall behandelt. Der Anteil der männlichen Behandlungsfälle erhöhte sich auf 59,2 %. Die durchschnittliche Verweildauer verkürzte sich auf 30,5 Tage. 29,1 % der nach einem Schlaganfall Versorgten waren in der Altersgruppe der 75- bis unter 85-jährigen zu finden, 26,0 % entfielen auf die Altersgruppe der 65- bis unter 75-Jährigen.

Tabelle 18: Vollstationäre Behandlungsfälle in Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen aufgrund von zerebrovaskulären Erkrankungen (I60 - I69) und Schlaganfall (I60 - I64) 2003 - 2019 nach Geschlecht, Altersgruppen und durchschnittlicher Verweildauer

Jahr	Geschl.	Behandlungsfälle in Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen												
		I60 - I69	durch- schn. Verweil- dauer	darunter										durch- schn. Verweil- dauer
				I60 - I64	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren									
					unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr		
2003	i	3 551	35,4	3 393	16	27	175	483	741	1 126	783	42	35,6	
	m	1 946	34,9	1 846	6	15	104	304	492	594	313	18	35,0	
	w	1 605	36,1	1 547	10	12	71	179	249	532	470	24	36,3	
2004	i	3 196	34,5	3 046	16	26	172	429	652	1 026	682	43	34,7	
	m	1 789	33,3	1 704	10	13	102	288	447	572	260	12	33,4	
	w	1 407	35,9	1 342	6	13	70	141	205	454	422	31	36,2	
2005	i	3 387	32,9	3 217	18	32	168	491	685	1 091	674	58	33,1	
	m	1 908	32,5	1 821	3	16	106	310	449	628	287	22	32,8	
	w	1 479	33,4	1 396	15	16	62	181	236	463	387	36	33,6	
2006	i	3 446	31,9	3 281	24	39	180	494	695	1 066	712	71	32,2	
	m	1 960	31,8	1 859	14	15	104	304	486	629	280	27	32,2	
	w	1 486	32,0	1 422	10	24	76	190	209	437	432	44	32,3	
2007	i	3 554	31,0	3 389	25	24	181	457	741	1 081	789	91	31,2	
	m	2 013	31,2	1 911	9	15	105	279	512	639	317	35	31,5	
	w	1 541	30,6	1 478	16	9	76	178	229	442	472	56	30,8	
2008	i	3 607	29,9	3 434	15	31	150	531	715	1 118	784	90	30,1	
	m	2 130	29,5	2 030	3	18	73	363	489	700	356	28	29,7	
	w	1 477	30,4	1 404	12	13	77	168	226	418	428	62	30,7	
2009	i	3 614	29,1	3 464	27	32	129	491	724	1 134	803	124	29,3	
	m	2 085	28,8	1 996	13	17	63	323	507	675	362	36	29,0	
	w	1 529	29,5	1 468	14	15	66	168	217	459	441	88	29,7	
2010	i	3 549	28,9	3 371	13	35	129	474	689	1 136	770	125	29,0	
	m	1 991	28,4	1 882	8	17	74	297	441	659	354	32	28,5	
	w	1 558	29,6	1 489	5	18	55	177	248	477	416	93	29,7	
2011	i	3 344	28,8	3 199	12	43	128	419	720	984	763	130	28,9	
	m	1 971	28,9	1 883	6	28	80	287	473	569	395	45	29,1	
	w	1 373	28,5	1 316	6	15	48	132	247	415	368	85	28,5	
2012	i	3 387	30,0	3 234	17	30	107	466	714	949	799	152	30,1	
	m	1 893	29,5	1 802	1	15	48	304	468	563	343	60	29,7	
	w	1 494	30,6	1 432	16	15	59	162	246	386	456	92	30,6	
2013	i	4 937	28,9	4 800	10	39	122	566	1 000	1 491	1 313	259	29,0	
	m	2 751	28,7	2 677	4	23	66	369	671	822	632	90	28,8	
	w	2 186	29,2	2 123	6	16	56	197	329	669	681	169	29,4	
2014	i	3 982	30,6	3 818	7	32	104	477	882	971	1 111	234	30,8	
	m	2 264	30,4	2 178	3	12	57	300	624	578	528	76	30,5	
	w	1 718	31,0	1 640	4	20	47	177	258	393	583	158	31,1	
2015	i	4 105	30,6	3 944	3	52	105	463	914	959	1 200	248	30,7	
	m	2 326	30,4	2 248	1	24	59	291	635	591	551	96	30,5	
	w	1 779	31,0	1 696	2	28	46	172	279	368	649	152	31,1	
2016	i	4 389	30,2	4 215	10	37	119	489	970	1 031	1 278	281	30,3	
	m	2 487	30,3	2 399	6	18	69	309	680	615	596	106	30,4	
	w	1 902	30,1	1 816	4	19	50	180	290	416	682	175	30,2	
2017	i	4 068	29,3	3 900	7	36	94	457	915	959	1 223	209	29,4	
	m	2 361	29,0	2 269	4	25	59	307	593	598	604	79	29,1	
	w	1 707	29,7	1 631	3	11	35	150	322	361	619	130	29,9	
2018	i	2 881	30,6	2 728	13	23	79	306	650	710	799	148	30,8	
	m	1 641	30,6	1 553	7	7	46	196	423	418	386	70	30,9	
	w	1 240	30,5	1 175	6	16	33	110	227	292	413	78	30,7	
2019	i	3 657	30,1	3 433	6	41	90	343	852	893	999	209	30,5	
	m	2 163	29,8	2 033	3	18	53	224	609	546	495	85	30,2	
	w	1 494	30,4	1 400	3	23	37	119	243	347	504	124	30,8	

Tabelle 19: Vollstationäre Behandlungsfälle in Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen aufgrund von zerebrovaskulären Erkrankungen (I60 - I69) und Schlaganfall (I60 - I64) je 100 000 Einwohner/-innen 2003 - 2019 nach Geschlecht und Altersgruppen

Jahr	Geschl.	Behandlungsfälle in Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen je 100 000 Einwohner/-innen									
		I60 - I69	darunter								
			I60 - I64	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
				unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2003	i	134,9	128,9	2,3	8,1	40,6	137,4	195,5	417,1	577,0	89,1
	m	87,8	83,3	1,4	6,1	42,4	91,8	132,7	220,1	129,4	25,7
	w	145,7	140,5	4,5	8,3	54,0	94,9	139,3	422,3	514,9	136,0
2004	i	123,0	117,2	2,4	8,3	40,3	117,3	179,7	369,5	479,4	95,2
	m	81,3	77,4	2,2	5,6	40,8	92,0	120,1	208,9	107,3	16,6
	w	127,4	121,5	2,6	9,1	53,7	76,5	113,5	366,4	439,1	165,3
2005	i	132,1	125,4	2,8	10,8	39,8	130,3	196,4	382,0	450,1	137,3
	m	109,6	104,6	0,7	7,8	44,7	129,8	160,2	323,7	205,0	51,7
	w	134,6	127,1	6,5	11,7	48,0	101,5	129,8	373,4	390,4	183,4
2006	i	135,9	129,4	3,9	13,7	43,3	128,3	206,5	363,4	450,4	179,7
	m	153,2	145,3	3,9	8,5	47,3	171,3	264,1	548,5	706,9	255,2
	w	136,2	130,4	4,3	18,5	58,3	111,7	114,2	347,6	429,8	216,7
2007	i	141,7	135,1	4,2	8,7	44,4	116,7	228,4	357,0	476,7	234,0
	m	159,3	151,2	2,6	9,1	48,1	151,1	290,3	531,9	754,0	352,6
	w	142,3	136,4	6,9	7,3	57,3	110,4	124,4	345,9	467,3	259,8
2008	i	145,3	138,4	2,6	11,6	37,8	134,3	227,0	356,1	461,9	216,5
	m	170,6	162,6	0,9	11,4	33,8	191,1	288,2	558,4	788,5	309,3
	w	121,0	115,0	4,3	9,2	44,6	102,6	117,8	295,1	438,8	208,9
2009	i	147,2	141,1	4,8	12,3	33,6	123,4	234,7	349,0	467,1	272,0
	m	168,7	161,5	4,0	11,2	29,5	166,4	309,6	518,3	740,0	431,9
	w	113,0	108,5	4,3	9,5	31,3	96,5	111,3	295,6	459,0	240,7
2010	i	146,2	138,9	2,4	13,6	35,0	118,5	224,0	342,2	444,4	254,8
	m	162,7	153,8	2,5	11,5	35,4	150,3	279,1	485,6	671,4	388,9
	w	116,7	111,6	1,6	12,2	26,4	97,7	133,0	302,8	415,1	263,8
2011	i	139,5	133,4	2,3	16,7	36,8	104,4	231,4	293,4	436,6	252,1
	m	162,7	155,5	2,0	19,5	39,3	143,9	307,9	400,6	707,7	504,9
	w	104,3	100,0	2,0	10,8	23,3	70,7	137,9	259,0	351,9	256,1
2012	i	143,0	136,5	3,4	11,6	32,9	115,9	226,5	282,8	447,3	284,3
	m	157,8	150,2	0,3	10,7	24,2	151,3	310,6	380,4	587,3	604,9
	w	114,9	110,2	5,4	11,3	29,1	84,9	142,4	236,6	417,7	295,1
2013	i	210,5	204,6	2,1	14,8	40,0	141,0	308,1	455,4	709,9	466,6
	m	231,8	225,6	1,4	16,6	34,7	182,6	445,9	542,1	1040,2	830,7
	w	170,1	165,2	2,1	12,5	28,2	101,5	197,7	400,4	603,8	551,2
2014	i	172,7	165,6	1,5	12,1	36,5	120,5	262,1	310,9	581,6	409,5
	m	193,0	185,7	1,1	8,6	31,6	147,9	409,3	376,5	838,1	661,4
	w	135,2	129,1	1,4	16,1	24,4	90,3	159,8	228,6	511,8	483,7
2015	i	181,0	173,9	0,7	19,8	39,1	118,9	264,9	320,7	607,9	422,1
	m	200,6	193,8	0,4	17,1	34,9	143,1	410,3	383,7	834,2	799,7
	w	141,6	135,0	0,7	23,3	24,7	87,3	176,8	208,0	571,8	426,1
2016	i	194,9	187,2	2,3	14,0	45,9	126,9	275,1	356,7	624,4	459,4
	m	216,5	208,8	2,4	12,7	43,4	152,2	425,6	408,3	851,3	836,0
	w	153,3	146,4	1,5	16,1	28,1	91,0	184,6	230,7	606,2	457,9
2017	i	181,6	174,1	1,6	13,6	37,3	120,6	254,8	343,4	572,8	327,8
	m	209,2	201,1	1,7	17,6	39,7	153,3	358,5	415,7	820,0	591,1
	w	139,4	133,2	1,2	9,3	20,9	75,6	203,0	198,5	553,9	324,5
2018	i	128,6	121,8	3,0	8,6	31,9	82,6	178,9	261,1	357,4	223,9
	m	148,0	140,1	3,0	5,0	32,7	99,5	249,9	303,2	499,4	493,4
	w	102,5	97,2	2,5	13,4	21,1	55,4	141,5	160,8	366,8	188,1
2019	i	163,2	153,2	1,4	15,4	36,8	95,0	232,6	334,6	428,5	307,1
	m	196,3	184,5	1,3	12,7	38,9	114,7	351,9	409,1	608,7	555,4
	w	124,8	117,0	1,3	19,0	25,3	60,0	147,4	196,3	438,5	289,6

Tabelle 20: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach durchschnittlicher Verweildauer, Sterbefällen und Geschlecht

Jahr	Geschl.	Krankenhäuser			Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen			Sterbefälle insgesamt laut Todesursachenstatistik
		vollstationäre Behandlungsfälle	durchschnittliche Verweildauer	Sterbefälle	vollstationäre Behandlungsfälle	durchschnittliche Verweildauer	Sterbefälle	
2000	i	11 754	14,9	1 538	k. A.	k. A.	k. A.	2 306
	m	5 201	14,7	600	k. A.	k. A.	k. A.	871
	w	6 553	15,0	938	k. A.	k. A.	k. A.	1 435
2001	i	12 053	14,5	1 563	k. A.	k. A.	k. A.	2 202
	m	5 257	14,5	594	k. A.	k. A.	k. A.	792
	w	6 796	14,4	969	k. A.	k. A.	k. A.	1 410
2002	i	10 783	14,4	1 381	k. A.	k. A.	k. A.	2 423
	m	4 711	14,5	547	k. A.	k. A.	k. A.	939
	w	6 072	14,4	834	k. A.	k. A.	k. A.	1 484
2003	i	11 180	14,4	1 500	3 393	35,6	12	2 297
	m	5 077	14,2	572	1 846	35,0	6	853
	w	6 103	14,5	928	1 547	36,3	6	1 444
2004	i	10 159	14,6	1 384	3 046	34,7	17	2 007
	m	4 676	14,9	532	1 704	33,4	11	769
	w	5 483	14,4	852	1 342	36,2	6	1 238
2005	i	9 977	14,5	1 338	3 217	33,1	12	2 098
	m	4 532	14,8	522	1 821	32,8	7	787
	w	5 445	14,2	816	1 396	33,6	5	1 311
2006	i	10 312	14,4	1 253	3 281	32,2	10	1 982
	m	4 787	14,6	513	1 859	32,2	5	776
	w	5 525	14,2	740	1 422	32,3	5	1 206
2007	i	10 362	14,2	1 234	3 389	31,2	7	2 003
	m	4 827	14,5	494	1 911	31,5	2	744
	w	5 535	13,8	740	1 478	30,8	5	1 259
2008	i	9 882	13,9	1 165	3 434	30,1	7	2 030
	m	4 795	13,8	458	2 030	29,7	3	799
	w	5 087	14,0	707	1 404	30,7	4	1 231
2009	i	10 269	14,1	1 186	3 464	29,3	1	2 000
	m	4 922	14,0	454	1 996	29,0	-	766
	w	5 347	14,3	732	1 468	29,7	1	1 234
2010	i	10 786	14,1	1 140	3 371	29,0	10	1 898
	m	5 089	14,2	440	1 882	28,5	6	707
	w	5 697	14,0	700	1 489	29,7	4	1 191
2011	i	10 888	13,6	1 047	3 199	28,9	8	1 456
	m	5 364	13,7	445	1 883	29,1	5	567
	w	5 524	13,6	602	1 316	28,5	3	889
2012	i	10 804	14,1	1 013	3 234	30,1	1	1 307
	m	5 265	14,2	434	1 802	29,7	1	542
	w	5 539	14,0	579	1 432	30,6	-	765
2013	i	10 788	13,7	955	4 800	29,0	4	1 296
	m	5 345	14,0	387	2 677	28,8	2	508
	w	5 443	13,4	568	2 123	29,4	2	788
2014	i	10 889	14,0	885	3 818	30,8	9	1 267
	m	5 421	14,0	374	2 178	30,5	6	510
	w	5 468	14,0	511	1 640	31,1	3	757
2015	i	10 796	13,9	959	3 944	30,7	10	1 308
	m	5 560	14,2	432	2 248	30,5	5	560
	w	5 236	13,7	527	1 696	31,1	5	748
2016	i	10 980	13,5	958	4 215	30,3	7	1 240
	m	5 547	13,5	406	2 399	30,4	2	513
	w	5 433	13,4	552	1 816	30,2	5	727

Noch Tabelle 20: Vollstationäre Behandlungsfälle in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen aufgrund von Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach durchschnittlicher Verweildauer, Sterbefällen und Geschlecht

Jahr	Geschl.	Krankenhäuser			Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen			Sterbefälle insgesamt laut Todesursachenstatistik
		vollstationäre Behandlungsfälle	durchschnittliche Verweildauer	Sterbefälle	vollstationäre Behandlungsfälle	durchschnittliche Verweildauer	Sterbefälle	
2017	i	10 672	13,5	961	3 900	29,4	11	1 185
	m	5 468	13,9	431	2 269	29,1	5	521
	w	5 204	13,2	530	1 631	29,9	6	664
2018	i	10 337	13,5	941	2 728	30,8	4	1 308
	m	5 482	13,7	426	1 553	30,9	4	559
	w	4 855	13,3	515	1 175	30,7	-	749
2019	i	10 376	12,8	920	3 433	30,5	1	1 248
	m	5 331	12,9	412	2 033	30,2	-	545
	w	5 045	12,7	508	1 400	30,8	1	703

6. Zur Mortalität bei Schlaganfällen und anderen zerebrovaskulären Krankheiten

6.1 in Deutschland

2000 verstarben deutschlandweit 98,3 Personen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner aufgrund zerebrovaskulärer Erkrankungen. Darunter kamen 79,1 Männer und Frauen je 100 000 der Bevölkerung in Deutschland durch einen Schlaganfall ums Leben. Mit 153,8 Verstorbenen bezogen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies der Freistaat Sachsen den höchsten Wert aller Bundesländer durch zerebrovaskuläre Krankheiten auf. In Sachsen-Anhalt kamen dadurch 134,6 Personen je 100 000 der Bevölkerung zu Tode, darunter 87,7 durch Schlaganfälle (siehe Tabelle 21 und 22). Der Anteil der Personen, innerhalb der zerebrovaskulären Erkrankungen, welche nicht durch einen Schlaganfall zu Tode kam, war in den mitteldeutschen Ländern besonders hoch (siehe Abb. 14).

Auffällig hoch ist auch die Mortalitätsrate im mitteldeutschen Raum bei zerebrovaskulären Erkrankungen, insbesondere in den ersten Jahren nach 2000. Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg waren hiervon weniger betroffen.

2019 kamen in Deutschland 63,9 Frauen und Männer je 100 000 der Bevölkerung durch zerebrovaskuläre Krankheiten ums Leben. Dies war ein Rückgang um mehr als ein Drittel gegenüber dem Jahr 2000. In Sachsen-Anhalt verringerten sich die Werte in gleicher Höhe auf 87,9. Die größten Rückgänge konnten hierbei in Schleswig-Holstein (-44,8 %), Brandenburg (-44,3 %) und Sachsen (-42,8 %) festgestellt werden. In Bremen (+0,3 %) gab es gegenüber 2000 dagegen kaum eine Veränderung. Bevölkerungsbezogen erlagen 2019 in Sachsen und Sachsen-Anhalt die meisten Menschen an zerebrovaskulären Erkrankungen, während daran in Berlin, Hamburg und Schleswig-Holstein weit weniger verstarben.

Der stetige Rückgang der Sterblichkeit durch Schlaganfall kann 2 Ursachen haben: fallende Inzidenzraten (weniger neue Fälle) aufgrund effektiver Prävention oder eine Reduktion der Letalität (weniger tödliche Fälle) aufgrund besserer Versorgung oder abnehmender Fallschwere. Möglicherweise trugen beide Bedingungen dazu bei.

Tabelle 21: Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Bundes-

Bundesland	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)									
Baden-Württemberg	96,8	92,0	91,6	86,0	77,7	78,2	76,8	75,1	73,8	73,2
Bayern	94,4	92,8	87,0	87,4	78,8	81,5	78,9	77,5	76,4	75,1
Berlin	60,4	59,8	55,1	46,4	44,8	47,1	46,5	42,6	56,6	56,7
Brandenburg	122,6	116,5	115,2	109,4	101,8	100,0	95,0	75,7	81,8	87,6
Bremen	62,1	64,2	70,1	62,0	56,7	52,9	52,7	53,1	58,8	55,7
Hamburg	75,4	84,8	79,0	84,3	70,2	71,0	71,2	73,1	70,6	66,4
Hessen	85,2	83,1	82,6	81,6	76,3	71,9	69,9	69,6	65,7	63,5
Mecklenburg-Vorpommern	92,9	88,8	87,2	87,2	78,5	78,2	74,6	74,2	72,3	80,3
Niedersachsen	98,6	96,5	97,6	90,3	79,8	79,6	72,5	70,3	74,1	73,8
Nordrhein-Westfalen	90,3	83,7	81,8	78,6	76,5	74,5	75,0	69,8	74,9	75,8
Rheinland-Pfalz	105,2	108,1	101,2	104,8	93,9	94,4	93,4	89,4	94,6	91,5
Saarland	97,0	115,2	113,4	119,5	100,9	101,7	100,1	98,8	93,2	91,7
Sachsen	153,8	152,5	156,6	155,0	133,2	123,9	115,4	113,0	109,7	108,0
Sachsen-Anhalt	134,6	131,7	134,4	129,8	117,2	117,9	112,5	109,4	112,3	117,4
Schleswig-Holstein	93,7	91,8	95,9	90,7	82,7	62,9	65,8	50,6	47,8	47,6
Thüringen	125,7	122,3	123,3	119,0	108,2	100,6	95,9	92,7	87,2	83,9
Deutschland	98,3	95,6	94,0	91,0	83,0	81,4	79,1	75,5	76,9	76,6

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Tabelle 22: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Bundesländern

Bundesland	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)									
Baden-Württemberg	84,4	77,0	77,8	72,9	66,5	68,0	66,2	62,8	61,9	60,0
Bayern	80,0	78,4	73,4	73,9	67,5	69,3	67,0	67,0	66,2	64,0
Berlin	49,9	49,5	44,6	37,5	36,5	38,2	39,3	36,2	50,1	50,5
Brandenburg	97,9	98,0	93,7	88,7	82,4	81,3	78,1	62,0	68,6	77,1
Bremen	57,9	57,9	66,0	58,5	53,7	49,2	50,0	46,9	56,0	53,4
Hamburg	66,5	73,2	65,8	70,2	54,4	51,6	52,4	53,1	52,0	49,9
Hessen	64,5	61,6	65,4	64,2	61,3	57,8	56,1	57,5	54,8	54,1
Mecklenburg-Vorpommern	63,9	60,5	62,3	63,5	57,9	57,9	54,0	53,2	53,2	59,5
Niedersachsen	75,5	73,5	76,3	71,9	64,2	60,7	51,5	52,7	57,5	58,6
Nordrhein-Westfalen	79,0	74,2	73,4	71,9	70,0	66,8	68,4	62,6	66,4	67,0
Rheinland-Pfalz	95,2	96,8	89,7	92,8	83,9	83,5	81,4	79,9	84,5	83,2
Saarland	84,6	92,0	85,6	92,1	79,5	76,4	72,5	72,9	69,8	72,3
Sachsen	99,4	97,7	100,6	98,6	84,8	79,6	74,3	73,5	72,3	70,4
Sachsen-Anhalt	87,7	84,7	94,5	90,6	79,9	84,5	80,7	82,5	84,7	84,5
Schleswig-Holstein	72,5	68,7	72,9	73,0	67,9	55,2	57,0	46,2	44,1	43,8
Thüringen	80,4	77,6	76,5	71,9	65,0	62,9	62,4	62,5	57,0	57,9
Deutschland	79,1	76,3	75,8	73,9	67,9	66,3	64,5	61,9	63,5	63,3

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

ländern

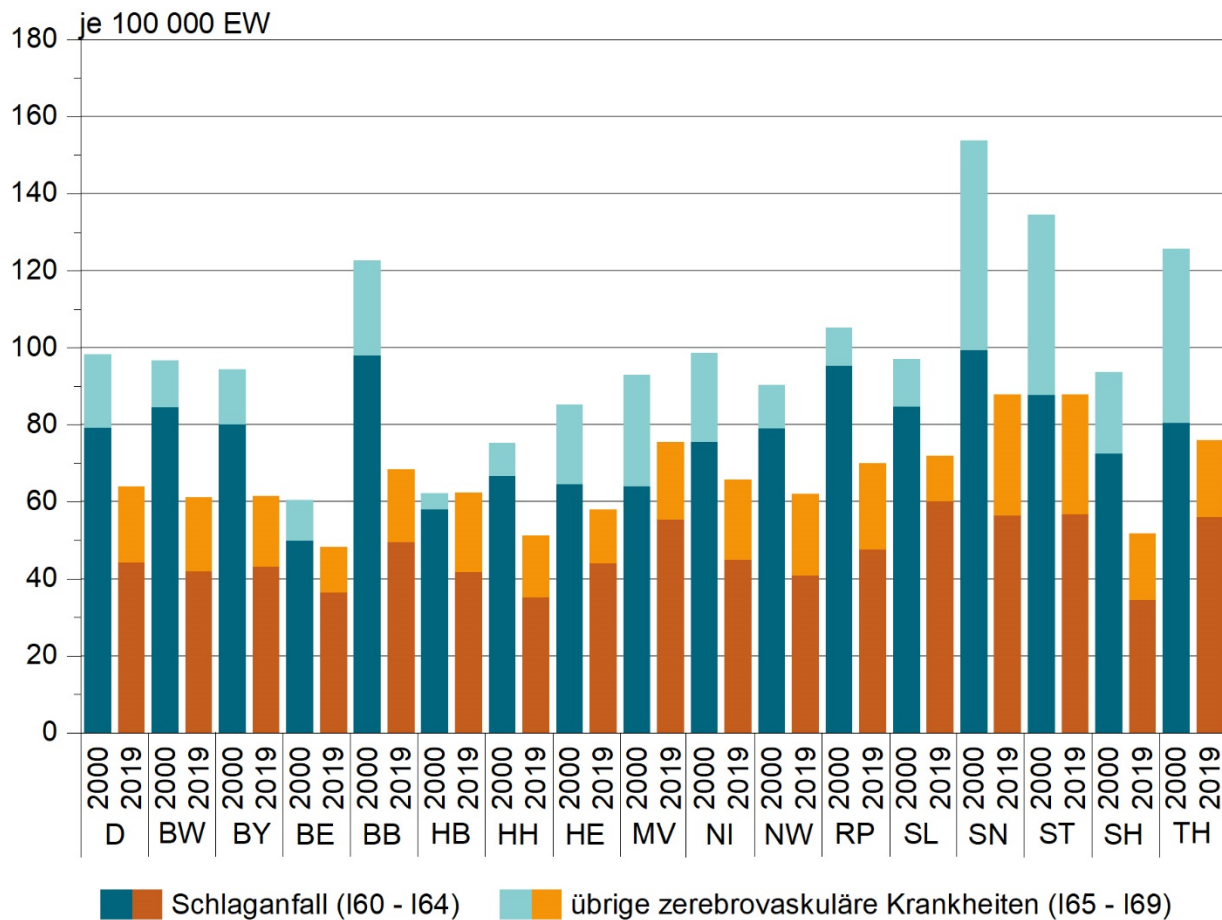
Jahr										Bundesland
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)										
73,4	73,6	75,2	70,7	66,8	71,3	64,3	63,7	62,6	61,1	Baden-Württemberg
73,1	72,7	71,3	69,9	67,3	69,4	66,7	66,4	62,8	61,5	Bayern
56,1	49,8	50,4	50,3	49,2	47,6	48,5	48,4	52,1	48,2	Berlin
82,9	77,5	78,2	76,8	75,3	77,3	75,2	71,3	73,4	68,3	Brandenburg
73,6	69,7	68,6	62,5	65,2	66,3	59,4	58,2	62,3	62,3	Bremen
58,4	61,9	58,0	53,9	53,3	53,0	51,3	53,7	52,9	51,3	Hamburg
64,8	61,3	62,3	66,3	58,1	61,0	57,6	60,0	59,4	58,0	Hessen
76,9	74,7	73,8	80,0	70,1	77,3	72,6	72,3	79,9	75,5	Mecklenburg-Vorpommern
75,2	73,3	74,7	78,0	73,2	72,3	72,2	70,8	68,3	65,8	Niedersachsen
73,8	73,2	72,0	71,8	64,7	63,5	65,9	63,2	63,8	61,9	Nordrhein-Westfalen
86,1	81,3	81,8	78,6	78,7	78,0	74,4	73,0	74,0	69,9	Rheinland-Pfalz
93,5	97,4	91,3	91,1	94,1	96,5	83,7	90,2	79,6	71,9	Saarland
106,1	102,4	104,2	102,1	99,5	100,0	96,0	93,3	95,7	87,9	Sachsen
110,1	94,7	85,9	86,4	81,2	86,5	87,7	86,5	94,6	87,9	Sachsen-Anhalt
48,3	52,6	54,6	52,3	50,9	61,7	62,8	60,2	58,3	51,7	Schleswig-Holstein
84,4	83,1	82,7	83,0	72,8	75,3	75,9	80,0	78,2	75,9	Thüringen
75,3	73,6	73,3	72,6	68,2	69,8	68,0	67,0	66,7	63,9	Deutschland

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Jahr										Bundesland
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)										
59,3	59,2	57,7	48,8	45,8	48,1	43,2	42,4	43,0	41,8	Baden-Württemberg
61,6	60,9	58,8	57,1	54,5	47,7	48,0	48,3	43,9	43,2	Bayern
49,2	45,5	46,1	44,5	44,0	42,8	42,7	37,7	37,0	36,4	Berlin
71,5	67,1	69,7	68,8	65,8	67,4	65,6	54,6	51,7	49,5	Brandenburg
62,1	67,2	63,2	52,4	57,0	57,1	53,5	51,6	57,0	41,6	Bremen
45,1	48,2	46,5	38,0	37,6	36,1	34,6	36,1	35,8	35,2	Hamburg
55,1	51,9	53,4	55,9	47,3	49,4	43,7	46,5	46,0	44,0	Hessen
56,4	53,6	53,6	56,6	50,8	56,0	48,9	50,5	55,5	55,4	Mecklenburg-Vorpommern
59,0	57,3	57,7	57,0	51,4	48,3	49,1	48,5	45,8	44,8	Niedersachsen
62,3	62,2	62,2	62,5	57,2	55,5	54,0	43,0	43,4	40,9	Nordrhein-Westfalen
77,1	65,7	59,4	55,8	54,1	53,2	50,7	48,4	48,4	47,5	Rheinland-Pfalz
70,6	79,0	72,7	74,8	77,9	79,9	69,1	71,7	64,2	60,1	Saarland
70,8	69,0	71,6	66,3	63,2	63,4	61,9	57,6	61,6	56,4	Sachsen
80,9	63,7	57,6	57,5	56,6	58,4	55,3	53,1	59,0	56,7	Sachsen-Anhalt
44,9	46,5	43,1	42,7	39,5	45,3	42,0	40,2	39,1	34,5	Schleswig-Holstein
60,0	59,6	59,3	59,1	53,0	54,4	56,0	55,8	55,1	55,9	Thüringen
61,3	59,6	58,7	56,6	52,8	51,8	49,8	46,6	46,0	44,1	Deutschland

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Abb. 14: Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Bundesländern



6.2 in Sachsen-Anhalt

Im Jahr 2000 verstarben nach Angaben der Todesursachenstatistik in Sachsen-Anhalt 15 877 Frauen und 14 298 Männer. Darunter führte bei 1 435 Frauen und 871 Männern ein Schlaganfall (siehe Tabelle 23) zum Tod. Dies machte 9,0 % aller weiblichen bzw. 6,1 % aller männlichen Sterbefälle aus. Weitere 840 Frauen und 396 Männer verstarben laut Todesbescheinigung an anderen oder nicht näher spezifizierten Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit. Somit war im Jahr 2000 knapp jeder 9. Sterbefall durch zerebrovaskuläre Krankheiten verursacht worden.

Nach den jüngsten Zahlen aus dem Jahr 2019 wurde in Sachsen-Anhalt nur noch jeder 17. Sterbefall durch zerebrovaskuläre Krankheiten verursacht. Von den 16 064 weiblichen Sterbefällen verstarben 703 Frauen an einem Schlaganfall. Bei den Männern waren dies 545 von 16 235 Sterbefällen. Demnach erlagen 4,4 % aller weiblichen bzw. 3,4 % aller männlichen Sterbefälle einem Schlaganfall. Weitere 405 Frauen und 280 Männer verstarben an anderen oder nicht näher spezifizierten Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit.

Bezogen auf 100 000 Einwohner/-innen verstarben im Jahr 2000 an zerebrovaskulären Krankheiten 168,2 Frauen und 99,0 Männer, darunter erlagen einem Schlaganfall 106,1 Frauen und 68,1 Männer (siehe Tabelle 24). Nach 2002 nahmen diese Werte von insgesamt 134,4 Sterbefällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner tendenziell auf 109,5 im Jahr 2007 ab, stiegen bis 2009 leicht auf 117,3 Sterbefälle wieder an. Bis 2014 nahm die Mortalitätsrate auf 81,2 Sterbefälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab, stieg bis zum Jahr 2018 auf 94,6 wieder etwas an und liegt aktuell bei 87,9 Sterbefällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Während im Jahr 2000 mit 1 451 Todesfällen der nicht als Blutung oder Infarkt

bezeichnete Schlaganfall (I64) als Todesursache ermittelt werden konnte und damit innerhalb der Schlaganfälle (I60 - I64) knapp zwei Drittel ausmachte, nahm in den Folgejahren die unterteilende Klassifizierung der Schlaganfälle in Blutungen und Infarkte zu. So wurden 2019 insgesamt 362 intrakranielle Infarkte (I60 - I62) ausgewiesen, darunter 66 subarachnoidale (I60) und 267 intrazerebrale Blutungen (I61). 679 Sterbefälle wurden durch Hirninfarkte verursacht. Nur noch 207 Schlaganfälle konnten weder einer intrakraniellen Blutung noch einem Hirninfarkt zugeordnet werden. Hirninfarkte sind somit nunmehr für etwas mehr als die Hälfte der Schlaganfälle ursächlich, intrakranielle Blutungen für 3 von 10.

Tödlich verlaufende Schlaganfälle in den jüngeren Altersgruppen sind sehr selten. Die Darstellung nach Altersgruppen (siehe Tabelle 25) zeigt, dass die Sterblichkeit hier mit zunehmendem Alter ansteigt, bei den Frauen etwas später als bei den Männern (siehe Tabelle 27 und 29). Im Jahr 2000 wurden in der Altersgruppe der unter 55-Jährigen insgesamt 79 Todesfälle durch Schlaganfall gezählt, 37 Fälle waren es 2019. Dies bedeutete mit 53,2 % zwar den größten Rückgang, jedoch machen die Fallzahlen einen sehr kleinen Teil der Sterbefälle aus. Zahlenmäßig starke Rückgänge bei tödlich verlaufenden Schlaganfällen waren in den Altersgruppen der 55- bis unter 65-Jährigen und 65- bis unter 75-Jährigen zu beobachten. Hier betrug der Rückgang 49,2 % bzw. 68,1 %. In der Altersgruppe der 75- bis unter 85-Jährigen und über 85-Jährigen war der Rückgang der Sterbefälle geringer, aber mit 37,2 % und 39,5 % dennoch beachtlich.

Während zwischen 2000 und 2019 bei den Frauen ein Rückgang um 51,0 % zu verzeichnen war, fiel dieser mit 37,4 % bei den Männern deutlich geringer aus. Am deutlichsten fiel der Rückgang bei den Frauen zwischen dem 65. und 75. Lebensjahr mit 76,8 % aus. Aber auch in den Altersgruppen mit hohen Fallzahlen, wie die der 75 bis unter 85-Jährigen und der über 85-Jährigen, konnte ein erheblicher Rückgang im genannten Zeitraum verbucht werden. So lag der prozentuale Rückgang bei 44,5 % bzw. 44,4 %. Bei den Männern fiel der Rückgang in den höheren Altersgruppen der 75- bis unter 85-Jährigen und der über 85-Jährigen mit 17,5 % bzw. 23,2 % zu den Frauen vergleichsweise gering aus. Der prozentual größte Rückgang konnte bei den 65 bis unter 75-Jährigen beobachtet werden. Dieser betrug 60,2 %.

Im Gegensatz zu den absoluten Sterbefallzahlen gab es bei den über 85-jährigen Frauen und Männern einen deutlichen Rückgang der Sterblichkeit bezogen auf 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner. So fiel dieser Wert bei den Männern von 1 748,5 im Jahr 2000 auf 658,7 im Jahr 2019 (siehe Tabelle 28) und bei den Frauen im selben Zeitraum von 1 701,5 auf 682,2 (siehe Tabelle 30). Ein wesentlicher Grund dafür ist die immer größer werdende Zahl an Frauen und Männern in dieser Altersgruppe.

2000 lagen insbesondere das Jerichower Land (105,0 je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner), der Saalekreis (101,0), die Landkreise Mansfeld-Südharz (98,5), Börde (97,5) und Harz (94,3) sowie der Burgenlandkreis (94,0) deutlich über dem Landesdurchschnitt von 87,6 Sterbefällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner, welche durch Schlaganfälle (siehe Tabelle 32) ursächlich zu Tode kamen. Deutlich unter diesem Wert waren die kreisfreie Stadt Halle (Saale) (65,7), die Landeshauptstadt Magdeburg (76,3), der Landkreis Wittenberg (72,1) und der Salzlandkreis (80,8).

2019 wich die Mortalitätsrate bei Schlaganfall zum Beispiel in der kreisfreien Dessau-Roßlau (78,1), in den Landkreisen Stendal (708), Salzlandkreis (66,9) und Wittenberg (66,2) zum Teil deutlich vom Landesdurchschnitt (56,7) nach oben hin ab, während die Landeshauptstadt Magdeburg (45,8), die Landkreise Saalekreis (46,1) und Börde (46,7) nach unten hin abwichen.

In allen Landkreisen und kreisfreien Städten konnte 2019 ein Rückgang der Schlaganfallsterblichkeit zum Jahr 2000 festgestellt werden. Den größten Rückgang zum Jahr 2000 konnte im Saalekreis (-54,3 %) und im Landkreis Börde (-52,1 %) verzeichnet werden. Sachsen-Anhalt weit wurde ein Rückgang um 35,3 % festgestellt. Im Landkreis Wittenberg (-8,1 %) und in der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau (-9,3 %) fiel der Rückgang vergleichsweise niedrig aus.

Aufgrund der geringen Fall- und Einwohnerzahlen in kleineren Städten und Gemeinden wurden, wie bei der Diagnosestatistik schon geschehen, in den folgenden Betrachtungen zur Vermeidung von starken Schwankungen Durchschnittswerte aus 5 Berichtsjahren gebildet. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde dieses Verfahren auch für die kreisfreien Städte und Landkreise sowie für das Land insgesamt angewandt.

Tabelle 23: Sterbefälle durch zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Geschlecht

Todesursache Pos.-Nr. der ICD-10	Geschl.	Jahr									
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		Sterbefälle									
Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)	i	2 306	2 202	2 423	2 297	2 007	2 098	1 982	2 003	2 030	2 000
	m	871	792	939	853	769	787	776	744	799	766
	w	1 435	1 410	1 484	1 444	1 238	1 311	1 206	1 259	1 231	1 234
Subarachnoidalblutung (I60)	i	51	52	64	47	56	66	42	63	41	48
	m	16	20	26	20	25	23	15	21	10	19
	w	35	32	38	27	31	43	27	42	31	29
Intrazerebrale Blutung (I61)	i	307	319	306	307	287	311	277	308	343	324
	m	150	147	157	149	132	142	130	133	168	154
	w	157	172	149	158	155	169	147	175	175	170
Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung (I62)	i	16	16	16	25	30	22	22	35	26	24
	m	11	12	7	11	16	10	7	18	13	13
	w	5	4	9	14	14	12	15	17	13	11
Hirnfarkt (I63)	i	481	482	825	781	781	841	841	815	874	927
	m	187	170	348	292	311	338	337	303	357	338
	w	294	312	477	489	470	503	504	512	517	589
Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)	i	1 451	1 333	1 212	1 137	853	858	800	782	746	677
	m	507	443	401	381	285	274	287	269	251	242
	w	944	890	811	756	568	584	513	513	495	435
Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten (I67)	i	1 156	1 114	936	839	800	668	563	489	495	587
	m	369	340	263	250	255	203	180	160	151	173
	w	787	774	673	589	545	465	383	329	344	414
Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit (I69)	i	80	105	89	156	136	164	217	165	167	193
	m	27	54	44	60	54	62	89	68	64	85
	w	53	51	45	96	82	102	128	97	103	108
Zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69)	i	3 542	3 421	3 448	3 292	2 943	2 930	2 762	2 657	2 692	2 780
	m	1 267	1 186	1 246	1 163	1 078	1 052	1 045	972	1 014	1 024
	w	2 275	2 235	2 202	2 129	1 865	1 878	1 717	1 685	1 678	1 756

Insgesamt befanden sich 111 der 218 Gemeinden Sachsen-Anhalts über dem Landesdurchschnittswert der Jahre 2000 bis 2004 von 87,5 Sterbefällen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner durch Schlaganfall (siehe Abb. 19). Insbesondere waren hiervon Gemeinden um die Kreisstadt Salzwedel, im Jerichower Land, in der Börde, am nördlichen Rand des Harzes, im westlichen Salzlandkreis und Mansfelder Land, um die Stadt Jessen, dem Fläming und entlang der Kreisgrenze des Burgenlandkreises zum Saalekreis betroffen. Neben den kreisfreien Städten Halle (Saale) und Dessau-Roßlau sowie der Landeshauptstadt Magdeburg hatten insbesondere die Gemeinden in der Altmark eine niedrigere Mortalitätsrate durch Schlaganfall vorzuweisen. Auch für mehrere Gemeinden zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und der kreisfreien Stadt Halle (Saale) sowie den Nachbargemeinden um die kreisfreien Städte traf dies zum überwiegenden Teil zu.

Die wenigsten Sterbefälle durch Schlaganfall in den Jahren 2000 bis 2004 im Verhältnis zur Bevölkerung wurden in Kamern (13,5 je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner) im Landkreis Stendal gezählt. Obwohl im Burgenlandkreis eine relativ hohe Mortalität von 90,9 besteht, wurden für die Gemeinden Balgstädt (29,0), Fintelnd (29,2) und Gutenborn (18,4) die nächstniedrigsten Raten festgestellt. Gemeinden mit der höchsten Schlaganfallsterblichkeit wurden in der Stadt Sandau (224,1) im Landkreis Stendal, der Stadt Alsleben (208,8) im Salzlandkreis und der Stadt Nebra (188,2) im Burgenlandkreis sowie in der Gemeinde Völpke (179,1) im Landkreis Börde festgestellt (siehe Tabelle 34).

Die Mortalitätsrate bei Schlaganfall in Sachsen-Anhalt lag im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019 bei 56,6. Unter dem Landesmittelwert befanden sich 117 Gemeinden des Landes, 101 darüber. Wieder war der überwiegende Teil der Gemeinden, welche unter dem Landesdurchschnitt lagen, um die kreisfreie Stadt Halle (Saale) und die Landeshauptstadt Magdeburg zu finden. Aber auch in der westlichen Altmark und in der Börde sowie um die Kreisstädte Bernburg (Saale) und Köthen (Anhalt) konnten mehrere Gemeinden Werte unter dem Landesdurchschnitt vorweisen. Hingegen sind die Gemeinden, welche über dem Landesdurchschnitt lagen, überwiegend im Landkreis Stendal, im Jerichower Land, im Harz und Mansfelder Land sowie im Raum Dessau-Roßlau, Bitterfeld-Wolfen und Jessen zu finden (siehe Abb. 25).

Jahr										Geschl.	Todesursache Pos.-Nr. der ICD-10
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019		
Sterbefälle											
1 898	1 456	1 307	1 296	1 267	1 308	1 240	1 185	1 308	1 248	i	Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)
707	567	542	508	510	560	513	521	559	545	m	
1 191	889	765	788	757	748	727	664	749	703	w	
57	50	50	41	52	57	48	63	64	66	i	Subarachnoidalblutung (I60)
18	14	16	19	20	23	22	28	18	22	m	
39	36	34	22	32	34	26	35	46	44	w	
270	269	237	214	225	249	246	253	262	267	i	Intrazerebrale Blutung (I61)
120	123	120	112	109	128	109	118	127	142	m	
150	146	117	102	116	121	137	135	135	125	w	
28	20	32	19	32	27	38	27	42	29	i	Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung (I62)
13	10	17	11	18	12	17	12	24	17	m	
15	10	15	8	14	15	21	15	18	12	w	
958	829	766	815	755	775	708	641	736	679	i	Hirnfarkt (I63)
369	308	307	288	288	315	287	278	312	281	m	
589	521	459	527	467	460	421	363	424	398	w	
585	288	222	207	203	200	200	201	204	207	i	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)
187	112	82	78	75	82	78	85	78	83	m	
398	176	140	129	128	118	122	116	126	124	w	
529	464	418	398	295	312	338	296	312	253	i	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten (I67)
165	161	136	131	85	102	108	118	111	86	m	
364	303	282	267	210	210	230	178	201	167	w	
154	245	223	251	256	318	387	448	475	434	i	Folgen einer zerebrovaskulären Krankheit (I69)
66	117	104	129	121	157	178	218	216	194	m	
88	128	119	122	135	161	209	230	259	240	w	
2 581	2 165	1 948	1 945	1 818	1 938	1 965	1 929	2 095	1 935	i	Zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69)
938	845	782	768	716	819	799	857	886	825	m	
1 643	1 320	1 166	1 177	1 102	1 119	1 166	1 072	1 209	1 110	w	

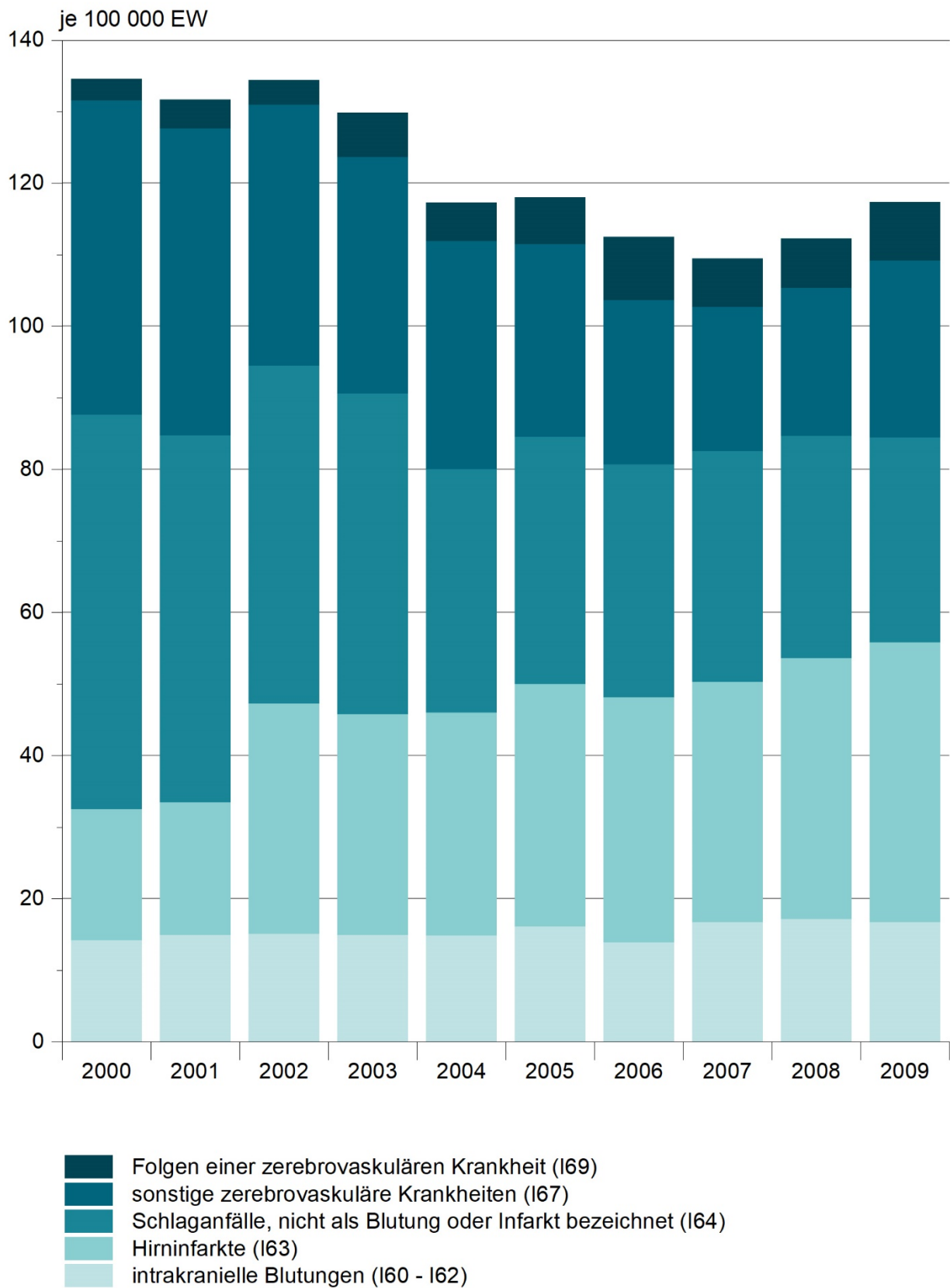
Die Gemeinden Dähre und Rohrberg im Altmarkkreis Salzwedel, Hassel und Zehrental im Landkreis Stendal, Borne im Salzlandkreis, Blankenheim und Edersleben im Landkreis Mansfeld-Südharz sowie Schönbürg im Burgenlandkreis zählten in den Jahren 2015 bis 2019 keine Todesfälle mehr durch Schlaganfall (siehe Tabelle 35), obwohl diese zum großen Teil in Regionen mit hoher Sterblichkeit durch Schlaganfälle liegen. Weitere Gemeinden mit sehr niedrigen Werten waren zum Beispiel Steigra (17,3) im Saalekreis, Rogätz (18,5) im Landkreis Börde und Meineweh (18,8) im Burgenlandkreis. Hingegen die höchsten Werte konnten in der Stadt Sandau (138,8), in der Gemeinde Burgstall (132,4) im Landkreis Börde und in der Stadt Stößen (131,0) im Burgenlandkreis verzeichnet werden.

Die Landesdurchschnittswerte der Jahre 2015 bis 2019 gingen im Vergleich zu 2000 bis 2004 um 35,3 % zurück. Die Mortalitätsrate erhöhte sich in nur 26 von 219 Städten und Gemeinden des Landes. Neben den Rückgängen in den bereits erwähnten Gemeinden, welche keine Todesfälle mehr durch Schlaganfälle zwischen 2015 und 2019 verzeichneten, ging die Sterblichkeit auch in den Gemeinden Steigra (-84,7 %), Hergisdorf (-83,6 %) im Landkreis Mansfeld-Südharz und Rogätz (-80,8 %) sowie Wethau (-80,8 %) im Burgenlandkreis in dem Zeitraum stark zurück (siehe Tabelle 33 und 36). Hingegen nahm in den Gemeinden Kamern (+267,2 %) und Iden (+196,1 %) im Landkreis Stendal, Hedersleben (+162,7 %) im Landkreis Harz und der in Stadt Stößen (+139,8 %) im Burgenlandkreis die Sterblichkeit durch Schlaganfall um das Drei- oder Vierfache zu. In der Gemeinde Südharz wurde eine durchschnittliche Mortalitätsrate von 73,6 Todesfällen durch Schlaganfall je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner sowohl in den Jahren 2000 bis 2004 als auch in den Jahren 2015 bis 2019 ermittelt.

Tabelle 24: Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019 nach Geschlecht

Todesursache Pos.-Nr. der ICD-10	Geschl.	Jahr									
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
		MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)									
Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)	i	87,6	84,8	94,5	90,6	80,0	84,5	80,7	82,5	84,7	84,4
	m	68,1	62,7	75,2	69,0	62,8	65,0	64,7	62,7	68,1	66,1
	w	106,1	105,7	112,8	111,1	96,3	103,2	96,0	101,5	100,5	102,0
Subarachnoidalblutung (I60)	i	1,9	2,0	2,5	1,9	2,2	2,7	1,7	2,6	1,7	2,0
	m	1,3	1,6	2,1	1,6	2,0	1,9	1,3	1,8	0,9	1,6
	w	2,6	2,4	2,9	2,1	2,4	3,4	2,1	3,4	2,5	2,4
Intrazerebrale Blutung (I61)	i	11,7	12,3	11,9	12,1	11,4	12,5	11,3	12,7	14,3	13,7
	m	11,7	11,6	12,6	12,1	10,8	11,7	10,8	11,2	14,3	13,3
	w	11,6	12,9	11,3	12,2	12,1	13,3	11,7	14,1	14,3	14,1
Sonstige nichttraumati- sche intrakranielle Blutung (I62)	i	0,6	0,6	0,6	1,0	1,2	0,9	0,9	1,4	1,1	1,0
	m	0,9	0,9	0,6	0,9	1,3	0,8	0,6	1,5	1,1	1,1
	w	0,4	0,3	0,7	1,1	1,1	0,9	1,2	1,4	1,1	0,9
Hirnfarkt (I63)	i	18,3	18,6	32,2	30,8	31,1	33,9	34,2	33,6	36,5	39,1
	m	14,6	13,5	27,9	23,6	25,4	27,9	28,1	25,5	30,4	29,1
	w	21,7	23,4	36,2	37,6	36,6	39,6	40,1	41,3	42,2	48,7
Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)	i	55,1	51,3	47,3	44,8	34,0	34,6	32,6	32,2	31,1	28,6
	m	39,6	35,1	32,1	30,8	23,3	22,6	23,9	22,7	21,4	20,9
	w	69,8	66,7	61,6	58,2	44,2	46,0	40,8	41,4	40,4	36,0
Sonstige zerebrovasku- läre Krankheiten (I67)	i	43,9	42,9	36,5	33,1	31,9	26,9	22,9	20,1	20,6	24,8
	m	28,8	26,9	21,1	20,2	20,8	16,8	15,0	13,5	12,9	14,9
	w	58,2	58,0	51,1	45,3	42,4	36,6	30,5	26,5	28,1	34,2
Folgen einer zerebro- vaskulären Krankheit (I69)	i	3,0	4,0	3,5	6,2	5,4	6,6	8,8	6,8	7,0	8,1
	m	2,1	4,3	3,5	4,9	4,4	5,1	7,4	5,7	5,5	7,3
	w	3,9	3,8	3,4	7,4	6,4	8,0	10,2	7,8	8,4	8,9
Zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69)	i	134,6	131,7	134,4	129,8	117,3	118,0	112,5	109,5	112,3	117,3
	m	99,0	93,9	99,8	94,1	88,1	86,8	87,1	81,9	86,5	88,3
	w	168,2	167,5	167,3	163,8	145,1	147,8	136,7	135,8	137,1	145,2

Jahr										Geschl.	Todesursache Pos.-Nr. der ICD-10
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019		
MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)											
80,9	63,1	57,6	57,5	56,6	58,4	55,3	53,1	59,0	56,7	i	Schlaganfälle insgesamt (I60 - I64)
61,5	50,2	48,9	46,1	46,5	50,9	46,4	47,4	51,2	50,3	m	
99,5	75,5	66,0	68,5	66,2	65,7	64,0	58,7	66,6	62,9	w	
2,4	2,2	2,2	1,8	2,3	2,5	2,1	2,8	2,9	3,0	i	Subarachnoidalblutung (I60)
1,6	1,2	1,4	1,7	1,8	2,1	2,0	2,5	1,7	2,0	m	
3,3	3,1	2,9	1,9	2,8	3,0	2,3	3,1	4,1	3,9	w	
11,5	11,7	10,4	9,5	10,0	11,1	11,0	11,3	11,8	12,1	i	Intrazerebrale Blutung (I61)
10,4	10,9	10,8	10,2	9,9	11,6	9,9	10,7	11,6	13,1	m	
12,5	12,4	10,1	8,9	10,2	10,6	12,1	11,9	12,0	11,2	w	
1,2	0,9	1,4	0,8	1,4	1,2	1,7	1,2	1,9	1,3	i	Sonstige nichttraumati- sche intrakranielle Blutung (I62)
1,1	0,9	1,5	1,0	1,6	1,1	1,5	1,1	2,2	1,6	m	
1,3	0,8	1,3	0,7	1,2	1,3	1,8	1,3	1,6	1,1	w	
40,8	36,0	33,8	36,2	33,7	34,6	31,6	28,7	33,2	30,8	i	Hirnfarkt (I63)
32,1	27,3	27,7	26,1	26,2	28,6	26,0	25,3	28,6	25,9	m	
49,2	44,2	39,6	45,8	40,9	40,4	37,1	32,1	37,7	35,6	w	
24,9	12,5	9,8	9,2	9,1	8,9	8,9	9,0	9,2	9,4	i	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet (I64)
16,3	9,9	7,4	7,1	6,8	7,4	7,1	7,7	7,2	7,7	m	
33,3	14,9	12,1	11,2	11,2	10,4	10,7	10,3	11,2	11,1	w	
22,6	20,1	18,4	17,7	13,2	13,9	15,1	13,3	14,1	11,5	i	Sonstige zerebrovasku- läre Krankheiten (I67)
14,4	14,3	12,3	11,9	7,7	9,3	9,8	10,7	10,2	7,9	m	
30,4	25,7	24,3	23,2	18,4	18,4	20,2	15,7	17,9	14,9	w	
6,6	10,6	9,8	11,1	11,4	14,2	17,3	20,1	21,4	19,7	i	Folgen einer zerebro- vaskulären Krankheit (I69)
5,7	10,4	9,4	11,7	11,0	14,3	16,1	19,8	19,8	17,9	m	
7,4	10,9	10,3	10,6	11,8	14,1	18,4	20,3	23,0	21,5	w	
110,0	93,9	85,9	86,4	81,2	86,5	87,7	86,5	94,6	87,9	i	Zerebrovaskuläre Krankheiten (I60 - I69)
81,6	74,9	70,5	69,7	65,3	74,4	72,3	78,0	81,2	76,2	m	
137,3	112,1	100,6	102,3	96,4	98,2	102,6	94,8	107,5	99,3	w	

Abb. 15: Mortalitätsrate bei zerebrovaskulären Krankheiten (I60 - I69) 2000 - 2019

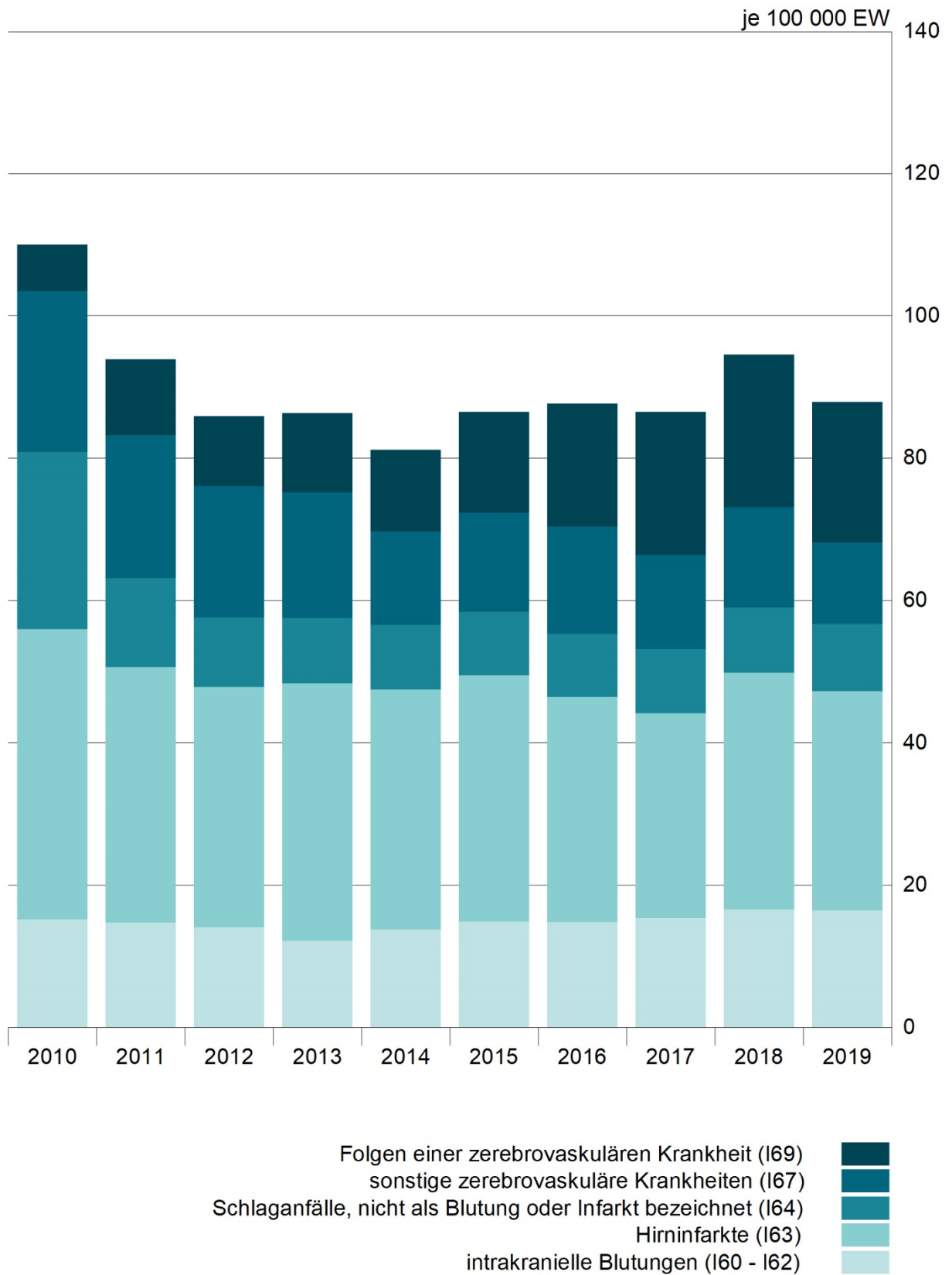


Tabelle 25: Sterbefälle insgesamt durch Schlaganfälle (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge- schl.	Sterbefälle								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	i	2 306	2	4	30	43	173	470	777	807
2001	i	2 202	2	1	20	43	149	453	798	736
2002	i	2 423	-	3	28	66	152	454	911	809
2003	i	2 297	4	3	24	47	109	417	936	757
2004	i	2 007	4	5	22	49	117	425	810	575
2005	i	2 098	3	2	17	55	113	428	834	646
2006	i	1 982	1	3	13	46	98	386	752	683
2007	i	2 003	1	5	16	41	96	349	776	719
2008	i	2 030	-	4	15	54	91	368	794	704
2009	i	2 000	2	2	10	50	87	358	786	705
2010	i	1 898	2	4	7	48	84	283	744	726
2011	i	1 456	1	2	9	40	78	235	566	525
2012	i	1 307	-	3	6	29	80	225	493	471
2013	i	1 296	1	3	6	32	68	206	483	497
2014	i	1 267	1	3	4	22	77	179	484	497
2015	i	1 308	-	3	6	39	75	196	491	498
2016	i	1 240	-	4	13	33	74	141	489	486
2017	i	1 185	-	2	7	21	79	161	465	450
2018	i	1 308	-	3	5	23	89	165	523	500
2019	i	1 248	1	1	8	27	85	150	488	488

Tabelle 26: Mortalitätsrate insgesamt bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge- schl.	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	i	87,6	0,3	1,2	7,0	12,2	45,6	174,1	572,6	1 712,0
2001	i	84,8	0,3	0,3	4,7	11,8	41,1	163,1	560,9	1 629,2
2002	i	94,5	-	1,0	6,6	17,5	43,6	159,0	608,4	1 915,0
2003	i	90,6	0,6	1,1	5,8	12,2	32,4	142,1	592,1	1 915,8
2004	i	80,0	0,7	1,8	5,4	12,5	36,1	140,4	489,4	1 478,5
2005	i	84,5	0,5	0,7	4,3	13,9	35,9	136,3	491,3	1 553,7
2006	i	80,7	0,2	1,1	3,4	11,6	31,8	118,8	437,5	1 498,0
2007	i	82,5	0,2	1,9	4,3	10,2	31,2	105,1	447,9	1 465,7
2008	i	84,7	-	1,6	4,3	13,5	29,2	109,7	454,3	1 365,4
2009	i	84,4	0,4	0,8	3,1	12,4	27,6	106,7	440,0	1 318,6
2010	i	80,9	0,4	1,5	2,3	12,0	25,9	86,4	402,3	1 308,0
2011	i	63,1	0,2	0,8	3,2	10,1	23,2	75,3	296,3	918,7
2012	i	57,6	-	1,1	2,2	7,4	23,2	75,2	249,8	801,6
2013	i	57,5	0,2	1,1	2,3	8,3	19,3	71,3	236,0	812,6
2014	i	56,6	0,2	1,1	1,6	5,8	21,4	64,1	226,7	779,5
2015	i	58,4	-	1,1	2,4	10,5	20,6	72,1	219,7	753,3
2016	i	55,3	-	1,5	5,3	9,1	20,2	52,8	209,8	714,2
2017	i	53,1	-	0,8	2,9	6,0	21,4	60,4	194,4	649,2
2018	i	59,0	-	1,2	2,0	6,9	24,0	61,1	216,2	714,6
2019	i	56,7	0,2	0,4	3,2	8,6	22,8	54,8	201,4	675,2

Tabelle 27: Sterbefälle der Männer durch Schlaganfälle (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge- schl.	Sterbefälle								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	m	871	1	2	17	27	113	246	280	185
2001	m	792	1	-	13	27	98	227	266	160
2002	m	939	-	1	18	38	110	261	307	204
2003	m	853	3	1	15	26	75	235	332	166
2004	m	769	1	1	15	34	73	236	296	113
2005	m	787	1	2	9	38	73	232	299	133
2006	m	776	-	3	8	36	64	237	279	149
2007	m	744	-	5	8	31	67	215	275	143
2008	m	799	-	3	11	36	63	219	318	149
2009	m	766	2	-	6	33	61	211	292	161
2010	m	707	1	2	3	25	52	177	304	143
2011	m	567	1	1	5	24	51	139	233	113
2012	m	542	-	2	3	17	56	132	206	126
2013	m	508	-	3	3	20	49	128	203	102
2014	m	510	-	1	3	11	50	107	210	128
2015	m	560	-	2	3	25	44	125	231	130
2016	m	513	-	2	9	22	47	88	217	128
2017	m	521	-	2	5	14	52	107	212	129
2018	m	559	-	2	4	12	53	96	245	147
2019	m	545	1	-	5	14	54	98	231	142

Tabelle 28: Mortalitätsrate der Männer bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge- schl.	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner)								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	m	68,1	0,3	1,1	7,7	15,2	61,4	214,5	706,9	1 748,5
2001	m	62,7	0,3	-	6,0	14,6	55,6	189,0	632,7	1 612,0
2002	m	75,2	-	0,6	8,3	20,0	64,8	208,2	680,0	2 253,3
2003	m	69,0	0,9	0,7	7,0	13,4	45,8	180,5	678,7	1 991,6
2004	m	62,8	0,3	0,7	7,2	17,2	46,2	173,9	561,4	1 373,4
2005	m	65,0	0,3	1,4	4,4	19,1	47,5	163,3	535,7	1 492,1
2006	m	64,7	-	2,1	4,0	17,9	42,5	160,1	477,7	1 502,2
2007	m	62,7	-	3,6	4,2	15,3	44,5	141,8	452,6	1 319,9
2008	m	68,1	-	2,2	6,1	17,7	41,3	142,7	504,8	1 296,6
2009	m	66,1	0,8	-	3,5	16,2	39,4	137,0	442,1	1 341,2
2010	m	61,5	0,4	1,4	1,9	12,3	32,5	117,5	434,2	1 127,8
2011	m	50,2	0,4	0,7	3,4	12,0	30,8	96,6	316,3	845,6
2012	m	48,9	-	1,4	2,1	8,6	33,1	95,8	266,5	888,2
2013	m	46,1	-	2,1	2,2	10,2	28,3	95,9	249,6	666,5
2014	m	46,5	-	0,7	2,3	5,7	28,3	82,8	244,0	777,1
2015	m	50,9	-	1,4	2,3	13,3	24,6	99,2	253,1	736,5
2016	m	46,4	-	1,4	6,9	11,9	26,0	71,0	225,8	682,4
2017	m	47,4	-	1,5	3,9	7,9	28,6	86,3	213,8	657,3
2018	m	51,2	-	1,5	3,1	7,1	29,0	76,4	243,8	723,9
2019	m	50,3	0,4	-	3,8	8,7	29,3	76,7	228,7	658,7

Tabelle 29: Sterbefälle der Frauen durch Schlaganfall (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	Sterbefälle								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	w	1 435	1	2	13	16	60	224	497	622
2001	w	1 410	1	1	7	16	51	226	532	576
2002	w	1 484	-	2	10	28	42	193	604	605
2003	w	1 444	1	2	9	21	34	182	604	591
2004	w	1 238	3	4	7	15	44	189	514	462
2005	w	1 311	2	-	8	17	40	196	535	513
2006	w	1 206	1	-	5	10	34	149	473	534
2007	w	1 259	1	-	8	10	29	134	501	576
2008	w	1 231	-	1	4	18	28	149	476	555
2009	w	1 234	-	2	4	17	26	147	494	544
2010	w	1 191	1	2	4	23	32	106	440	583
2011	w	889	-	1	4	16	27	96	333	412
2012	w	765	-	1	3	12	24	93	287	345
2013	w	788	1	-	3	12	19	78	280	395
2014	w	757	1	2	1	11	27	72	274	369
2015	w	748	-	1	3	14	31	71	260	368
2016	w	727	-	2	4	11	27	53	272	358
2017	w	664	-	-	2	7	27	54	253	321
2018	w	749	-	1	1	11	36	69	278	353
2019	w	703	-	1	3	13	31	52	257	346

Tabelle 30: Mortalitätsrate der Frauen bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen

Jahr	Ge-schl.	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohnerinnen)								
		insges.	davon in den Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 - 75	75 - 85	85 und mehr
2000	w	106,1	0,3	1,3	6,2	9,2	30,8	144,3	517,3	1 701,5
2001	w	105,7	0,3	0,7	3,4	8,8	27,3	143,4	530,8	1 634,1
2002	w	112,8	-	1,4	4,9	15,0	23,4	120,4	577,5	1 822,7
2003	w	111,1	0,3	1,5	4,4	11,0	19,7	111,6	553,3	1 895,5
2004	w	96,3	1,0	3,1	3,5	7,7	26,4	113,1	455,8	1 506,7
2005	w	103,2	0,7	-	4,1	8,7	24,8	114,0	469,6	1 570,4
2006	w	96,0	0,4	-	2,7	5,1	21,5	84,2	416,8	1 496,8
2007	w	101,5	0,4	-	4,5	5,1	18,5	74,3	445,3	1 507,1
2008	w	100,5	-	0,8	2,4	9,1	17,6	81,9	425,9	1 385,2
2009	w	102,0	-	1,7	2,6	8,6	16,2	81,0	438,7	1 312,1
2010	w	99,5	0,4	1,7	2,7	11,6	19,4	60,0	382,8	1 361,4
2011	w	75,5	-	0,8	2,9	8,2	15,8	57,0	283,7	941,0
2012	w	66,0	-	0,8	2,3	6,2	13,7	57,7	239,0	774,1
2013	w	68,5	0,5	-	2,4	6,3	10,6	50,1	227,0	861,4
2014	w	66,2	0,5	1,6	0,8	5,9	14,8	48,0	215,0	780,3
2015	w	65,7	-	0,8	2,6	7,7	16,8	48,6	196,6	759,5
2016	w	64,0	-	1,6	3,5	6,2	14,5	37,1	198,5	726,3
2017	w	58,7	-	-	1,8	4,1	14,5	37,9	180,6	646,0
2018	w	66,6	-	0,9	0,9	6,8	19,2	47,8	196,7	710,8
2019	w	62,9	-	0,9	2,6	8,6	16,5	35,6	182,0	682,2

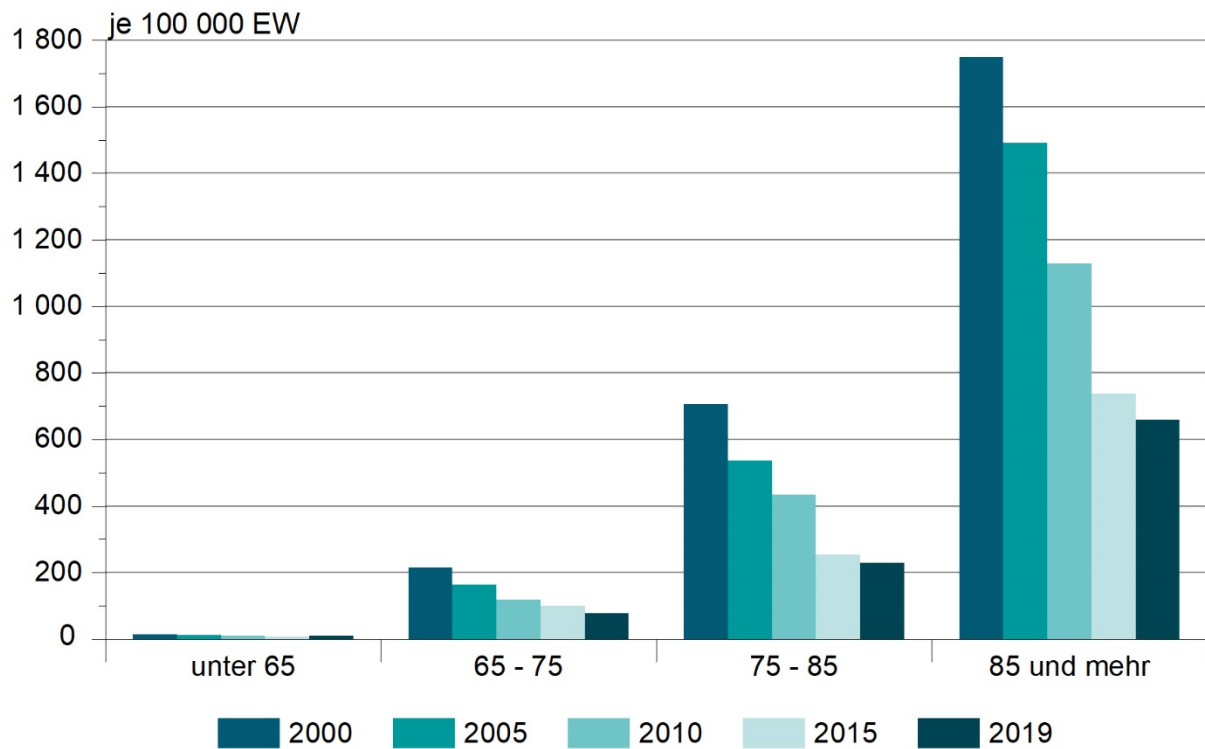
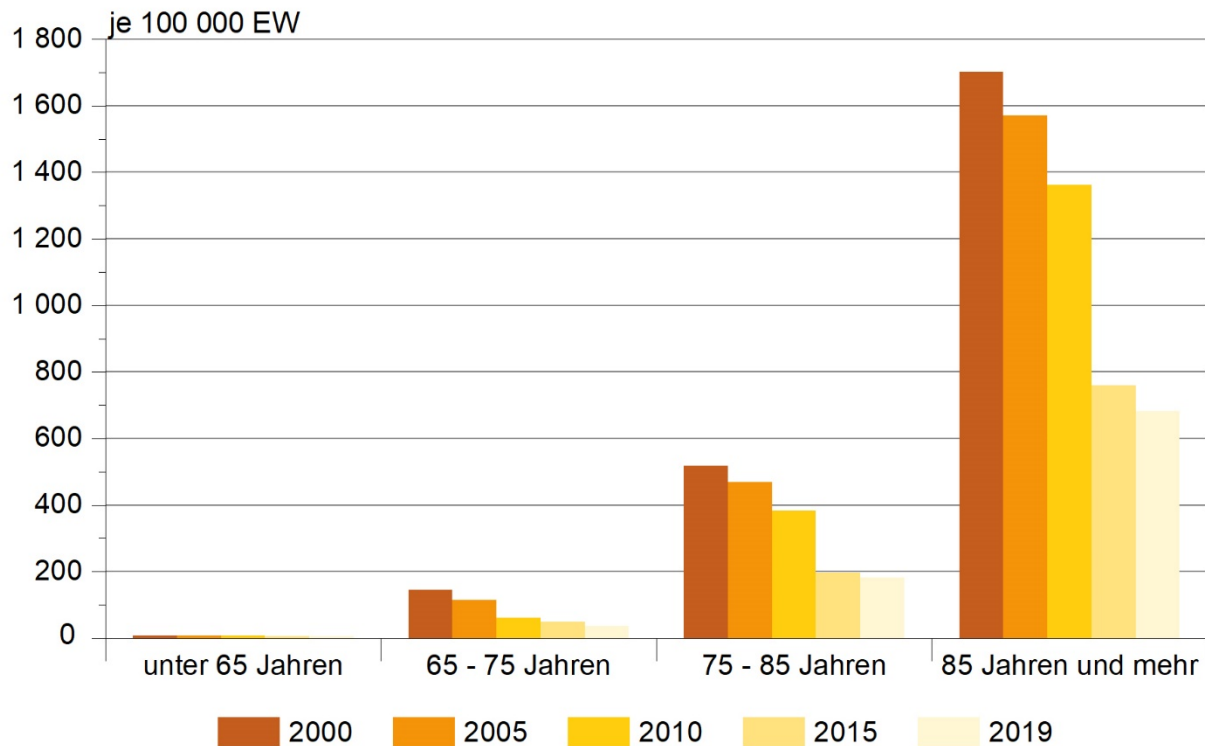
Abb. 16: Mortalitätsrate der Männer bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen**Abb. 17: Mortalitätsrate der Frauen bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach Altersgruppen**

Tabelle 31: Sterbefälle durch Schlaganfälle (I60 - I64) 2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und Land-

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	Sterbefälle									
Dessau-Roßlau, Stadt	87	87	90	89	68	56	80	77	61	69
Halle (Saale), Stadt	165	172	173	161	163	187	173	188	177	200
Magdeburg, Landeshauptstadt	179	144	159	152	154	157	147	145	168	178
Altmarkkreis Salzwedel	84	63	90	89	69	69	76	61	77	72
Anhalt-Bitterfeld	194	189	188	194	172	189	167	165	152	161
Börde	193	179	206	183	180	167	156	166	189	160
Burgenlandkreis	210	220	221	197	141	179	153	178	185	179
Harz	247	220	266	273	215	200	229	237	209	222
Jerichower Land	114	85	140	89	78	107	106	62	76	73
Mansfeld-Südharz	175	148	155	172	153	140	137	143	144	130
Saalekreis	220	197	211	166	148	148	142	147	154	129
Salzlandkreis	199	237	250	221	212	214	199	181	199	171
Stendal	123	122	104	145	110	123	95	109	112	123
Wittenberg	115	139	168	165	142	161	121	144	127	133
Sachsen-Anhalt	2 306	2 202	2 423	2 297	2 007	2 098	1 982	2 003	2 030	2 000

Tabelle 32: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) 2000 - 2019 nach kreisfreien Städten und

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Jahr									
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)									
Dessau-Roßlau, Stadt	86,1	88,0	93,0	93,4	72,3	60,3	87,2	85,0	68,3	78,2
Halle (Saale), Stadt	65,7	70,1	71,7	67,2	68,1	78,6	73,2	80,0	75,8	86,0
Magdeburg, Landeshauptstadt	76,3	62,3	69,4	66,7	67,8	68,9	64,1	63,0	73,0	77,3
Altmarkkreis Salzwedel	82,8	62,5	90,1	90,0	70,6	71,4	79,8	64,9	83,1	79,0
Anhalt-Bitterfeld	92,8	92,0	93,1	97,7	88,1	98,4	88,2	88,5	82,9	89,1
Börde	97,5	90,8	105,1	94,0	93,2	87,4	82,6	88,9	102,6	88,0
Burgenlandkreis	94,0	99,7	101,6	91,8	66,5	85,6	74,1	87,5	92,2	90,5
Harz	94,3	84,8	103,5	107,3	85,4	80,4	93,1	97,7	87,3	94,0
Jerichower Land	105,0	78,8	131,0	84,3	74,8	103,8	104,2	61,8	76,8	74,7
Mansfeld-Südharz	98,5	84,6	89,9	101,3	91,5	84,9	84,4	89,6	91,9	84,5
Saalekreis	101,0	90,9	98,2	78,1	70,2	70,8	68,6	71,7	76,0	64,5
Salzlandkreis	80,8	97,5	104,5	93,9	91,5	93,7	88,6	81,9	91,5	79,9
Stendal	86,9	87,4	75,5	106,4	81,8	93,0	72,9	84,8	88,6	98,8
Wittenberg	72,1	88,6	108,7	108,3	94,6	108,7	82,9	100,0	89,5	95,1
Sachsen-Anhalt	87,6	84,8	94,5	90,6	80,0	84,5	80,7	82,5	84,7	84,4

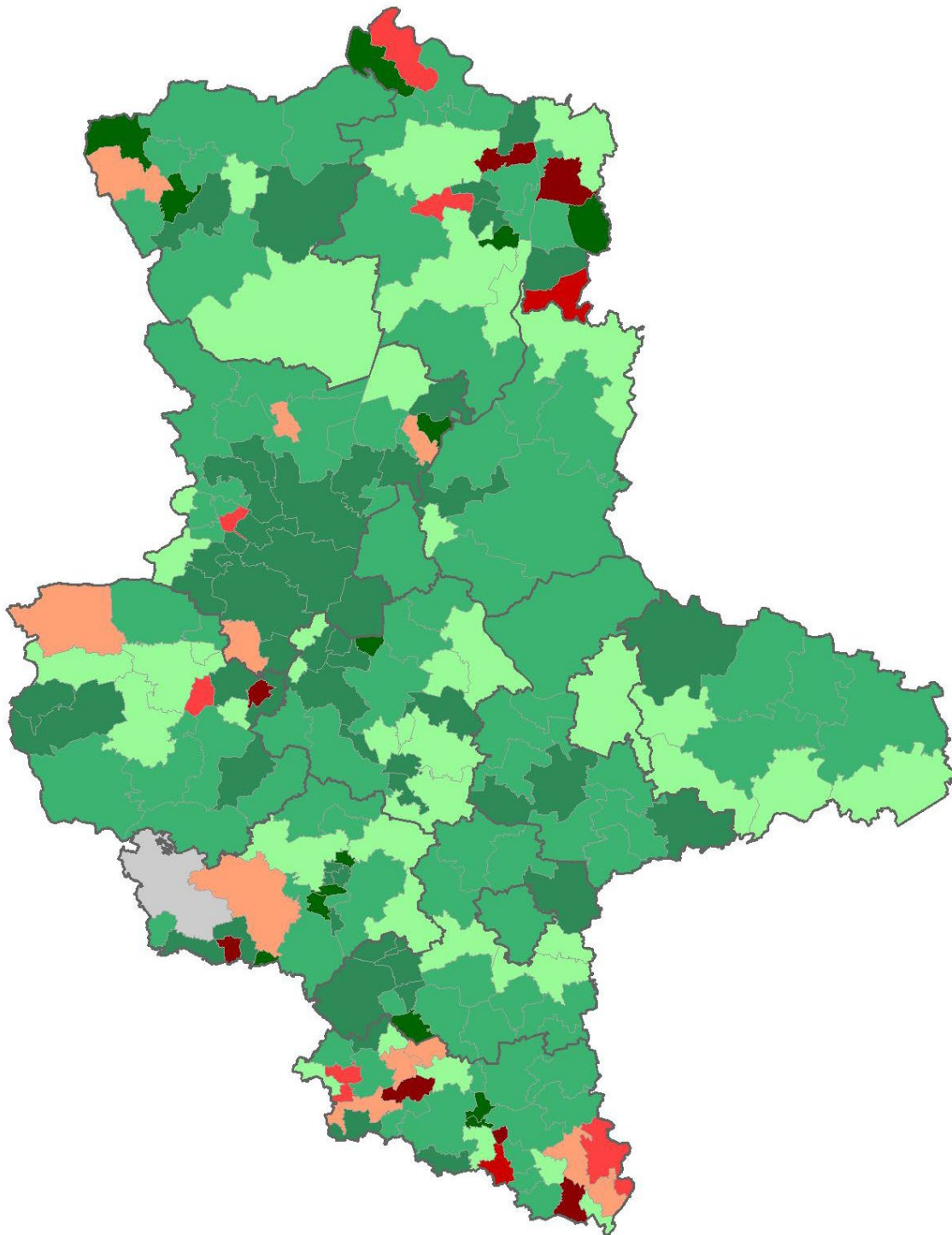
kreisen

Jahr										Kreisfreie Stadt Landkreis Land
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
Sterbefälle										
60	59	59	49	58	58	78	56	56	63	Dessau-Roßlau, Stadt
190	138	133	107	106	110	111	124	128	116	Halle (Saale), Stadt
157	121	99	93	113	99	100	82	101	109	Magdeburg, Landeshauptstadt
57	50	43	38	52	40	28	34	51	49	Altmarkkreis Salzwedel
130	128	93	83	97	108	86	89	87	93	Anhalt-Bitterfeld
135	88	82	95	77	76	78	82	80	80	Börde
180	159	139	113	118	136	114	115	126	106	Burgenlandkreis
205	149	146	153	114	141	122	127	143	121	Harz
88	61	38	55	40	59	56	43	52	48	Jerichower Land
124	84	90	96	100	81	86	81	98	88	Mansfeld-Südharz
140	108	99	102	87	107	94	86	104	85	Saalekreis
183	125	118	143	125	122	134	116	125	127	Salzlandkreis
120	91	95	74	91	72	60	73	71	79	Stendal
127	95	73	95	89	99	92	77	84	83	Wittenberg
1 898	1 456	1 307	1 296	1 267	1 308	1 240	1 185	1 308	1 248	Sachsen-Anhalt

Landkreisen

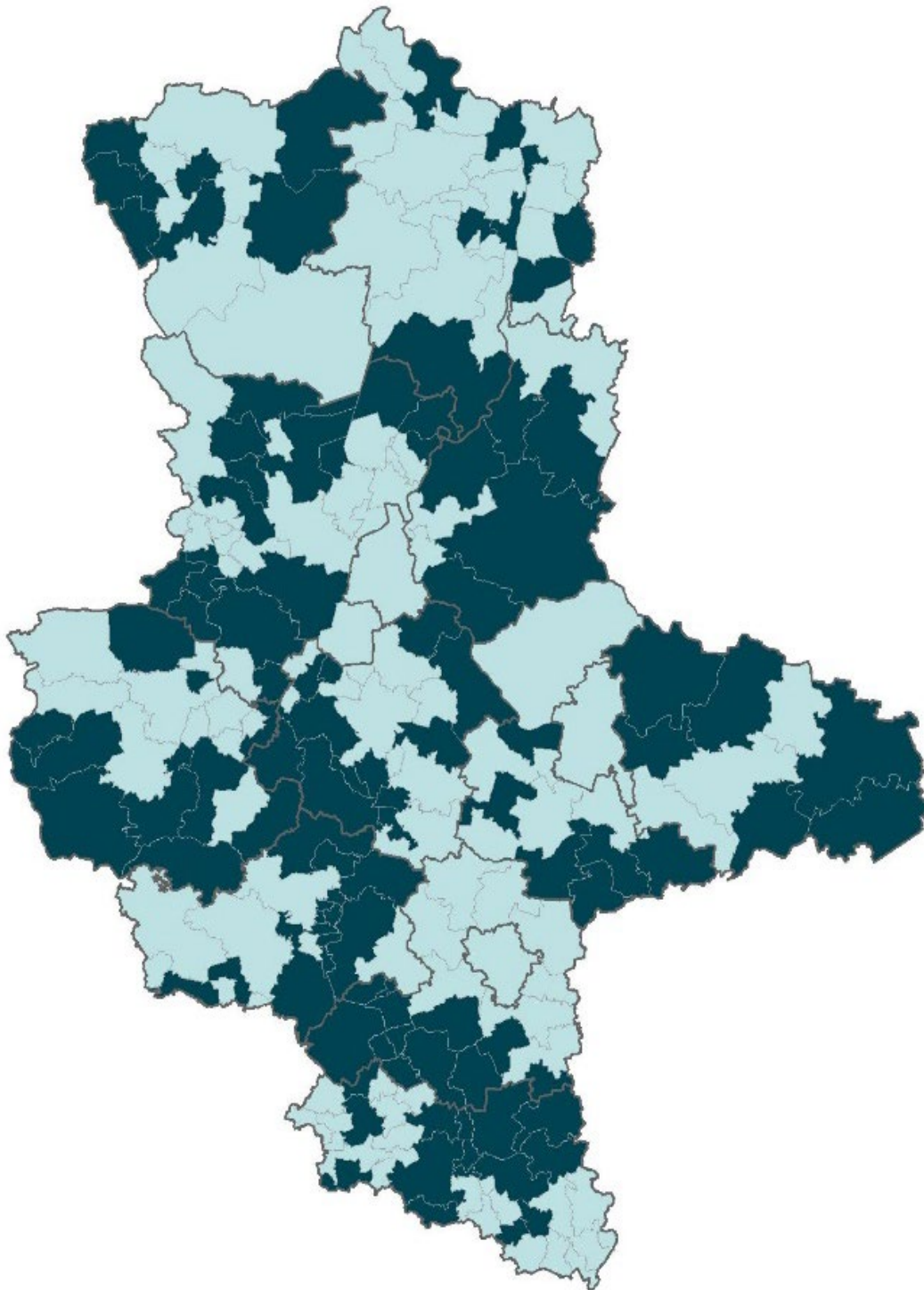
Jahr										Kreisfreie Stadt Landkreis Land
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)										
68,7	68,4	69,4	58,3	69,6	69,9	94,3	68,0	68,6	78,1	Dessau-Roßlau, Stadt
81,7	59,6	57,6	46,2	45,7	46,9	46,7	52,0	53,5	48,5	Halle (Saale), Stadt
68,0	52,6	43,2	40,4	48,8	42,3	42,2	34,4	42,3	45,8	Magdeburg, Landeshauptstadt
63,3	56,5	49,3	43,9	60,3	46,4	32,7	40,1	60,6	58,7	Altmarkkreis Salzwedel
73,1	73,7	54,8	49,5	58,5	65,5	52,5	54,9	54,2	58,4	Anhalt-Bitterfeld
75,1	49,7	47,0	54,8	44,5	43,9	45,0	47,5	46,5	46,7	Börde
92,2	83,2	74,3	60,9	64,0	73,9	62,1	63,0	69,6	59,0	Burgenlandkreis
87,8	65,1	65,1	68,9	51,7	63,9	55,3	58,3	66,4	56,6	Harz
90,9	64,4	40,9	59,8	43,7	64,5	61,2	47,3	57,7	53,5	Jerichower Land
81,9	56,6	61,8	66,7	70,1	57,2	61,2	58,3	71,5	64,9	Mansfeld-Südharz
70,7	55,7	52,1	54,1	46,5	57,4	50,5	46,3	56,2	46,1	Saalekreis
86,7	60,5	58,3	71,5	63,2	62,0	68,5	59,9	65,2	66,9	Salzlandkreis
97,7	75,8	80,9	63,8	79,1	62,6	52,3	64,2	63,1	70,8	Stendal
92,0	70,6	55,5	73,0	68,9	77,0	71,9	60,6	66,5	66,2	Wittenberg
80,9	63,1	57,6	57,5	56,6	58,4	55,3	53,1	59,0	56,7	Sachsen-Anhalt

Abb. 18: Veränderung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019 gegenüber dem der Jahre 2000 - 2004



	14 Gemeinden mit Rückgang um 75 % und mehr
	51 Gemeinden mit Rückgang um 50 % bis unter 75 %
	87 Gemeinden mit Rückgang um 25 % bis unter 50 %
	40 Gemeinden mit Rückgang bis unter 25 %
	1 Gemeinde ohne Veränderung
	10 Gemeinden mit Zuwachs bis unter 25 %
	6 Gemeinden mit Zuwachs um 25 % bis unter 50 %
	2 Gemeinden mit Zuwachs um 50 % bis unter 75 %
	7 Gemeinden mit Zuwachs um 75 % und mehr

Abb. 19: Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

87,5 je 100 000 Einwohner/-innen

107 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

111 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 20: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004

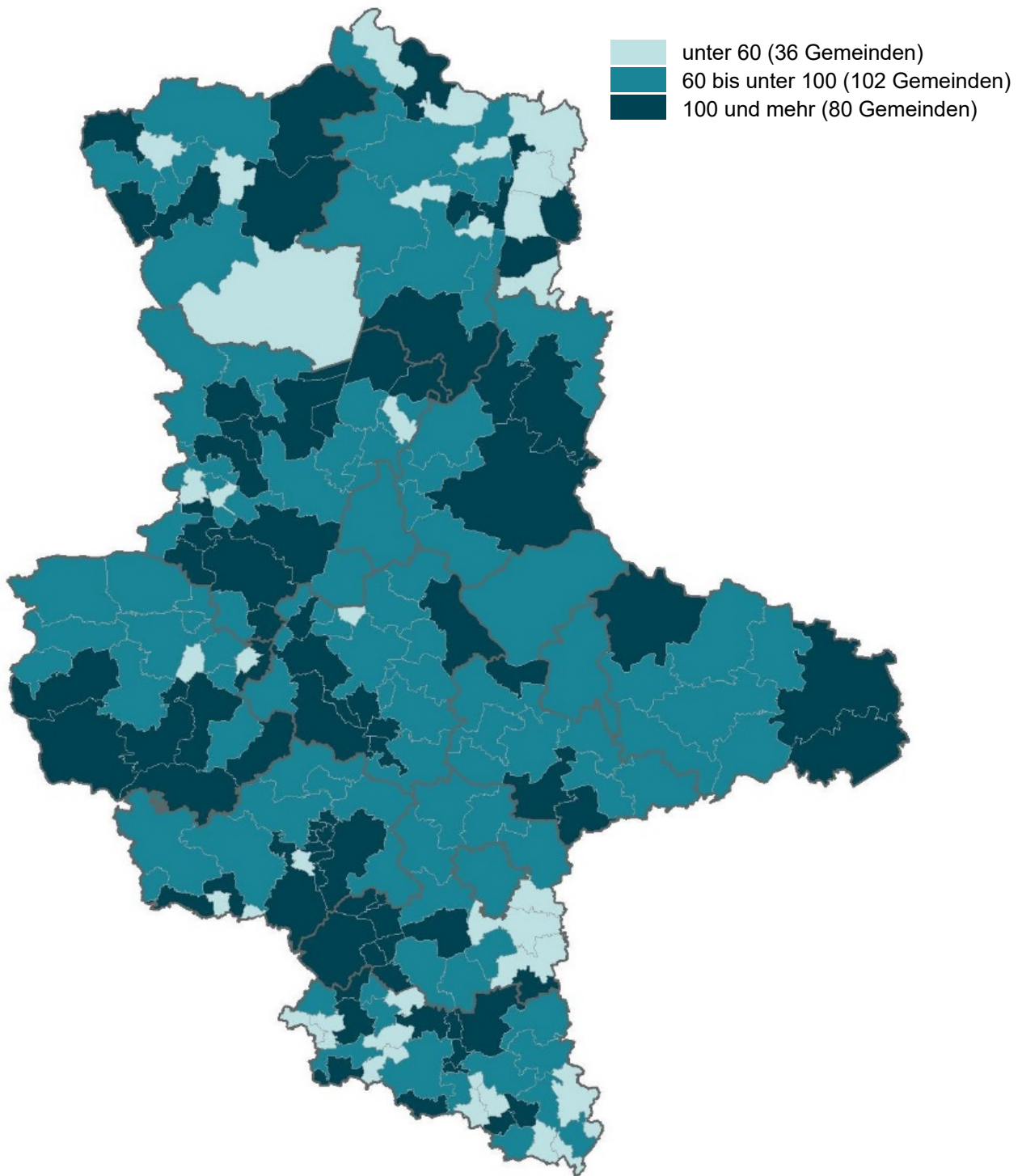
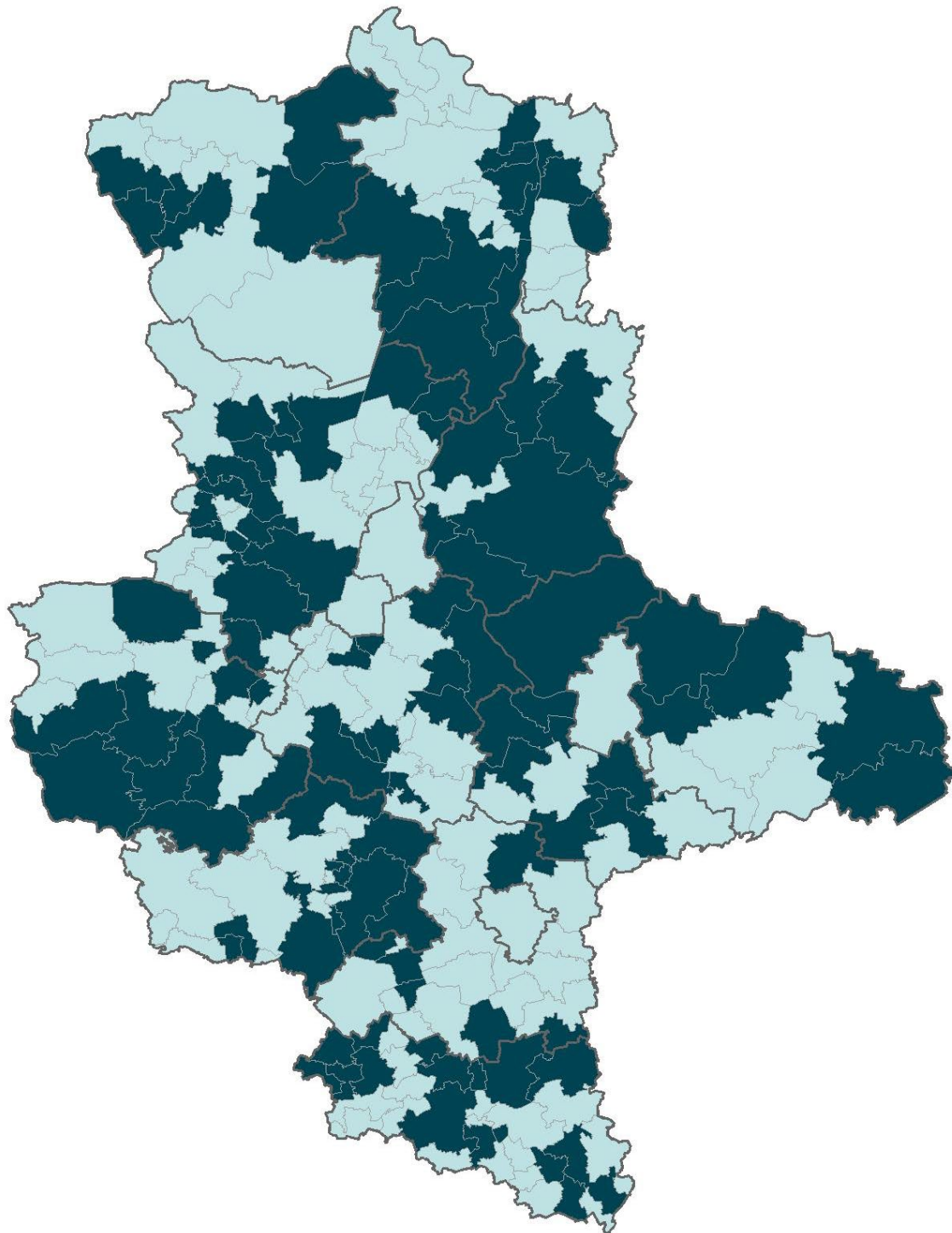


Abb. 21: Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2005 - 2009 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

83,4 je 100 000 Einwohner/-innen

112 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

106 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 22: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2005 - 2009

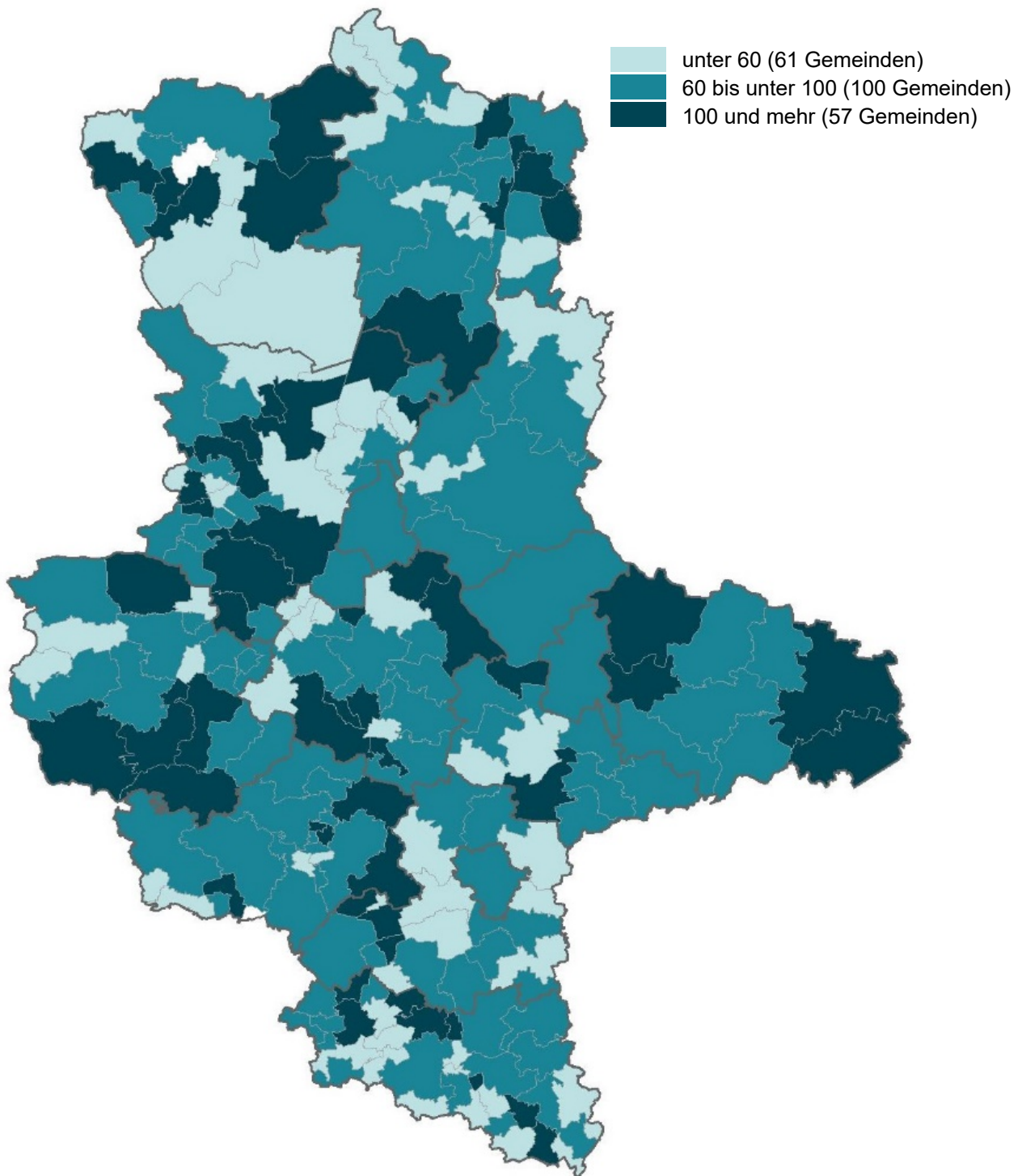
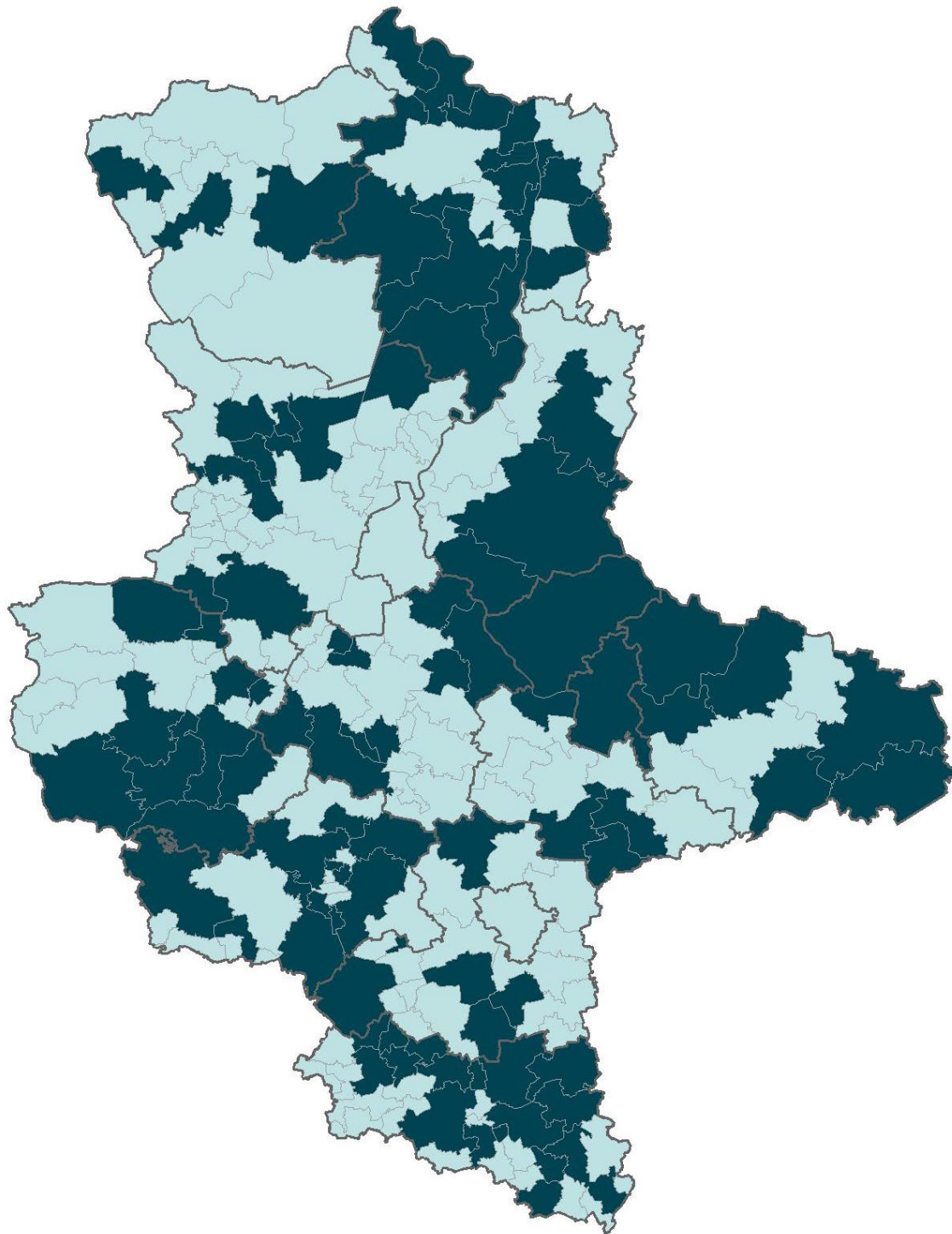


Abb. 23: Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2010 - 2014 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

63,2 je 100 000 Einwohner/-innen

121 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

97 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 24: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2010 - 2014

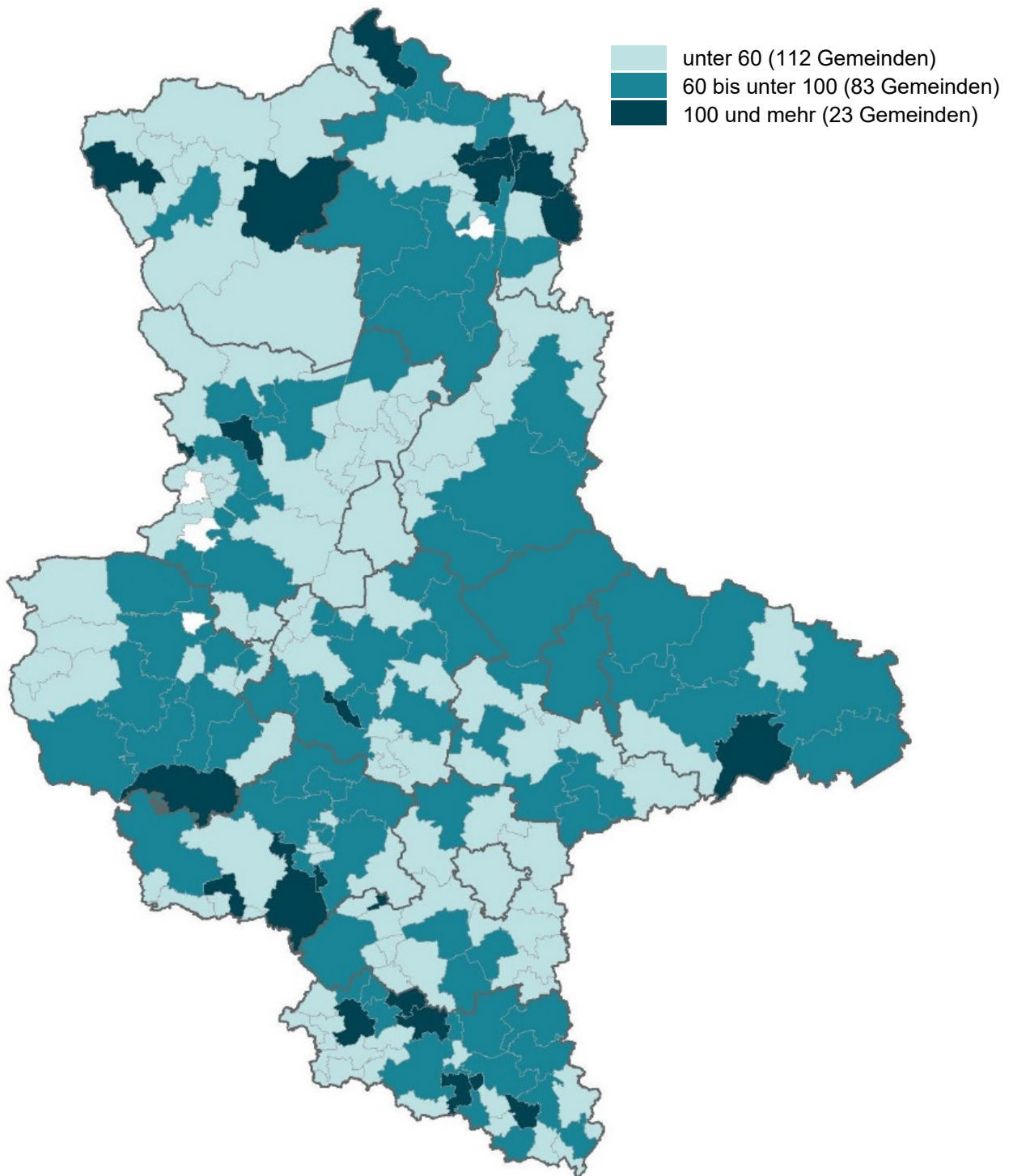
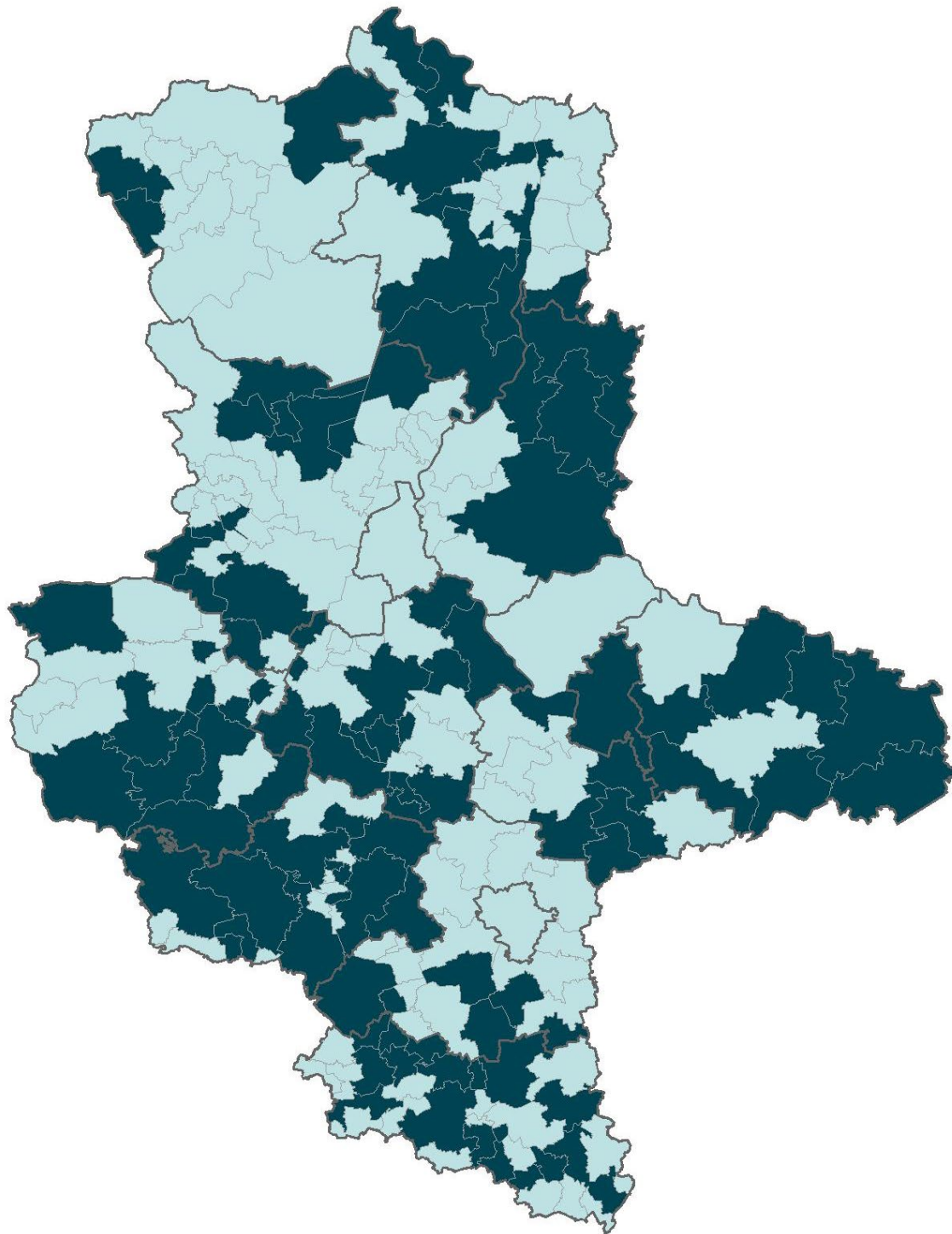


Abb. 25: Abweichung der Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019 vom Landesdurchschnitt



Landesdurchschnitt:

56,6 je 100 000 Einwohner/-innen

116 Gemeinden sind unter dem Landesdurchschnitt

102 Gemeinden sind über dem Landesdurchschnitt

Abb. 26: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019

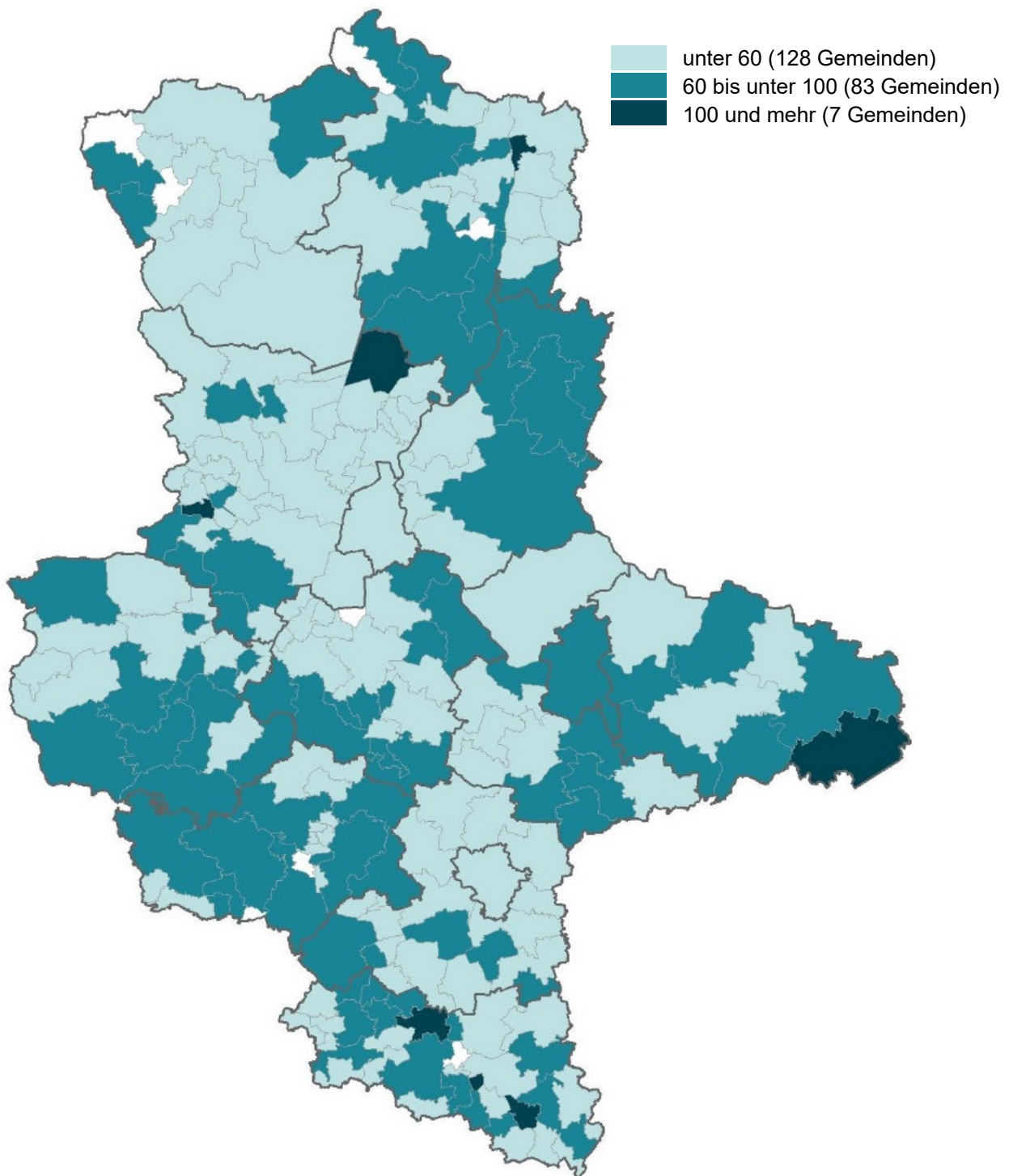


Tabelle 33: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit dem größten prozentualen Rückgang bzw. Zuwachs

Kreisfreie Stadt Landkreis Gemeinde Land	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)				
Dessau-Roßlau, Stadt	86,6	75,7	66,9	75,9	-12,4
Halle (Saale), Stadt	68,4	78,7	58,1	49,6	-27,5
Magdeburg, Landeshauptstadt	68,5	69,3	50,5	41,5	-39,4
Altmarkkreis Salzwedel	79,2	75,6	54,7	47,6	-39,9
<i>Dähre</i>	110,8	36,2	13,0	-	-100,0
<i>Rohrberg</i>	77,7	128,8	35,1	-	-100,0
<i>Flecken Diesdorf</i>	90,1	131,6	130,8	93,3	3,6
Anhalt-Bitterfeld ¹	92,8	89,5	62,0	57,1	-38,4
<i>Südliches Anhalt, Stadt</i>	67,6	46,8	40,3	26,5	-60,8
-	-	-	-	-	-
Börde	96,2	89,9	54,3	45,9	-52,2
<i>Rogätz</i>	96,4	116,2	36,8	18,5	-80,8
<i>Ummendorf</i>	57,2	38,7	39,9	82,6	44,5
Burgenlandkreis	90,9	85,9	75,0	65,6	-27,8
<i>Schönburg</i>	152,4	18,3	18,9	-	-100,0
<i>Stößen, Stadt</i>	54,6	194,5	170,2	131,0	139,8
Harz	95,1	90,5	67,9	60,2	-36,7
<i>Selke-Aue</i>	112,2	60,8	39,9	42,4	-62,2
<i>Hedersleben</i>	34,0	96,7	68,2	89,4	162,7
Jerichower Land ¹	94,9	84,5	60,2	56,9	-40,1
<i>Möser</i>	61,7	52,9	44,4	26,9	-56,5
-	-	-	-	-	-
Mansfeld-Südharz	93,1	87,1	67,4	62,6	-32,8
<i>Blankenheim</i>	55,7	28,2	76,6	-	-100,0
<i>Edersleben</i>	48,8	-	19,2	-	-100,0
<i>Brücken-Hackpfüffel</i>	32,7	87,3	56,4	60,3	84,5
Saalekreis ¹	87,9	70,3	55,9	51,3	-41,6
<i>Steigra</i>	112,7	59,4	31,5	17,3	-84,7
-	-	-	-	-	-
Salzlandkreis ¹	93,6	87,2	68,1	64,5	-31,0
<i>Borne</i>	42,3	118,1	15,8	-	-100,0
-	-	-	-	-	-
Stendal	87,6	87,5	79,5	62,6	-28,6
<i>Hassel</i>	56,2	19,8	-	-	-100,0
<i>Zehrental</i>	66,7	37,6	41,8	-	-100,0
<i>Kamern</i>	13,5	114,9	110,2	49,6	267,6
Wittenberg ¹	94,2	95,3	72,1	68,5	-27,3
<i>Coswig (Anhalt), Stadt</i>	109,5	118,4	75,5	50,1	-54,3
-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	87,5	83,4	63,2	56,6	-35,3

¹ Landkreis ohne Gemeinden mit Zuwachs

Tabelle 34: Die 10 Gemeinden mit den niedrigsten bzw. höchsten Mortalitätsraten bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004

Gemeinde	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)				
Kamern	13,5	114,9	110,2	49,6	267,6
Gutenborn	28,4	107,4	41,9	56,2	97,9
Balgstädt	29,0	15,6	17,0	53,0	82,7
Finneland	29,2	97,7	52,4	37,2	27,5
Iden	32,4	93,4	106,6	95,9	196,1
Brücken-Hackpfüffel	32,7	87,3	56,4	60,3	84,5
Hedersleben	34,0	96,7	68,2	89,4	162,7
Meineweh	34,6	18,0	37,3	18,8	-45,5
Loitsche-Heinrichsberg	35,2	56,9	20,1	41,4	17,9
Altmärkische Wische	35,3	18,8	64,5	23,5	-33,5
Kretzschau	150,7	110,1	104,6	113,1	-25,0
Schönburg	152,4	18,3	18,9	0,0	-100,0
Hergisdorf	154,0	99,5	47,8	25,3	-83,6
Benndorf	157,7	182,8	82,3	57,7	-63,4
Obhausen	161,6	119,1	59,4	53,3	-67,0
Farnstädt	165,8	117,6	50,4	53,5	-67,7
Völpe	179,1	153,1	56,5	107,0	-40,2
Nebra (Unstrut), Stadt	188,2	113,5	99,1	62,4	-66,8
Alsleben (Saale), Stadt	208,8	104,1	39,2	86,6	-58,5
Sandau (Elbe), Stadt	224,1	197,5	107,8	138,8	-38,1

Tabelle 35: Die 10 Gemeinden mit den niedrigsten bzw. höchsten Mortalitätsraten bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2015 - 2019

Gemeinde	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)				
Dähre	110,8	36,2	13,0	-	-100,0
Rohrberg	77,7	128,8	35,1	-	-100,0
Schönburg	152,4	18,3	18,9	-	-100,0
Blankenheim	55,7	28,2	76,6	-	-100,0
Edersleben	48,8	0,0	19,2	-	-100,0
Borne	42,3	118,1	15,8	-	-100,0
Hassel	56,2	19,8	0,0	-	-100,0
Zehrental	66,7	37,6	41,8	-	-100,0
Steigra	112,7	59,4	31,5	17,3	-84,7
Rogätz	96,4	116,2	36,8	18,5	-80,8
Meineweh	34,6	18,0	37,3	18,8	-45,5
Bad Bibra, Stadt	140,8	142,5	138,8	94,1	-33,1
Iden	32,4	93,4	106,6	95,9	196,1
Harzgerode, Stadt	141,5	156,3	105,9	98,7	-30,3
Völpe	179,1	153,1	56,5	107,0	-40,2
Freyburg (Unstrut), Stadt	138,8	164,3	130,7	110,7	-20,3
Kretzschau	150,7	110,1	104,6	113,1	-25,0
Annaburg, Stadt	148,3	121,1	98,7	120,2	-19,0
Stößen, Stadt	54,6	194,5	170,2	131,0	139,8
Burgstall	138,5	114,0	87,2	132,4	-4,4
Sandau (Elbe), Stadt	224,1	197,5	107,8	138,8	-38,1

Tabelle 36: Mortalitätsrate bei Schlaganfällen (I60 - I64) im Mittel der Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2009, 2010 - 2014 und 2015 - 2019 der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohner/-innen

Kreisfreie Stadt Landkreis Gemeinde Land	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2019	Veränderung 2015 - 2019 zu 2000 - 2004 um %
	MR (Sterbefälle je 100 000 Einwohner/-innen)				
Dessau-Roßlau, Stadt	86,6	75,7	66,9	75,9	-12,4
Halle (Saale), Stadt	68,4	78,7	58,1	49,6	-27,5
Magdeburg, Landeshauptstadt	68,5	69,3	50,5	41,5	-39,4
Altmarkkreis Salzwedel	79,2	75,6	54,7	47,6	-39,9
<i>Gardelegen, Hansestadt</i>	58,6	51,2	42,6	49,3	-16,0
<i>Salzwedel, Hansestadt</i>	74,0	73,9	48,9	45,9	-37,9
Anhalt-Bitterfeld	92,8	89,5	62,0	57,1	-38,4
<i>Bitterfeld-Wolfen, Stadt</i>	96,8	92,1	66,1	68,4	-29,3
<i>Köthen (Anhalt), Stadt</i>	93,4	92,8	60,5	53,5	-42,7
<i>Sandersdorf-Brehna, Stadt</i>	110,1	75,9	79,8	66,4	-39,7
<i>Zerbst/Anhalt, Stadt</i>	73,3	89,2	70,0	49,6	-32,4
Börde	96,2	89,9	54,3	45,9	-52,2
<i>Haldensleben, Stadt</i>	113,2	106,2	70,7	57,0	-49,7
<i>Hohe Börde</i>	75,9	57,6	36,3	32,7	-56,9
<i>Oschersleben (Bode), Stadt</i>	136,8	136,4	78,7	60,8	-55,6
<i>Wanzleben-Börde, Stadt</i>	141,7	133,2	58,4	42,6	-69,9
Burgenlandkreis	90,9	85,9	75,0	65,6	-27,8
<i>Naumburg (Saale), Stadt</i>	95,5	90,1	67,1	60,7	-36,5
<i>Weißenfels, Stadt</i>	104,1	94,5	76,2	57,4	-44,9
<i>Zeitz, Stadt</i>	76,4	94,3	96,1	89,8	17,6
Harz	95,1	90,5	67,9	60,2	-36,7
<i>Blankenburg (Harz), Stadt</i>	80,9	98,1	64,2	61,7	-23,7
<i>Halberstadt, Stadt</i>	67,4	73,8	60,6	53,1	-21,2
<i>Quedlinburg, Stadt</i>	108,2	111,1	90,5	62,6	-42,2
<i>Thale, Stadt</i>	127,3	108,4	77,9	71,7	-43,7
<i>Wernigerode, Stadt</i>	107,4	90,5	58,4	48,0	-55,3
Jerichower Land	94,9	84,5	60,2	56,9	-40,1
<i>Burg, Stadt</i>	93,5	89,4	59,2	53,0	-43,3
<i>Genthin, Stadt</i>	123,5	93,3	82,3	71,7	-41,9
Mansfeld-Südharz	93,1	87,1	67,4	62,6	-32,8
<i>Eisleben, Lutherstadt</i>	111,8	95,3	71,8	66,5	-40,5
<i>Hettstedt, Stadt</i>	89,4	80,3	65,4	58,8	-34,2
<i>Sangerhausen, Stadt</i>	71,1	73,8	58,6	72,0	1,2
Saalekreis	87,9	70,3	55,9	51,3	-41,6
<i>Landsberg, Stadt</i>	68,1	52,0	40,6	31,9	-53,1
<i>Merseburg, Stadt</i>	95,2	80,2	65,5	60,8	-36,2
Salzlandkreis	93,6	87,2	68,1	64,5	-31,0
<i>Aschersleben, Stadt</i>	117,9	117,2	78,1	82,8	-29,8
<i>Bernburg (Saale), Stadt</i>	72,4	66,9	60,5	55,4	-23,4
<i>Schönebeck (Elbe), Stadt</i>	95,9	108,8	94,6	71,6	-25,4
<i>Stäßfurt, Stadt</i>	87,3	75,2	61,1	58,6	-32,9
Stendal	87,6	87,5	79,5	62,6	-28,6
<i>Stendal, Hansestadt</i>	85,9	84,6	83,8	65,8	-23,4
Wittenberg	94,2	95,3	72,1	68,5	-27,3
<i>Jessen (Elster), Stadt</i>	110,3	100,6	85,0	81,8	-25,8
<i>Wittenberg, Lutherstadt</i>	90,0	95,6	66,5	66,2	-26,4
Sachsen-Anhalt	87,5	83,4	63,2	56,6	-35,3

7. Informationen zur Methodik

Bei der Krankenhausstatistik handelt es sich um eine jährliche Totalerhebung bei der die Daten aller vollstationären Patientinnen und Patienten in allen deutschen Krankenhäusern - und ab 2003 auch in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten - erfasst werden. Ausgenommen sind Krankenhäuser im Straf- oder Maßregelvollzug sowie Polizeikrankenhäuser. Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationär behandelten Patientinnen und Patienten aufgrund der Hauptdiagnose.

Die Todesursachenstatistik ist die elementare Grundlage zur Ermittlung wichtiger Gesundheitsindikatoren wie Sterbeziffern, verlorene Lebensjahre und vermeidbare Sterbefälle. Die Todesursachenstatistik ist eine Vollerhebung aller Todesfälle. Grundlage ist die von den Ärztinnen bzw. Ärzten ausgestellte Todesbescheinigung, auf der die Krankheiten aufgelistet sind, die zum Tode geführt haben. Dabei unterscheidet man zwischen denjenigen Krankheiten, die unmittelbar und mittelbar zum Tode geführt haben, einschließlich derjenigen Krankheit, welche alle anderen bedingt (sogenanntes "Grundleiden"). Nur dieses Grundleiden als Auslöser aller anderen Krankheiten fließt als Todesursache in die Todesursachenstatistik ein ("monokausale Aufbereitung").

8. Zeichenerklärung und Abkürzungen

Zeichenerklärung:

- Nichts vorhanden, das Zeichen steht für den mathematisch exakten Wert Null.

Abkürzungen:

D	Deutschland
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen
k. A.	keine Angaben
n. n. bez.	nicht näher bezeichnet
i	insgesamt
m	männlich
w	weiblich

9. Verwendete Literatur und Quellverzeichnis

WHO, Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10), Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), 1996

Statistisches Bundesamt, Diagnosedaten der Krankenhausstatistik nach Geschlecht, Altersgruppen und Ländern, 2000 bis 2019

Statistisches Bundesamt, Todesursachenstatistik nach Geschlecht, Altersgruppen und Ländern, 2000 bis 2019

www.gbe-bund.de

10. Kreisfreie Städte und kreisangehörige Gemeinden in Sachsen-Anhalt

01000 **Stadt Dessau-Roßlau**
 02000 **Stadt Halle (Saale)**
 03000 **Landeshauptstadt Magdeburg**

Altmarkkreis Salzwedel

81026 Gemeinde Flecken Apenburg-Winterfeld
 81030 Stadt Arendsee (Altmark)
 81045 Gemeinde Beetendorf
 81095 Gemeinde Dähre
 81105 Gemeinde Flecken Diesdorf
 81135 Hansestadt Gardelegen
 81225 Gemeinde Jübar
 81240 Stadt Kalbe (Milde)
 81280 Stadt Klötze
 81290 Gemeinde Kuhfelde
 81440 Gemeinde Rohrberg
 81455 Hansestadt Salzwedel
 81545 Gemeinde Wallstawe

Anhalt-Bitterfeld

82005 Stadt Aken (Elbe)
 82015 Stadt Bitterfeld-Wolfen
 82180 Stadt Köthen (Anhalt)
 82241 Gemeinde Muldestausee
 82256 Gemeinde Osternienburger Land
 82301 Stadt Raguhn-Jeßnitz
 82340 Stadt Sandersdorf-Brehna
 82377 Stadt Südliches Anhalt
 82430 Stadt Zerbst/Anhalt
 82440 Stadt Zörbig

Börde

83020 Gemeinde Altenhausen
 83025 Gemeinde Am Großen Bruch
 83030 Gemeinde Angern
 83035 Gemeinde Ausleben
 83040 Gemeinde Barleben
 83060 Gemeinde Beendorf
 83115 Gemeinde Bülstringen
 83120 Gemeinde Burgstall
 83125 Gemeinde Calvörde
 83130 Gemeinde Colbitz
 83190 Gemeinde Eilsleben
 83205 Gemeinde Erxleben
 83230 Gemeinde Flechtingen
 83245 Stadt Gröningen
 83270 Stadt Haldensleben
 83275 Gemeinde Harbke
 83298 Gemeinde Hohe Börde

83320 Gemeinde Hötensleben
83323 Gemeinde Ingersleben
83355 Stadt Kroppenstedt
83361 Gemeinde Loitsche-Heinrichsberg
83390 Gemeinde Nedere Börde
83411 Stadt Oebisfelde-Weferlingen
83415 Stadt Oschersleben (Bode)
83440 Gemeinde Rogätz
83485 Gemeinde Sommersdorf
83490 Gemeinde Sülzetal
83505 Gemeinde Ummendorf
83515 Gemeinde Völpke
83531 Stadt Wanzleben-Börde
83535 Gemeinde Wefensleben
83557 Gemeinde Westheide
83565 Stadt Wolmirstedt
83580 Gemeinde Zielitz

Burgenlandkreis

84012 Gemeinde An der Poststraße
84013 Gemeinde Meineweh
84015 Stadt Bad Bibra
84025 Gemeinde Balgstädt
84115 Gemeinde Droyßig
84125 Stadt Eckartsberga
84130 Gemeinde Elsteraue
84132 Gemeinde Finne
84133 Gemeinde Fimmelnd
84135 Stadt Freyburg (Unstrut)
84150 Gemeinde Gleina
84170 Gemeinde Goseck
84207 Gemeinde Gutenborn
84235 Stadt Hohenmölsen
84246 Gemeinde Kaiserpfalz
84250 Gemeinde Karsdorf
84275 Gemeinde Kretzschau
84282 Gemeinde Lanitz-Hassel-Tal
84285 Stadt Laucha an der Unstrut
84315 Stadt Lützen
84335 Gemeinde Mertendorf
84341 Gemeinde Molauer Land
84355 Stadt Naumburg (Saale)
84360 Stadt Nebra (Unstrut)
84375 Stadt Osterfeld
84442 Gemeinde Schnaudertal
84445 Gemeinde Schönbürg
84470 Stadt Stößen
84490 Stadt Teuchern
84550 Stadt Weißenfels
84560 Gemeinde Wethau
84565 Gemeinde Wetterzeube
84590 Stadt Zeitz

Harz

85040 Stadt Ballenstedt
85055 Stadt Blankenburg (Harz)
85090 Gemeinde Dittfurt
85110 Stadt Falkenstein/Harz
85125 Gemeinde Groß Quenstedt

85135 Stadt Halberstadt
 85140 Gemeinde Harsleben
 85145 Stadt Harzgerode
 85160 Gemeinde Hedersleben
 85185 Gemeinde Huy
 85190 Stadt Ilsenburg (Harz)
 85227 Gemeinde Nordharz
 85228 Stadt Oberharz am Brocken
 85230 Stadt Osterwieck
 85235 Stadt Quedlinburg
 85285 Stadt Schwanebeck
 85287 Gemeinde Selke-Aue
 85330 Stadt Thale
 85365 Stadt Wegeleben
 85370 Stadt Wernigerode

Jerichower Land

86005 Gemeinde Biederitz
 86015 Stadt Burg
 86035 Gemeinde Elbe-Parey
 86040 Stadt Genthin
 86055 Stadt Gommern
 86080 Stadt Jerichow
 86140 Stadt Möckern
 86145 Gemeinde Möser

Mansfeld-Südharz

87010 Gemeinde Ahlsdorf
 87015 Stadt Allstedt
 87031 Stadt Arnstein
 87045 Gemeinde Benndorf
 87055 Gemeinde Berga
 87070 Gemeinde Blankenheim
 87075 Gemeinde Bornstedt
 87101 Gemeinde Brücken-Hackpfüffel
 87125 Gemeinde Edersleben
 87130 Lutherstadt Eisleben
 87165 Stadt Gerbstedt
 87205 Gemeinde Helbra
 87210 Gemeinde Hergisdorf
 87220 Stadt Hettstedt
 87250 Stadt Kelbra (Kyffhäuser)
 87260 Gemeinde Klostermansfeld
 87275 Stadt Mansfeld
 87370 Stadt Sangerhausen
 87386 Gemeinde Seegebiet Mansfelder Land
 87412 Gemeinde Südharz
 87440 Gemeinde Wallhausen
 87470 Gemeinde Wimmelburg

Saalekreis

88020 Solestadt Bad Dürrenberg
 88025 Goethestadt Bad Lauchstädt
 88030 Gemeinde Barnstädt
 88065 Stadt Braunsbedra
 88100 Gemeinde Farnstädt
 88150 Gemeinde Kabelsketal
 88195 Stadt Landsberg
 88205 Stadt Leuna

88216 Stadt Wettin-Löbejün
88220 Stadt Merseburg
88235 Stadt Mücheln (Geiseltal)
88250 Gemeinde Nemsdorf-Göhrendorf
88265 Gemeinde Obhausen
88295 Gemeinde Petersberg
88305 Stadt Querfurt
88319 Gemeinde Salzatal
88330 Gemeinde Schkopau
88340 Stadt Schraplau
88355 Gemeinde Steigra
88365 Gemeinde Teutschenthal

Salzlandkreis

89005 Stadt Alsleben (Saale)
89015 Stadt Aschersleben
89026 Stadt Barby
89030 Stadt Bernburg (Saale)
89041 Gemeinde Bördeau
89042 Gemeinde Bördeland
89043 Gemeinde Börde-Hakel
89045 Gemeinde Borne
89055 Stadt Calbe (Saale)
89075 Stadt Egeln
89130 Gemeinde Giersleben
89165 Stadt Güsten
89175 Stadt Hecklingen
89185 Gemeinde Ilberstedt
89195 Stadt Könnern
89235 Stadt Nienburg (Saale)
89245 Gemeinde Plötzkau
89305 Stadt Schönebeck (Elbe)
89307 Stadt Seeland
89310 Stadt Staßfurt
89365 Gemeinde Wolmirsleben

Stendal

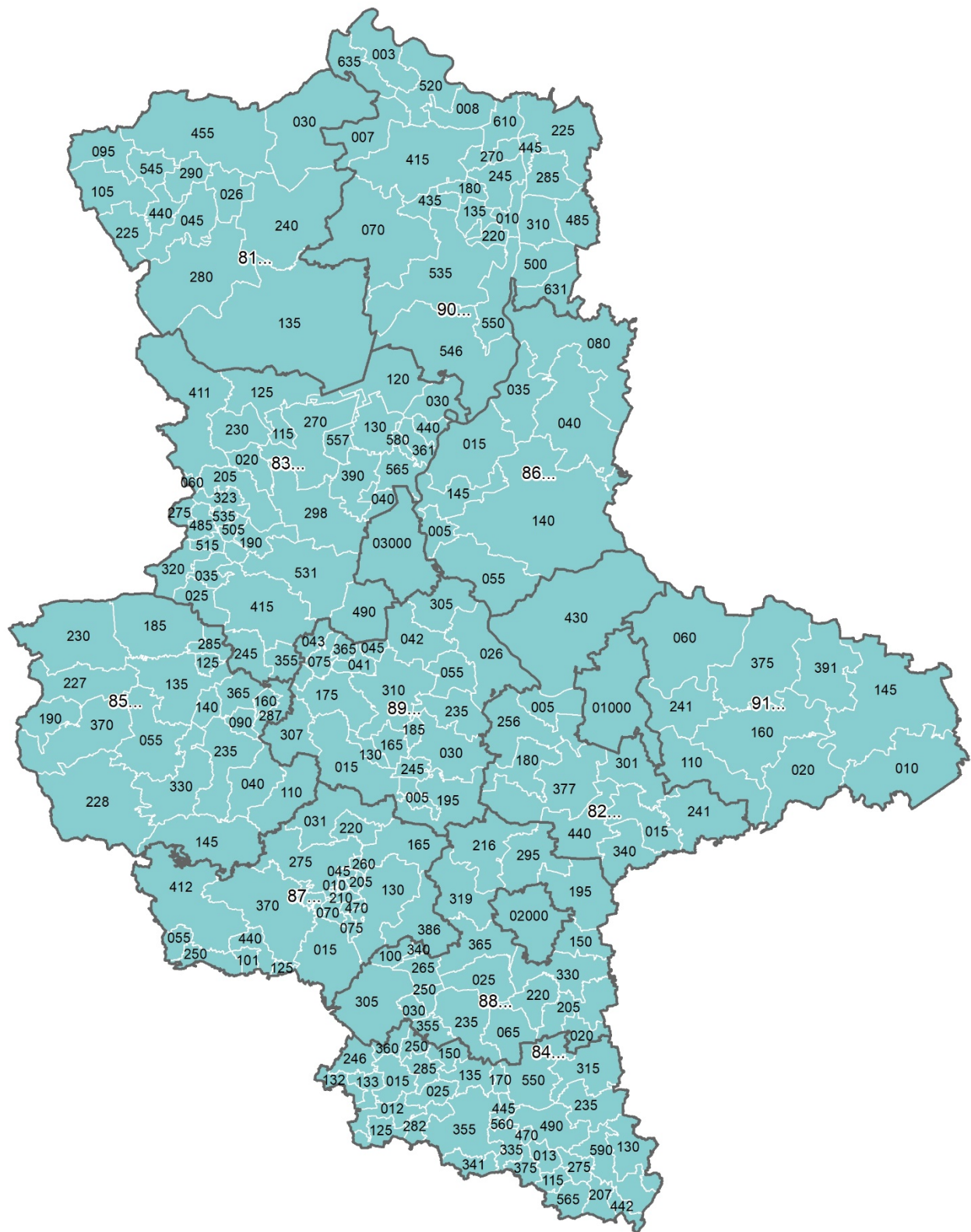
90003 Gemeinde Aland
90007 Gemeinde Altmärkische Höhe
90008 Gemeinde Altmärkische Wische
90010 Stadt Arneburg
90070 Stadt Bismark (Altmark)
90135 Gemeinde Eichstedt (Altmark)
90180 Gemeinde Goldbeck
90220 Gemeinde Hassel
90225 Hansestadt Havelberg
90245 Gemeinde Hohenberg-Krusemark
90270 Gemeinde Iden
90285 Gemeinde Kamern
90310 Gemeinde Klietz
90415 Hansestadt Osterburg (Altmark)
90435 Gemeinde Rochau
90445 Stadt Sandau (Elbe)
90485 Gemeinde Schollene
90500 Gemeinde Schönhausen (Elbe)
90520 Hansestadt Seehausen (Altmark)
90535 Hansestadt Stendal
90546 Stadt Tangerhütte
90550 Stadt Tangermünde

90610 Hansestadt Werben (Elbe)
90631 Gemeinde Wust-Fischbeck
90635 Gemeinde Zehrental

Wittenberg

91010 Stadt Annaburg
91020 Stadt Bad Schmiedeberg
91060 Stadt Coswig (Anhalt)
91110 Stadt Gräfenhainichen
91145 Stadt Jessen (Elster)
91160 Stadt Kemberg
91241 Stadt Oranienbaum-Wörlitz
91375 Lutherstadt Wittenberg
91391 Stadt Zahna-Elster

Land Sachsen-Anhalt
Regionale Gliederung





Bestellnummer: 4S038



<https://sachsen-anhalt.de>